

(3. Internationale Konferenz)

**„Fokus DaF/DaZ - Gegenwärtige Tendenzen in
Forschung und Lehre“**

Organisiert von: German Jordanian University
School of Applied Humanities and Languages
Master Deutsch als Fremdsprache

Ort: **German Jordanian University**
Amman Madaba Street P.O. Box 35247
Amman 11180 Jordan

Zeit: **6./7./8. März 2023**



Willkommen in Madaba, der Stadt der byzantinischen Mosaiken aus dem 6. Jahrhundert. Besuchen Sie die archäologischen Parks, Museen und Kirchen, in denen Sie die Zeugnisse der Kunstfertigkeiten der Mosaizisten bewundern können. Das Symbol Madabas ist der „Madaba Tree“ (Archäologischer Park 1, Crypt of Saint Elianus)

Keynotevortrag 1 (6.3., 11 Uhr)

Prof. Dr. Jörg Roche – Ludwig-Maximilians-Universität München

Jörg-Matthias Roche, Professor für Deutsch als Fremdsprache an der Ludwig-Maximilians-Universität München, Assoziierter Professor an der Deutsch-Jordanischen Hochschule Amman, wissenschaftlicher Direktor der Deutsch-Uni Online (DUO), Direktor des Internationalen Forschungszentrums Chamisso (IFC). Zu seinen Forschungsschwerpunkten gehören Sprachenwerb, Mehrsprachigkeit, Interkulturelle Kommunikation, Wissenschaftssprache und die Didaktiken von Deutsch als Fremd- und Zweitsprache. Seine derzeitigen Forschungs- und Entwicklungsprojekte behandeln die Handlungsorientierung im Spracherwerb und Sprachunterricht von unterschiedlichen Zielgruppen, die Begründung einer kognitiven Sprachdidaktik, die Entwicklung eines serious-games-basierten Sprachstandsfeststellungsverfahrens für Kinder, die Entwicklung eines Sprachtests für ausländische Mediziner, die Entwicklung von Qualitätsstandards für berufsqualifizierenden Sprachunterricht und die Weiterbildung von Lehrkräften sowie die Bildung und Ausbildung von Flüchtlingen und Asylbewerbern besonders im Berufskontext.

roche@daf.lmu.de

Wissenschaftssprachen als Kapital – Überlegungen zu einer pragmatischen Sprachenpolitik an den Hochschulen

Deutschland ist ein attraktiver Forschungs- und Studienstandort. In den letzten Semestern waren fast 420.000 ausländische Studentinnen und Studenten an den deutschen Hochschulen eingeschrieben. Deutschland ist damit einer der wichtigsten internationalen Studien-Standorte. Unter den wichtigsten Herkunftsländern findet sich außer Indien keines, in dem Englisch Verkehrssprache wäre. Für die Mehrzahl der Studierenden und der Dozierenden in Deutschland ist Englisch also gleichermaßen eine fremde Sprache. Wenn die Studentinnen und Studenten – und wohl auch die Forscherinnen und Forscher – mit so vielen unterschiedlichen Sprachen zu uns kommen und Englisch oft nur Rudimentärsprache bleibt, mit welchen Sprachen kommunizieren wir dann am effizientesten? Welche sprachlichen Kompetenzen sind besonders gefordert? Wie lassen sie sich am besten vermitteln? Der Vortrag entwickelt zentrale Parameter einer pragmatischen Sprachenpolitik und geht dabei auch auf die neuesten Herausforderungen der KI für die Sprachvermittlung ein.

Keynotevortrag 2 (6.3., 12 Uhr)

Prof. Dr. Karin Aguado – Universität Kassel & **Prof. Dr. Kathrin Siebold** – Philipps-Universität Marburg

Karin Aguado hat an der Universität Bielefeld das Fach Deutsch als Fremdsprache studiert; im Anschluss daran dort ebenfalls promoviert und sich im Jahr 2002 mit einer Arbeit zum Thema „Imitation als Erwerbsstrategie. Interaktive und kognitive Dimensionen des Fremdspracherwerbs“ habilitiert. Seit 2006 ist sie Professorin für Deutsch als Fremd- und Zweitsprache

(Schwerpunkt: Fremdsprachenlehr- und -lernforschung) an der Universität Kassel. Ihre Arbeitsschwerpunkte liegen in der Psycholinguistik des Fremd- und Zweitsprachenerwerbs (insbes. Entwicklung der fremdsprachlichen Sprechfertigkeit sowie individuelle Faktoren beim L2-Erwerb – insbes. „Alter“, „Sprachlerneignung“, „Aufmerksamkeit“), in der Untersuchung der Rolle von Input und Interaktion beim L2-Erwerb sowie in der Beschäftigung mit der empirischen Forschungsmethodologie. Aktuell leitet sie mehrere Forschungsprojekte, darunter eine vom Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst (HMWK) finanzierte Studie zur Untersuchung und Förderung der Aussprachekompetenz von erwachsenen DaF-Lernenden mit den Erstsprachen Dari und Farsi. Sie hat zahlreiche Aufsätze zum Thema „Chunks“ veröffentlicht, verschiedene Handbuchartikel rund um das Lehren und Lernen von Sprachen verfasst und ist Mitherausgeberin mehrerer Sammelbände zur empirischen Fremdsprachendidaktik. Des Weiteren leitet sie im Rahmen der „Qualitätsoffensive Lehrerbildung“ ein Teilprojekt zum Thema „Deutsch als Zweitsprache und fachintegrierte Sprachbildung“.

karin.aguado@uni-kassel.de

Kathrin Siebold ist Professorin für Deutsch als Fremdsprache an der Philipps-Universität Marburg, wo sie seit 2017 als Lehrstuhlinhaberin verschiedene DaF-Studiengänge im Master-, Lehramts- und Weiterbildungsbereich leitet. Vor ihrem Wechsel nach Deutschland forschte und lehrte sie über 15 Jahre im spanischen Hochschulraum. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen im Bereich der kontrastiven Pragmatik, der Lernaltersanalyse, der Gesprochene-Sprache-Forschung, der Unterrichtsinteraktion sowie in der DaF - Didaktik und Methodik. Für das Deutsch-Spanische Lehrprojekt „Digitales Lernen durch digitales Lehren“ erhielt sie den Marburger Lehrpreis für innovative Lehre. Zur Zeit koordiniert sie u.a. Forschungsprojekte zur pragmatischen Kompetenz in den Lernaltersprache, zur Unterrichtsinteraktion sowie zum sprachsensiblen Fachunterricht.

Kathrin.siebold@uni-marburg.de

Interactional space im DaF-Unterricht – Konzept, Gestaltung, Wirkung

Im Anschluss an die Vorstellung und Diskussion des in der internationalen Forschung zur Unterrichtsinteraktion inzwischen etablierten Konzepts des Interactional Space (vgl. z.B. Mondada 2014 oder Walsh 2011) soll anhand von Videomitschnitten aus dem DaF-Unterricht in unterschiedlichen Bildungskontexten illustriert werden, wie Lehrende in konkreten Unterrichtsphasen sprachlernförderlichen Interaktionsraum schaffen und ausgestalten. Darüber hinaus soll gezeigt werden, welche Wirkungen ihre damit verbundenen verbalen und nonverbalen Handlungen entfalten. Dabei werden u.a. die folgenden Fragen fokussiert:

- Welche Verfahren erweisen sich in den analysierten Situationen als zielführend, welche weniger?
- Welche könnten allgemein nützlich sein, welche sind eher kontext- oder situationsspezifisch?

Abschließend sollen erste Überlegungen angestellt werden, wie die Fähigkeit zur Schaffung von Lerngelegenheiten durch eine adressatenspezifische Gestaltung des Interaktionsraums und wie

weitere Facetten lehrerseitiger Interaktionskompetenz im Rahmen der Aus- und Fortbildung von DaF-Lehrkräften systematisch entwickelt und ausgebaut werden können.

Literatur

Mondada, Lorenza (2014): "Interactional space and the study of embodied talk-in-interaction". In: Peter Auer, Martin Hilpert, Anja Stukenbrock and Benedikt Szendrői (eds.): *Space in Language and Linguistics: Geographical, Interactional, and Cognitive Perspectives*, Berlin & Boston: De Gruyter, 247-275. <https://doi.org/10.1515/9783110312027.247>

Walsh, Steve (2011): *Exploring Classroom Discourse: Language in Action*. London: Routledge.

Keynotevortrag 3 (6.3., 14 Uhr)

Isabel Hoffmann – Ludwig-Maximilian-Universität München

Isabel Hoffmann ist Doktorandin und Lehrbeauftragte am Institut für Deutsch als Fremdsprache der LMU München und Promotionsstipendiatin der Studienstiftung des deutschen Volkes. Sie forscht zum Thema „XR-Technologien und Embodiment als hochaktuelle Paradigmen in der Sprachlehre“. Sie ist Co-Autorin im DAAD Bildungsprojekt Dhoch3 und arbeitet seit Dezember 2022 in außeruniversitären Projekten als wissenschaftliche Beirätin mit Schwerpunkt XR und sprachsensibler Fachunterricht.

i.hoffmann@daf.lmu.de

Embodied Cognition (EC) als wissenschaftliche Grundlage für eine sinnvolle Nutzung von XR im Fremdsprachenunterricht

Spätestens seit der aktuellen medialen Präsenz des „Metaverse“, als technologiegestütztes virtuelles Paralleluniversum, in dem reale, soziale Interaktionen möglich sind, ist XR immer mehr Menschen ein Begriff. Mithilfe von XR (vor allem in VR) ist es NutzerInnen möglich, digitale Bildräume zu betreten, zu (be)greifen – und andererseits werden sie vom medialen Raum geradezu „einverleibt“ (vgl. Kaszowicz 2019:14). Die Trennung zwischen Mensch und Technologie bzw. Mensch und Medium scheint sich immer mehr aufzulösen. Gerade für Sprachlehr- und -lernkontexte kann dies von Vorteil sein, muss aber auch stets aufmerksam begleitet und kritisch evaluiert werden. Dass das Lernen mit XR großes Potenzial hat, zeigen bereits erste Metastudien (z.B. Radianti et al. 2020; Jensen/Konradsen 2018). Dringender Bedarf herrscht allerdings noch an didaktischen Konzepten sowie an Bezügen zu Lerntheorien (vgl. Buchner/Arretz 2018:197).

Dieser Vortrag soll aufzeigen, inwiefern die Theorien des EC-Forschungsparadigmas als wissenschaftliche Grundlage für eine sinnvolle Nutzung von XR im Fremdsprachenunterricht (FSU) dienen können. Dabei steht die Forschungslinie des verkörperten Lernens (embodiment-based learning) im Mittelpunkt und in diesem Zuge werden ausgewählte XR-Wirkungsmechanismen beleuchtet. Daran anschließend werden Folgerungen für die Sprachdidaktik hergeleitet, indem eine Brücke zwischen XR und bewährten Unterrichtskonzepten und -methoden

wie dem spielerischen Lernen, der Handlungsorientierung und der Szenariendidaktik geschlagen wird – immer mit Fokus auf die Einbindung des Körpers. Illustriert werden die Darstellungen durch anschauliche XR-Praxisbeispiele aus der Sprach- und Kulturvermittlung und dem Geschichtsunterricht.

Literatur:

Buchner, Josef/Aretz, Diane (2020). Lernen mit immersiver Virtual Reality: Didaktisches Design und Lessons Learned. In: MedienPädagogik: Zeitschrift für Theorie Und Praxis Der Medienbildung, 17 (Jahrbuch Medienpädagogik), 195–216.

Jensen, Lasse/ Konradsen, Flemming (2018): A Review of the Use of Virtual Reality Head-Mounted Displays in Education and Training. In: Education and Information Technologies 23 (4): 1515, 29.

Kasprowicz, Dawid (2019): Zu einer Wissensgeschichte der Immersion. Der Körper auf Tauchstation. Berlin: J.B. Metzler.

Radianti, Jaziar/Majchrzak, Tim/Fromm, Jennifer/Wohlgenannt, Isabell (2020): A Systematic Review of Immersive Virtual Reality Applications for Higher Education: Design Elements, Lessons Learned, and Research Agenda. In: Computers & Education 147 (April): 103778.

Keynotevortrag 4 (7.3., 16 Uhr)

Dr. Annegret Middeke – Universität Göttingen & **Dr. Matthias Jung** – Institut für Internationale Kommunikation Düsseldorf

Dr. Annegret Middeke ist wissenschaftliche Angestellte an der Abteilung Interkulturelle Germanistik der Universität Göttingen und Geschäftsführerin des Fachverbandes Deutsch als Fremd- und Zweitsprache e.V. Ihre Arbeitsschwerpunkte liegen in den Bereichen interkulturelle und mehrsprachigkeitsdidaktische Ansätze der Sprach- und Kulturvermittlung in DaF/DaZ, insb. für die Berufskommunikation, Szenariodidaktik, Service Learning, Fachdiskurs Germanistik/DaF weltweit.

annegret.middeke@phil.uni-goettingen.de

Dr. Matthias Jung: Geschäftsführender Direktor des Instituts für Internationale Kommunikation Düsseldorf & Berlin und Vorsitzender des Fachverbandes Deutsch als Fremd- und Zweitsprache e.V. (FaDaF)

jung@iik-duesseldorf.de

Auf der Suche nach dem Missing Link. Hybrides Service Learning in der berufsbezogenen DaF/DaZ-Lehrerausbildung

Berufsbezogener DaF/DaZ-Unterricht kann ganz besonders von den Möglichkeiten digitaler Medien profitieren, wenn diese die Grenzen des traditionellen Klassenraums überwinden und unterschiedliche Lernorte integrieren. So kann z.B. der Unterricht selbst realitätsnäher gestaltet werden kann, indem Vertreter*innen aus der Arbeitswelt, wie Vorgesetzte, Job-Center-Mitarbeitende oder Angestellte an ihren Arbeitsplätzen zugeschaltet werden. Möglich ist auch, dass DaF/DaZ-Studierende als angehende DaF/DaZ-Lehrkräfte über die digitalen Medien

(Zoom, MS Teams etc.) hospitierend und unterstützend am real erteilten Deutschunterricht mitwirken. Das ist gerade bei berufsbezogenen Sprachkursen von großem Nutzen, weil die DaF/DaZ-Studierenden auf der einen Seite diesen i. d. R. weder in der eignen Schulzeit erfahren haben noch über tiefgehende Einblicke in die Arbeitswelt verfügen oder Kontakt mit den typischen Zielgruppen von Berufssprachkursen haben, und sie auf der anderen Seite sich mit dem Verlassen der Hochschule als Hort der akademischen Sozialisation direkt im eigenen Unterrichtshandeln bewähren müssen.

Die DaF/DaZ-Studierenden benötigen dringend authentische Lehr-Lernerfahrung, um auf der Grundlage des im Studium theoretisch erworbenen Wissens anschließend in den verschiedensten Unterrichtssituationen selbstbewusst und professionell agieren können. Gleichzeitig kann eine studentische Unterrichtsassistenz ein willkommenes Plus für die DaF/DaZ-Lehrkräfte, insbesondere im digital-hybriden berufsbezogenen DaF/DaZ-Unterricht, da dieser über das routinierte Anwenden von DaF/DaZ-Vermittlungskompetenzen hinaus viel zielgruppenspezifisches Professionswissen und besondere mediale Kompetenzen erfordert.

Ein solcher „quid pro quo“-Ansatz, bei dem beide Seiten einen realen Nutzen haben, indem in reziproker Weise der Bedarf des Einen mit dem Angebot des Anderen zusammengebracht wird, wird unter dem Stichwort „Service Learning“ bereits seit längerem in Studium und Ausbildung praktiziert. Die Digitalisierung eröffnet gerade in der Lehrer*innenausbildung für den berufsbezogenen Deutschunterricht neue Möglichkeiten, wenn sie hybrid gedacht und organisiert wird. Für die doppelte Anforderungen an Lehrkräfte im berufsbezogenen DaF/DaZ-Unterricht bietet der ortsungebundene virtuelle Lernraum kollaborative und authentische Formen des Zusammenwirkens, der Nutzung von externen Lernressourcen und der Verbindung von Theorie-Praxis-Erfahrungen, die wir in unserem Vortrag vorstellen möchten.

Keynotevortrag 5 (7.3., 17 Uhr)

Prof. Dr. Zeynep Kalkavan-Aydin – Pädagogische Hochschule Freiburg

Prof.‘in Dr. Zeynep Kalkavan-Aydin lehrt und forscht an der Pädagogischen Hochschule Freiburg am Institut für deutsche Sprache und Literatur im Arbeitsbereich Deutsch als Fremd- und Zweitsprache. Sie leitet den Masterstudiengang DaZ/DaF sowie den binationalen Master DaF (Medellín/Kolumbien). Ihre Arbeits- und Forschungsschwerpunkte sind Zweitspracherwerb (insbesondere im Kontext Deutsch/Türkisch), Herkunftssprachenunterricht (LiMU-Studie), Didaktik DaZ, DaF und Mehrsprachigkeit, Alphabetisierung/ Schriftspracherwerb bei Mehrsprachigkeit sowie die sprachliche Bildung im Fach. Sie ist darüber hinaus u.a. aktiv im Netzwerk des transnationalen Bildungsprojekts Master DaF in Kooperation mit der German Jordanian University Amman und leitet die „International Postgraduate School“, die 2021 an der GJU startet (gefördert vom DAAD/ Bundesministerium für Bildung und Forschung).

zeynep.kalkavan-aydin@ph-freiburg.de

DaF-Unterricht im Kontext von Deutsch, Englisch und Arabisch. Feedback und Verständnissicherung in mehrsprachigen Unterrichtsettings

Translanguaging erfährt in jüngster Zeit in Lehr- und Lernprozessen immer mehr Beachtung (z.B. Garcia & Wei 2014). Dabei zeigen Strategien der Mehrsprachigkeit, die sowohl seitens der Lehrenden als auch der Schülerinnen und Schüler genutzt werden, einen dynamischen Sprach(en)erwerb und dienen u.a. der Verständnissicherung.

Für die Vermittlung von DaF stellt sich nunmehr die Frage, inwiefern Translanguaging im Unterricht beobachtbar ist und welche konkreten Strategien zu welchem Zweck von mehrsprachigen Lehrpersonen und Lernenden im Unterricht eingesetzt werden (Kalkavan-Aydm 2023, i.E.). Auf Basis von Unterrichtsaufnahmen in hochschulischen DaF-Kursen wird im Vortrag diskutiert, inwiefern Lehrende und Lernende in authentischen Lehr-Lernprozessen Strategien der Mehrsprachigkeit in Deutsch, Englisch und Arabisch sowohl bei Feedback als auch zur Verständnissicherung anwenden.

Keynotevortrag 6 (8.3., 08.30 Uhr)

Prof. Dr. Karin Kleppin – Ruhr Universität Bochum, em. / German Jordanian University, Amman (Jordanien)

Prof. Karin Kleppin war nach ihrer Professur für die Didaktik des Deutschen als Fremdsprache und des Französischen Professorin für Sprachlehrforschung an der Ruhr-Universität Bochum und wissenschaftliche Leiterin des Zentrums für Fremdsprachenausbildung. Außerdem ist sie Professorin im Masterstudienstudiengang DaF an der German Jordanian University in Amman. Sie hat als Lektorin in mehreren Ländern (China, Frankreich, Marokko) gearbeitet und weltweit langjährige Auslandserfahrungen in der Fort- und Weiterbildung von DaF-Lehrenden gesammelt. Weiterhin hat sie in einem Curriculumentwicklungsprojekt (Rahmenplan DaF) und mehreren Testentwicklungsprojekten (TestDaF, Bildungsstandards Französisch) mitgearbeitet. Ihre besonderen Schwerpunkte sind aktuell vor allem die Entwicklung von Lern- und Testaufgaben, Bewertungskriterien, Fehleranalyse und Fehlerkorrektur, Tandemlernen und Sprachlernberatung.

Karin.kleppin@rub.de

Selbstwirksamkeit durch korrekatives Feedback fördern

Ein adäquates Feedback gilt als ein entscheidender Faktor für erfolgreiches Weiterlernen. Beim Fremdsprachenlernen spielt korrekatives Feedback eine besondere Rolle. Diskussionen über die sinnvollen Korrekturarten führen in der Praxis immer wieder zu hitzigen Diskussionen. Lehrende und Lernende haben im Hinblick auf unterschiedliche Korrekturarten (z.B. direkte und explizite, indirekte Korrekturen, Aufforderungen zur Selbstkorrektur) unterschiedliche Vorlieben. Ob Korrekturen letztendlich überhaupt wirksam sind bzw. in welcher Form sie sich positiv

auf das Weiterlernen auswirken können, dazu bestehen unterschiedliche Auffassungen. Allerdings scheinen Selbstkorrekturen dann, wenn sie erfolgreich sind, das Gefühl der Selbstwirksamkeit zu stärken und sich damit wiederum positiv auf den Lernerfolg auszuwirken.

Ich werde mich in dem Vortrag auf Selbstkorrekturen beschränken, die mit strukturierten Hilfen für das Weiterlernen verbunden werden können. Bei diesen Techniken wird nicht nur die aktuell gezeigte Leistung, sondern auch das bei Lernenden vorhandene Potenzial mit in den Blick genommen, damit davon ausgehend die nächsten Entwicklungsschritte ermöglicht werden.

Keynotevortrag 7 (online) (8.3., 12.00 Uhr)

Prof. Dr. Michael Schart – Friedrich-Schiller-Universität Jena

Prof. Dr. Michael Schart hat den Universitäten in Jena und Gießen Deutsch als Fremdsprache studiert. Er unterrichtete über zwei Jahrzehnte hinweg Deutsch an japanischen Universitäten, seit 2008 als Associate Professor an der Keio Universität Tokyo. 2021 wechselte er auf den Lehrstuhl für Didaktik und Methodik für Deutsch als Fremd- und Zweitsprache an der Friedrich-Schiller-Universität in Jena. In seiner wissenschaftlichen Tätigkeit beschäftigt er sich vor allem mit Fremdsprachendidaktik, empirischer Unterrichtsforschung sowie mit der Professionalisierung von DaFZ-Lehrenden.

Michael.schart@uni-jena.de

Forschendes Lernen als zentrales Element in der universitären Ausbildung, der unterrichtlichen Praxis und der beruflichen Weiterentwicklung von DaF-Lehrenden

In der hochschuldidaktischen Diskussion erlebt die Idee des Forschenden Lernens in jüngster Zeit eine Konjunktur (z.B. Basten et al. 2020; Brinkmann 2020, Gräsel 2020; Huber/ Reimann 2019; Miege 2020). Für den Bereich der Lehrendenbildung lässt sich das gesteigerte Interesse leicht nachvollziehen, denn Prinzipien des Forschenden Lernens besitzen für alle Phasen des Professionalisierungsprozesses hohe Relevanz. Sie können die universitäre Ausbildung beleben, sie stellen ein Element der didaktischen Gestaltung des DaF-Unterrichts dar und sie bilden nicht zuletzt die Grundlage für die persönliche Weiterentwicklung im Beruf sowie die Optimierung von Programmen.

Diese Entwicklung ist erfreulich, weil sie der Didaktik an Universitäten und in Schulen neue Impulse verleiht. Sie birgt zugleich jedoch auch die Gefahr, dass es dem Forschenden Lernen ergeht wie anderen fremdsprachendidaktischen Konzepten: Die verstärkte Aufmerksamkeit führt zur begrifflichen Verwässerung. Der Vortrag unternimmt daher den Versuch, die theoretischen Grundlagen des Forschenden Lernens zu klären und seine Tragweite im Kontext von Deutsch als Fremdsprache darzustellen. Anhand von konkreten Beispielen wird das Potenzial für das Lehren und Lernen veranschaulicht.

Keynotevortrag 8 (8.3., 13.00 Uhr)

Dr. Michael Langner – ehem. Universität Freiburg (Schweiz) und Université du Luxembourg

Michael Langner, Dr. phil., studierte Germanistik und Geographie an der Albert-Ludwigs-Universität in Freiburg im Breisgau. 1980 bis 1985 war er an der Universität Genf Assistent für germanistische Linguistik. Er promovierte in Linguistik zum Thema „Zur kommunikativen Funktion von Abschwächungen in Hochschulseminaren“. Ab 1985 war er an der zweisprachigen Universität Freiburg/CH zuerst als Lektor für Deutsch als Fremdsprache tätig mit Sprachunterricht und Lehrerausbildung. Später wurde er dann Lehr- und Forschungsrat und Leiter des Selbstlernzentrums Sprachen und entwickelte ein Konzept zur individuellen Sprachlernberatung. Von 2008 bis 2011 war er Gastprofessor (50%) für Mehrsprachigkeit und Medien an der dreisprachigen Université du Luxembourg und anschliessend dort Lehrbeauftragter/ Professor im Bereich der Ausbildung von Sprachlehrpersonen. Er hat langjährige Erfahrung im Bereich Aus-, Fort- und Weiterbildung von Lehrpersonen für Sprachen. Seit 2020 ist er an der GJU im Master Deutsch als Fremdsprache als Dozent tätig. Seit 1.8.2017 ist er freiberuflich in der Weiterbildung von Sprachlehrpersonen tätig. Themenbereiche für Weiterbildungen sind Mehrsprachigkeitsdidaktik, Autonomieförderung, Sprachlernberatung, digitale Medien und Sprachenlernen, Neurodidaktik und Sprache-Musik-Gehirn.

michael@langner.ch

Wortschatz-Update. Wo stehen wir in der aktuellen Diskussion?

Wortschatz ist wieder ein Thema. Auch der Gemeinsame Europäische Referenzrahmen macht unter der Rubrik "Spektrum" deutlich, wie wichtig Wortschatz ist. Überspitzt formuliert können wir sagen: Ein differenzierter Wortschatz ist für eine erfolgreiche Kommunikation wichtiger als eine ausgefeilte Grammatik! Ich möchte in meinem Vortrag auf die neueste Diskussion zu diesem Thema eingehen und Anregungen für eine gute Wortschatzarbeit geben.

Die **Madaba-Mosaikkarte** ist Teil eines Bodenmosaiks in der frühbyzantinischen Kirche des Heiligen Georg (Stadtzentrum). Die Karte stellt einen Teil des Nahen Ostens dar und enthält die älteste erhaltene kartografische Darstellung des Heiligen Landes und insbesondere Jerusalems. Sie stammt aus dem sechsten Jahrhundert. Es zeigt unter anderem das Tote Meer mit zwei Fischerbooten, verschiedene Brücken, die die Ufer des Jordans miteinander verbinden, Fische, die im Fluss schwimmen und sich aus dem Toten Meer zurückziehen, einen Löwen (der durch das Einfügen zufälliger Mosaiksteine in einer Zeit des Ikonoklasmus fast unkenntlich gemacht wurde), der in der Wüste von Moab eine Gazelle jagt, das von Palmen umgebene Jericho, Bethlehem und andere biblisch-christliche Stätten.



Workshop 1 (7.3., 08.30 Uhr)

Dr. Michael Langner – ehem. Universität Freiburg (Schweiz) und Université du Luxembourg

michael@langner.ch

Musik – Gehirn – Sprachen-(Lernen): ein spezieller Versuch!

Musik und Sprachen haben mehr Gemeinsamkeiten als Unterschiede. Ausgehend von einem Impulsreferat möchten wir in der Diskussion herausfinden, ob die bisherigen Erkenntnisse, die sich zumeist auf europäische Musik beziehen, auch für nichteuropäische (hier speziell arabisch) Musik gelten.

Workshop 2 (7.3., 08.30 Uhr)

Verena Galganek – Ingenieurhochschule der Télécom Paris (Frankreich)

Verena Galganek ist DaF-Lehrbeauftragte und Koordinatorin des Deutschbereichs am Institut für Sprachen und Kulturen an der französischen Ingenieurhochschule Télécom Paris. Nach einem Studium der französischen Philologie und der Sozial- und Kulturanthropologie absolvierte sie einen deutsch-französischen Doppelmaster im Bereich der interkulturellen Studien mit dem Schwerpunkt Germanistik an der Albert-Ludwigs-Universität und der Ecole Normale Supérieure de Lyon. Nach einer kurzen Tätigkeit als Beauftragte für das Deutsche Sprachdiplom im Sekretariat der Kultusministerkonferenz in Berlin trat sie ein DAAD-Lektorat in Paris an, wo sie schließlich die Koordination des Lektorenprogramms übernahm und u.a. Seminare für die DAAD-LektorInnen in Frankreich konzipierte und organisierte. Während des DAAD-Lektorats an der Sorbonne Université begann sie, sich mit hybriden Unterrichtsangeboten zu beschäftigen, die sich auf Moodle-basierte Lernplattformen stützen und absolvierte im Rahmen einer DAAD-Summer School eine Fortbildung zum Thema Moodle. An der Télécom Paris konnte sie den Einsatz von Moodle und verschiedenen Online-Tools im DaF-Unterricht insbesondere während des einjährigen Corona-bedingten Online-Unterrichts vertiefen und verschiedene Moodle-Funktionen wie H5P in Ihren Unterricht integrieren, die sich auch nach der Rückkehr in den Präsenzunterricht als sinnvoll erwiesen haben. Ihr besonderes Interesse beim Einsatz von Moodle und Online-Tools gilt ihrem Potential in Bezug auf die Binnendifferenzierung in heterogenen Lerngruppen.

verena.galganek@telecom-paris.fr

Binnendifferenzierung in heterogenen DaF-Lerngruppen mithilfe von Moodle-basierten Online-Plattformen und Online-Tools

DaF-Lehrende unterrichten an Hochschulen überall auf der Welt oftmals heterogene Lerngruppen und stellen sich die Frage, wie sie am besten auf die verschiedenen Lernbedürfnisse und Vorkenntnisse der Studierenden eingehen und diese zudem bei der Evaluierung und Zertifizierung berücksichtigen können.

Als Einstieg soll ein kurzer Erfahrungsbericht über ein Praxiserkundungsprojekt zum Thema Binnendifferenzierung in heterogenen DaF-Lerngruppen dienen. Anschließend soll dieser

Workshop anhand von einigen Beispielen Möglichkeiten aufzeigen, wie Moodle-basierte Online-Plattformen und Online-Tools durch den Einsatz unterschiedlicher Lernaktivitäten dabei unterstützen können, eine Differenzierung nach Schwierigkeitsgrad und Lerntempo zu ermöglichen.

Für die Staffelung von Aufgabenstellungen soll dabei die Lernzieltaxonomie nach Benjamin Bloom herangezogen werden, um das kognitive Niveau von Unterrichtseinheiten bewusst zu bestimmen. Mit dem Einsatz von Lernplattformen und Online-Tools soll außerdem erreicht werden, verschiedene Lerntypen zu berücksichtigen, indem Lernaktivitäten angeboten werden, die auditive, kommunikative und visuelle Lerntypen ansprechen.

Abschließend soll ein Austausch darüber folgen, wie die LernerInnenorientierung durch Berücksichtigung der Interessen von jungen Erwachsenen und ihrer Nähe zu Apps und Online-Medien durch diese Art von Lernaktivitäten gefördert werden kann.

Workshop 3 (7.3., 10.00 Uhr)

Isabel Hoffmann – Ludwig-Maximilian-Universität München

i.hoffmann@daf.lmu.de

Is it real or augmented? Ein Praxisworkshop zur Augmented Reality App „Halo AR“ im Fremdsprachenunterricht

Augmented Reality (AR) zeichnet sich durch folgende Merkmale aus: 1. AR kombiniert Reales und Virtuelles; 2. AR ist interaktiv und reagiert in Echtzeit; 3. AR bietet 3D-Erlebnisse (vgl. Azuma 1997). Für den Bildungsbereich ist besonders die Variante der mobile-based AR interessant, da hierfür nur ein Smartphone mit Kamera sowie spezielle Apps benötigt werden. Eine dieser Apps ist die sehr nutzerfreundliche „Halo AR App“. Mit ihr kann die vorhandene Realität, zum Beispiel ein Arbeitsblatt, in kurzer Zeit mit relativ geringem Aufwand durch virtuelle Komponenten, in Form von 3D-Objekten, Kurztexen, Tönen, Bildern oder Videos ergänzt, bzw. überlagert werden.

In diesem Workshop können Sie sich selbst ein Bild von den Möglichkeiten der mobile-based AR machen, indem Sie angeleitet werden, die Funktionen der Halo AR App nacheinander auszuprobieren sowie hinsichtlich der Nutzung im Fremdsprachenunterricht für einen bestimmten Anwendungsfall und eine Zielgruppe Ihrer Wahl kritisch zu reflektieren.

Bitte bringen Sie, wenn möglich, Ihr Smartphone oder Tablet sowie Kopfhörer mit.

Literatur:

Azuma, Ronald (1997): A Survey of Augmented Reality. In: Presence: Teleoperators and Virtual Environments 6, 4 (August 1997), 355-385.

Workshop 4 (online) (7.3., 10.00 Uhr)

Christiane Bolte-Costabiei – Goethe-Institut

Christiane Bolte-Costabiei war viele Jahre als DaF-Lehrerin am Goethe-Institut Frankfurt tätig und hat 25-jährige Erfahrung als Fortbildnerin. Sie arbeitet als Trainerin, Lehrerausbilderin und Coach für das Goethe-Institut und andere Bildungsträger weltweit. Einer ihrer Arbeitsschwerpunkte ist das Lehren und Lernen mit digitalen Medien, die Lehrerausbildung und das Entwickeln von DaF-Materialien, Kursen und Lehrbüchern.

chbolte@yahoo.de

***ok.danke.tschüss*: Eine Band mit tollen Songs zum Deutschlernen**

Mit ihren intelligenten Songs und einer Musik, die Spaß macht und emotional berührt, ist die Mannheimer Band *ok.danke.tschüss* im Rahmen des Kooperationsprojekts DEINE BAND vom Goethe-Institut und der Deutschen Welle auf Tournee durch verschiedene Länder. Zu zehn Songs stehen Lehrkräften und Lernenden analoge und digitale Materialien für den Unterricht und zum Selbstlernen zur Verfügung. In der Veranstaltung lernen Sie ausgewählte Songs sowie die Materialien kennen und Sie bekommen aufgezeigt, wie man mit den thematisch sehr vielfältigen Songs lerneraktivierende und handlungsorientierte Unterrichtseinheiten gestalten kann oder wie man die Musik immer mal wieder in den Unterricht integrieren kann.

Workshop 5 (7.3., 12.00 Uhr)

Johannes Köck, MA – Ludwig-Maximilian-Universität München

Johannes Köck, studierte in Wien zunächst im BA Germanistik, bevor er sich in einem Masterstudium auf die Bereiche Deutsch als Fremd- und Zweitsprache spezialisierte. Auslandsaufenthalte im Rahmen des Studiums führten ihn an die Polytechnische Universität Perm (Russland), an die UNAM in Mexiko (Mexiko-Stadt) und im Rahmen eines DAAD-Lektorats an die Masarykova univerzita Brno (Tschechische Republik). Sein besonderes Interesse gilt interdisziplinären, herrschaftskritischen Feldern im Bereich DaF/DaZ und der Arbeit mit Literatur und Erinnerungsorten im DaF/DaZ-Unterricht. Letzteres ist unter migrationsgesellschaftlichem Fokus auch Thema seines Dissertationsprojekts. Seit Oktober 2022 absolviert er sein DAAD-Rückkehrstipendium am Institut für Deutsch als Fremdsprache der LMU München.

koeck@daf.lmu.de

(Erinnerungs-)Orte des Vergessens und der Vergessenen – Potentiale und (Un-)Möglichkeiten von Vergessen und Erinnern im DaF/DaZ-Unterricht

Was ist ein "Ort des Vergessens"? Es handelt sich um ein Stück der Geschichte eines Landes, das die Bewohner dieses Landes in ihrer überwältigenden Mehrheit nicht oder nur sehr schlecht kennen und von dem sie, wenn man sie darüber informiert, erstaunt sind, dass sie noch nie davon gehört haben (Favier, 2022, Übersetzung J. K.).

In diesem Workshop werden zunächst die Entwicklungslinien des Konzeptes Erinnerungsorte nachgezeichnet und bzgl. ihrer didaktischen Potentiale und ihrer sich verändernden Bedeutung befragt. Als Vorschlag, der marginalisierten Bedeutung als „Catch all phrase“ (Siebeck, 2017: 2) zu entkommen, wird das Konzept der Erinnerungsorte (Les lieux de mémoire) in ein (spannungsvolles) Verhältnis zu Orte des Vergessens und der Vergessenen (Les lieux d'oubli) gesetzt. Dazu soll kooperativ erarbeitet werden, inwiefern Erinnern und Vergessen unabschließbare und gerade in Verbindung mit Kollektivität komplexe Prozesse sind. Wie können Erinnerung(en)/Erinnerungsorte und Vergessen/Orte des Vergessens und der Vergessenen prozessual gefasst, wissenschaftlich analysiert und vor allem didaktisch produktiv und vielfältig fruchtbar gemacht werden? Konkret werden mehrere Vorschläge im Zusammenhang mit dem Gleis 11 (München Hauptbahnhof) präsentiert und diskutiert. Um auch der interdisziplinären Zusammenarbeit gerecht zu werden, sind die Teilnehmer*innen des Workshops eingeladen, auch „Vergessene Orte“ aus Ihren Kontexten mitzubringen.

Literatur:

Favier, Olivier (2022). DORMIRA JAMAIS. Unter: <http://dormirajamais.org/france/> (21. 12. 2022).

Siebeck, Cornelia (2017). Erinnerungsorte, Lieux de Mémoire. Version: 1.0. In: Docupedia-Zeitgeschichte. Unter: https://zeitgeschichte-digital.de/doks/frontdoor/deliver/index/docId/784/file/docupedia_siebeck_erinnerungsorte_v1_de_2017.pdf (21. 12. 2022).

Workshop 6 (7.3., 12.00 Uhr)

Farah Zaghmout – German Jordanian University, Amman (Jordanien)

Farah Zaghmout studierte Übersetzung (BA) und Deutsch als Fremdsprache (MA) an der Deutsch-Jordanischen Hochschule. Seine Masterarbeit hat er unter dem Namen „Der Begriff Nationalsozialismus und dessen Wahrnehmung im Deutsch-Unterricht mit arabischsprachigen Lernenden“ geschrieben. Herr Zaghmout arbeitete nach dem Bachelor als Englischlehrer und selbstständiger Übersetzer und Copywriter. Er schrieb einen Roman und hat ihn im Jahr 2018 veröffentlicht. Seit 2017 ist er als Dozent für Deutsch als Fremdsprache und Koordinator für das Fach „Interkulturelle Kommunikation“ am German Language Center an der Deutsch-Jordanischen Hochschule tätig. Als Doktorand am Joint-Programm zwischen der Pädagogischen Hochschule Freiburg und der Deutsch-Jordanischen Hochschule forscht Herr Zaghmout derzeit zum Thema „Interkulturelle Kommunikation.“ Das Thema seiner Dissertation lautet, „Analysing Transcultural Competencies in Model United Nations’ Activities: A Conversation-Analytic Research with Gen Z University Students in the Arabic Speaking World.“

Farah.zaghmout@gju.edu.jo

Förderung Transkultureller Kompetenzen durch Model United Nations-Aktivitäten

Mit dem Aufstieg des Fernsehens, des Internets und der globalen Medien sind die Grenzen zwischen den unterschiedlichen ‚Kulturen‘ verschwommen und viele Schnittpunkte zwischen den früher als selbständige Kreise betrachteten Kulturen entstanden. Diese neu entstandene

Realität von einer immer stärker verbundenen Welt stellt eine Menge Herausforderungen und Chancen dar.

Eine dieser Herausforderungen ist die Integration unterschiedlicher sozialer Gruppen innerhalb der Zielgesellschaften weltweit – oder der Mangel daran – was auf den ersten Blick ein ethnischer Sachverhalt zu sein scheint, jedoch handelt es sich hierbei vielmehr um eine Frage der individuellen und sozialen Identität.

Dementsprechend reicht es im didaktischen Kontext nicht mehr aus, den Rezipienten/-innen ausschließlich Informationen über die Zielkultur zu vermitteln, sondern viel wichtiger ist es, sie dabei zu unterstützen, interkulturelle Kompetenzen aufzubauen, welche die erfolgreiche Kommunikation nicht nur zwischen Menschen aus unterschiedlichen Ländern ermöglichen, sondern auch Individuen in allen möglichen Situationen und Gesellschaften Erleichterung verschaffen können.

Im Workshop übernehmen die Teilnehmenden die Rolle der Studierenden und führen Rollenspiele und Debatten durch. Hierbei wird die Verfeinerung interkultureller Kompetenzen durch Irritation gefördert. Diese Aktivitäten sollen den Teilnehmenden die Möglichkeit bieten, ihre interkulturellen Kompetenzen in der Praxis zu schärfen und in einer kontrollierten Umgebung zu lernen, ihre Emotionen zu regeln. Angestrebt wird die Umsetzung der erworbenen (Er-)Kenntnisse durch die Teilnehmenden in ihre eigene Unterrichtspraxis.

Workshop 7 (7.3., 14.30 Uhr)

Dr. Mohcine Ait Ramdan – Ludwig-Maximilians-Universität München

Mohcine Ait Ramdan studierte Germanistik, Orientalistik, Romanistik und Deutsch als Fremdsprache an der Mohamed V Agdal Universität in Rabat (Marokko), der Otto-Friedrich-Universität in Bamberg, der Deutsch-Jordanischen Universität in Amman (Jordanien) und der Ludwig-Maximilians-Universität in München. Zu seinen Forschungsschwerpunkten zählen die Themengebiete kognitive und interkulturelle Semantik, Schriftspracherwerb und Alphabetisierung. Neben seiner Lehrtätigkeit am Institut für Deutsch als Fremdsprache.

ramdan@daf.lmu.de

Zur Metaphorik in den Pflegeberufen

Im Kontext von Gesundheit und Pflege spielen Metaphern eine zentrale Rolle. Sie werden in diesem Zusammenhang von verschiedenen Akteuren, bei denen es sich typischerweise um Ärzte, Pflegepersonal und Patienten handelt, genutzt, um abstrakte gesundheitsbezogene Konzepte anschaulich und effektiv zu versprachlichen (Demjén, Semino 2016). So lässt sich vor allem eine hohe Frequenz (hoch-) konventionalisierter Metaphern in der Pflegekommunikation beobachten. Darüber hinaus lässt sich feststellen, dass der Gebrauch von Metaphern, aufgrund ihres starken persuasiven Charakters, nachweislich Auswirkungen auf den Verlauf einer

Krankheit und den Genesungsprozess haben kann (Scherer et al. 2015). Ein bewusster Einsatz dieser in präventiven Maßnahmen kann sogar Einstellungen und Verhaltensweisen von Patienten moderieren (Landau et al. 2018). Diesen Beobachtungen liegt die Annahme zugrunde, dass Metaphern (vgl. Musolff 2017) einen starken evaluativen Charakter haben und damit die Einstellungen, Emotionen und Handlungen der Individuen beeinflussen. Ziel des vorliegenden Beitrages ist die Untersuchung metaphorischer Ausdrücke in der interkulturellen Pflegekommunikation. Anhand eines Korpus mit authentischen Gesprächen zwischen Pflegekräften und Patienten wird in einer explorativen Pilotstudie untersucht, in welchen Gesprächssorten Metaphern am meisten zum Einsatz kommen. Hierbei wird der Frage nachgegangen, welche Rolle konzeptuelle Metaphern in der Pflege- und Patientensprache in der interkulturellen Pflegekommunikation spielen?

Literatur:

Demjén, Z., Semino, E. (2016). Using metaphor in healthcare. In Demjén, Z., Semino, E. (Eds.), *The Routledge Handbook of Metaphor and Language*, Taylor and Francis, 385-399.

Landau, M. J., Arndt, J. & Cameron, L. D. (2018). Do metaphors in health messages work? Exploring emotional and cognitive factors. *Journal of Experimental Social Psychology*, 74, 135-149.

Scherer, A., Scherer, L. D., & Fagerlin, A. (2015). Getting ahead of illness: Using metaphors to influence medical decision making. *Medical Decision Making*, 35, 37-45.

Musolff, A. (2017). Truths, lies, and figurative scenarios: Metaphors at the heart of Brexit. *Journal of Language and Politics* 16 (5): 641-57.

Workshop 8 (online) (7.3., 14.30 Uhr)

Stefan Häring – Goethe-Institut Thailand

Stefan Häring ist freier Mitarbeiter am Goethe-Institut Thailand. Er bildet Deutschlehrkräfte aus, entwickelt und betreut Projekte zum digitalen Lehren und Lernen und leitet Seminare an den Goethe-Instituten weltweit im Bereich Methodik-Didaktik und digitalem Lernen.

Stefan.Haering@goethe.de

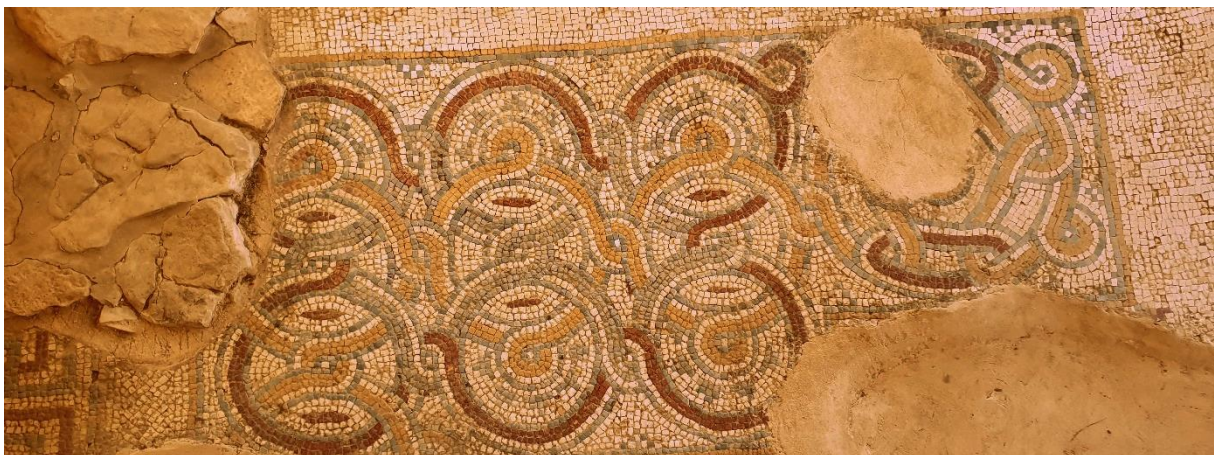
Den Alltag ins Klassenzimmer holen: Mit digitalen Medien kommunikative und realitätsnahe Aufgaben gestalten

Der Alltag unserer Lernenden ist heute in großen Maßen digitalisiert und diese Digitalisierung hat auch große Auswirkungen auf das Unterrichten von Deutsch als Fremdsprache. In diesem Workshop wird gezeigt, warum es notwendig ist, digitale Medien und Aufgaben mit digitalen Medien in den Deutschunterricht zu integrieren. Anhand praktischer Beispiele erarbeiten wir dabei, wie Sie auch ohne digitales Expert*innenwissen einfache digitale Aktivitäten zum Deutschlernen gestalten können, bei der Ihre Schülerinnen und Schüler realitätsnah Deutsch üben und miteinander auf Deutsch kommunizieren, und die Sie sowohl in reinen Online-Live-Formaten als auch in Ihrem normalen Präsenzunterricht einsetzen können.





Mosaiken im “**Burnt Palace**”, einer byzantinischen Residenz im Zentrum von Madaba



Vortrag 1 (6.3., 15.30 Uhr)

MA Nicoletta Grandi – Ludwig-Maximilians-Universität München & **Sandro De Martino**
– Universität Bologna (Italien)

Nicoletta Grandi, M.A., hat Deutsch als Fremdsprache, Germanistik und Spanisch an der Ludwig-Maximilians-Universität in München studiert. Sie ist seit 2004 Lektorin am Institut für italienische Philologie an der Ludwig-Maximilians-Universität in München. Seit 2011 leitet sie das Tandem Bologna-München mit Sandro De Martino (Alma Mater Bologna) an der LMU. Das Tandem-Projekt gehört in München zum fakultativen Angebot und wird jeweils im Wintersemester durchgeführt. In den Sommersemestern hat sie eine Kooperation mit einem deutsch-italienischen Startup aus Köln begonnen, das Krankenhauspersonal aus Italien auf eine Tätigkeit im deutschsprachigen Raum vorbereitet. Sie interessiert sich seit Langem für interkulturelle Kommunikation, transkulturelle Literatur und für die Anwendung neuer Medien in der Lehre. Sie ist Autorin einiger Lehrwerke sowohl im DaF-Bereich als auch für die italienische Sprache.

Grandi@lrz.uni-muenchen.de

Sandro De Martino ist seit 2007 am *Dipartimento di Lingue, Letterature e Culture Moderne* der Universität Bologna als Lektor für Deutsch als Fremdsprache tätig. Der Schwerpunkt seiner Tätigkeit sind interkulturelle Fragestellungen: Wie können interkulturelle Erfahrungen in den Fremdsprachenunterricht integriert werden? Wie kann Interkulturalität im Fremdsprachenunterricht erlebt werden bzw. ein Bewusstsein für Interkulturalität entwickelt werden? Seit 2011 organisiert er mit Nicoletta Grandi, Lektorin für Italienisch an der Ludwig-Maximilians-Universität in München, das Tandem „Bologna-München“. Die Kooperation auf Lektoratsebene besteht einerseits aus einem kursintegrierten Online-Tandem, das jedes Jahr im Wintersemester durchgeführt wird, und andererseits aus Studienreisen, die vor Ort eine direkte Begegnung von Studierenden der Germanistik (Bologna) und der Italianistik (München), d. h. jeweils von Muttersprachlern und Fremdsprachenlernern, ermöglichen. Ein kursintegriertes Präsenz-Tandem mit deutschsprachigen Erasmus-Studierenden wird normalerweise während des Sommersemesters durchgeführt.

sandro.demartino@unibo.it

Internationalisation@home als Herausforderung und Bereicherung für den universitären Fremdsprachenunterricht – Einblicke in die Praxis aus Bologna und München

Förderung des internationalen Dialogs sowie Austausch in Forschung, Lehre und Studium sind zentrale Aspekte der Internationalisierung, die sich Universitäten weltweit heutzutage als Aufgabe und Ziel gesetzt haben. Neben der Mobilität spielt dabei auch die „Internationalisation at Home“, die von Beelen und Jones als „the purposeful integration of international and intercultural dimensions into the formal and informal curriculum for all students within domestic learning environments“ (2015) definiert wurde, eine wichtige und oftmals unterschätzte Rolle.

Am Beispiel des Tandems „Bologna-München“, einer Kooperation auf Lektoratsebene, die seit 2011 existiert, soll vorgestellt werden, wie Studierende der Italianistik in München und

Studierende der Germanistik im Rahmen eines kursintegrierten Online-Tandems, das aufgrund der Unterschiede im akademischen Kalender jeweils nur im Wintersemester organisiert wird, internationale und interkulturelle Erfahrungen machen und reflektieren können. Darüber hinaus soll gezeigt werden, wie sich im Laufe der Kooperation neue Formen des Austauschs bzw. der Zusammenarbeit ergeben haben, und zwar immer mit dem Fokus darauf, interkulturellen Austausch im Sinne der „Internationalisation at Home“ in den Unterricht zu integrieren. Beispiele dafür sind sowohl das face-to-face-Tandem mit deutschsprachigen Erasmus-Studierenden, das die Studierenden in Bologna im Sommersemester machen, als auch das Online-Tandem der Studierenden in München mit Lernern von „Linguedo“. „Linguedo“ ist ein Start-up aus Frankfurt, das italienisches Krankenhauspersonal auf einen Einsatz im deutschsprachigen Raum vorbereitet.

In diesem Beitrag soll vor dem Hintergrund der vielfältigen und unterschiedlichen Erfahrungen aus Bologna und München das Potential von „Internationalisation at Home“ für den universitären Fremdsprachenunterricht hervorgehoben werden. Gleichzeitig soll auch auf die Herausforderungen eingegangen werden, die mit der praktischen Umsetzung im Fremdsprachenunterricht verbunden sind.

Vortrag 2 (6.3., 16.00 Uhr)

Dr. Renata Asali-van der Wal & Julia Albrecht – University of Jordan, Amman (Jordanien)

Dr. Renata Asali-van der Wal ist an der Fakultät für Fremdsprachen der University of Jordan als Associate Professorin tätig. Sie unterrichtet dort seit fast 20 Jahren diverse DaF-Fächer im Double Major Programm Deutsch/Englisch. Zudem ist sie auch BAMF zertifizierte Lehrkraft, telc und ÖSD Prüferin bzw. ÖSD Prüfungsvorsitzende in Amman. Angewandte Linguistik, Moderne Literatur sowie Methodik und Didaktik im DaF-Unterricht sind ihre Hauptforschungsgebiete.

renata.asali@ju.edu.jo

Julia Albrecht ist seit September 2019 DAAD-Lektorin an der University of Jordan und unterrichtet Sprach- und Fachkurse im BA Studiengang Deutsch / Englisch. Nach ihrem Bachelorstudium in der Anglistik und Germanistik an der Universität Oldenburg und einem Masterstudium in der Erziehungswissenschaft an der Universität Hamburg unterrichtete sie Deutsch als Fremdsprache im In- und Ausland, unter anderem an der Deutschen Internationalen Schule in Kapstadt. Von 2018 bis 2019 war sie DAAD-Lektorin in Islamabad, Pakistan.

julia.albrecht@daad-lektorat.de

Grammatisches Lernen: Förderung der Sprachkompetenz durch textprozedurenorientierten Schreibunterricht an der University of Jordan

Der Lehrplan im B.A. Deutsch / Englisch an der University of Jordan sieht nach dem ersten Studienjahr Kurse vor, die nach Fertigkeiten getrennt sind. Studierende belegen im zweiten Jahr einen Phonetik- und Schreibkurs sowie zwei konsekutive Grammatikkurse.

Besonders die Trennung von Grammatik- und Schreibunterricht erweckt den Eindruck, Grammatik sei eine „abstrakte sprachliche Struktur“ (Feilke/Topfink 2016). Dabei sollte sie sich „in einer dem Spracherwerb dienenden Rolle“ begreifen (Koeppel 2022). Um Sprachpraxis und die grammatische Begriffsbildung auf eine produktive Weise miteinander zu verbinden, arbeiten Lehrende seit dem Wintersemester 22/23 kursübergreifend zusammen. Mithilfe des Grammatischen Lernens, bei dem nicht grammatisches Wissen, sondern grammatisches Können das übergeordnete Ziel ist, sind die Kurse kontextgebunden, handlungsbezogen und auf prozedurale Fähigkeiten ausgerichtet.

Der Ausgangspunkt im Schreibunterricht ist die Textgestaltung. Der Kurs stellt Sprachaufmerksamkeit für bestimmte Texthandlungen, z.B. Inhalte wiedergeben, Argumentieren, Beschreiben usw. her und geht mit textvergleichendem Lesen, eigener Textproduktion sowie der Sammlung guter Beispiele der Frage nach, wie eine sprachliche Lösung aussehen kann. Diese „handlungspraktische Sprachbetrachtung“ (Bredel 2007) ebnet den Weg für den anknüpfenden Grammatikunterricht. Dort können die erworbenen Kenntnisse mit steigender Systematisierung und auf einem höheren Reflexionsniveau erneut betrachtet werden.

Im Vortrag sollen erste unterrichtspraktische Erfahrungen vorgestellt und didaktisch reflektiert werden. Daran anschließend erfolgt ein Ausblick auf das nächste Semester.

Vortrag 3 (6.3., 16.30 Uhr)

Dr. Mohcine Ramdan – Ludwig-Maximilian-Universität München

Mohcine Ait Ramdan studierte Germanistik, Orientalistik, Romanistik und Deutsch als Fremdsprache an der Mohamed V Agdal Universität in Rabat (Marokko), der Otto-Friedrich-Universität in Bamberg, der Deutsch-Jordanischen Universität in Amman (Jordanien) und der Ludwig-Maximilians-Universität in München. Zu seinen Forschungsschwerpunkten zählen die Themengebiete kognitive und interkulturelle Semantik, Schriftspracherwerb und Alphabetisierung. Neben seiner Lehrtätigkeit am Institut für Deutsch als Fremdsprache an der LMU arbeitet er in der Fortbildung von Lehrkräften im Bereich DAF/DAZ.

ramdan@daf.lmu.de

Textualität und Textkompetenz in der arbeitsorientierten Alphabetisierung

Kompetente Schriftkundige wenden eine Reihe von Strategien an, mit denen sie beim Lesen oder Schreiben aus den Wortbedeutungen (der propositionalen Textbasis) Sinn erzeugen und damit kohärente mentale Textrepräsentationen produzieren. Diese verschiedenen kognitiven Operationen laufen meistens so schnell ab, dass wir uns dessen kaum bewusst sind (vgl. Roche, Suñer 2017). Sie machen einen Großteil der Textkompetenz aus, die unseren Schreib- und

Leseprozess lenkt. Zu dieser gehören auch z. B. Kohärenzkompetenz, Kontextualisierungskompetenz, Kommunikationskompetenz usw. (vgl. Schmölder-Eibinger 2011:50). Die gängigen Kompetenzmodelle zur Entwicklung von schriftsprachlichen Kompetenzen in der arbeitsorientierten Alphabetisierung sind bekanntlich Instrumente zur Operationalisierung von Lese- und Schreibkompetenzen. Eine Sichtung der meisten Modelle zeigt, dass hierbei vor allem Kompetenzen auf lexikalischer Ebene wie z. B. Rechtschreibstrategien fokussiert werden (vgl. Grotluschen et al. 2011; Grotluschen, Riekmann 2010). Literalität stellt jedoch nicht nur eine Herausforderung dar, Wörter zu kodieren oder dekodieren. Sinn haben diese Techniken und Strategien nur, wenn sie helfen, eine (mentale) Repräsentation des Textes bei den Leserinnen und Lesern zu generieren oder einen Text zu produzieren. Ziel des Beitrages ist es, die Relevanz der Textkompetenz beim Schriftspracherwerb aufzuzeigen, um Test- und Lernangebote differenzierter zu gestalten und um Lernende in Fördermaßnahmen und Alphabetisierungskursen zielgerichtet fördern zu können.

Literatur

Grotluschen, Anke; Kretschmann, Rudolf; Quante-Brandt, Eva; Wolf, D. Karsten (2011) (HG): Literalitätsentwicklung von Arbeitskräften. Münster: Waxmann.

Grotluschen, Anke; Riekmann, Wibke (2010): leo. - Level-One Studie. Literalität von Erwachsenen auf den unteren Kompetenzniveaus - In: Magazin erwachsenenbildung.at 10, 8 S.

Schmölder-Eibinger, Sabine (2011): Lernen in der Zweitsprache. Grundlagen und Verfahren der Förderung von Textkompetenz in mehrsprachigen Klassen. Tübingen: Narr Francke Attempto.

Roche, Jörg; Suñer, Ferran (2017): Sprachenlernen und Kognition. Tübingen: Narr Francke Attempto.

Vortrag 4 (6.3., 17.00 Uhr)

MA Tarik Boutaib – German Jordanian University, Amman (Jordanien)

Tarik Boutaib studierte Deutsch als Fremdsprache auf Magister am Herder-Institut sowie Konferenzdolmetschen M.A. am Orientalischen Institut an der Universität Leipzig. Er arbeitet seit 2011 als Dozent für Deutsch als Fremdsprache und Translation an der German Jordanian University und ist im Bereich Übersetzung und Untertitelung tätig. Sein Forschungsinteresse gilt der Audiovisuellen Translation, Medien im DaF-Unterricht und TestDaF-Vorbereitung. Seit 2012 leitet er mit einem Kollegen das TestDaF-Testzentrum an der GJU.

Tarik.boutaib@gju.edu.jo

Deutschlernen in den Alltag integrieren

Über 80 % unserer Handlungen laufen automatisch und ohne darüber nachzudenken ab. Ohne Gewohnheiten wäre das menschliche Gehirn überfordert. Je regelmäßiger man lernt, desto schneller wird das Lernen zur Routine. Doch warum liebt das menschliche Gehirn Routinen und wie können Deutschlernende dazu gebracht, das Lernen zu automatisieren und zur

Gewohnheit zu machen, um das neue Erlernete anzuwenden, zu wiederholen und zu vertiefen? In diesem Beitrag werden alle diese Fragen beantwortet und es wird auf die wichtigsten Grundlagen, Methoden und Praxis-Tipps eingegangen.

Vortrag 5 (6.3., 17.30 Uhr)

Dr. Astrid Reich – Zentrum für Fremdsprachenausbildung (ZFA) der Ruhr-Universität Bochum

Astrid Reich, M. ès Lettres en Linguistique der Université Laval (Kanada), hat an der Freien Universität Berlin zur Psycholinguistik des Zweitspracherwerbs promoviert und als DAAD-Lektorin an der Université de Valenciennes et du Hainaut Cambrésis (Frankreich) deutsche Sprachwissenschaft und Sprachpraxis unterrichtet. Sie arbeitet seit 2004 an der Ruhr-Universität Bochum (RUB) und ist seit 2015 Leiterin des Zentrums für Fremdsprachenausbildung, dem Sprachenzentrum der RUB. Neben zahlreichen Projektaktivitäten und Fortbildungstätigkeiten im Bereich Prüfen und Testen (von Fremdsprachen) engagiert sie sich zur Zeit auch in der Europäischen Universitätsallianz UNIC (<https://unic.eu/de>) sowie im Projekt KI:edu.nrw (<https://learning-aid.blogs.ruhr-uni-bochum.de/kiedu-nrw/>), dem vom Zentrum für Wissenschaftsdidaktik der RUB koordinierten NRW-geförderten Projekt, mit dem u.a. die Möglichkeiten und Herausforderungen im Zusammenhang von Sprachsoftware-Anwendungen aus dem Bereich des Natural Language Processing sondiert werden.

Astrid.reich@ruhr-uni-bochum.de

Lernen und Lehren von Fremdsprachen mit Unterstützung von KI-Anwendungen

Große Aufregung herrscht seit einigen Wochen über die in die breite Öffentlichkeit getragenen Neuigkeiten zu Chat GPT (GBT 3), einer der neuesten und spektakulärsten sprachgenerierenden KI-Anwendungen, die für alle Kontexte des Schreibens relevant werden kann. Dabei haben KI-basierte Tools bereits seit längerem Eingang gefunden in die Hochschulpraxis von Forschung und Lehre sowie der Hochschulverwaltung: Die Diskussion über den Einsatz von Übersetzungstools wie DeepL oder Google Translate bzw. Korrektur-Anwendungen wie Grammarly, LanguageTool oder seit kurzem auch DeepL Write ist längst entbrannt.

Der Vortrag will einen kurzen Aufriss zeichnen über den Stand der Entwicklungen, wie sie für die Sprachlehre an den Hochschulen und damit auch Deutsch als Fremdsprache einschlägig sind. Thematisiert werden die Chancen, Herausforderungen und Risiken im Zusammenhang der KI-Anwendungen und es wird dabei auch auf ethische und juristische Fragen eingegangen.

Vortrag 6 (6.3., 15.30 Uhr)

Prof. Dr. Barbara von der Lühe – Technische Universität Berlin

Prof. Barbara von der Lühe, FG Medienwissenschaft, DaF und Neuere Geschichte, apl. Professorin am Lehrstuhl für Deutsch als Fremd- und Fachsprache der Technischen Universität Berlin. Studium der Medienwissenschaft, Alte und Neuere Geschichte, Kunstgeschichte in Mainz

und Berlin. Professur für Medienwissenschaft/Zhejiang-Universität Hangzhou (2006-2011), Kurzzeit-/Gastprofessuren an Universitäten in Peking, Shanghai, Hangzhou, Nanjing, Hongkong, Prag, Hamburg und Oldenburg, DAAD-Lektorate: Nanjing-Universität (2013-2015), SISU Chongqing (2015-2018), Vortragstätigkeit in den USA, Kanada, VR China, Südkorea, Japan, Niederlande, Österreich, Tschechien, Polen, Schweiz, Deutschland. Forschungsschwerpunkte: Interkulturelle Filmanalyse, Film- und Fernsehgeschichte, Mediendidaktik, Literaturverfilmungen, deutschsprachiges Musik- und Film-Exil (1933-1945), Mediengeschichte des Nibelungenliedes, Sozialgeschichte des DEFA-Films, Chinabild in deutschsprachigen Print- und AV-Medien.

bvdluehe@gmx.de

Robert A. Stemmler *Berliner Ballade* (1948) – als Geschichtsfilm im DaFF-Studium

Der Vortrag betrachtet die Satire Berliner Ballade von Robert A. Stemmler über den Kriegsheimkehrer Otto Normalverbraucher als Geschichtsfilm unter mehreren Aspekten und begründet den Einsatz des Films als Geschichtsfilm DaFF-Studium. Entstanden im Jahr 1948 an Originalschauplätzen in Berlin, bietet dieser inhaltlich, formal und stilistisch ungewöhnliche Trümmerfilm im Studium und Unterricht eine Fülle thematischer Anknüpfungspunkte aus historischer, film-/medienhistorischer und kulturwissenschaftlicher Perspektive. Die Analyse der pointenreichen Anspielungen auf historische Ereignisse und Personen ermöglicht es den Lernenden, sich eingehend mit den Alltagsproblemen der Menschen in der Nachkriegszeit, mit der speziellen Situation Berlins in der Epoche des Kalten Krieges und mit dem Zweiten Weltkrieg auseinanderzusetzen. Die Beschäftigung mit den Biographien des Regisseurs, der Mitglieder des Stabes und der DarstellerInnen gibt darüber hinaus wichtige Einblicke in die Lage Filmschaffender in Deutschland während der NS-Zeit und nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges.

Vortrag 7 (6.3., 16.00 Uhr)

Waed Shakkouri & Nazzal Daad – German Jordanian University, Amman (Jordanien)

Da'ad Nazzal, Doktorandin an der Hochschule Fulda, promoviert bei Frau Prof. Dr. Carola Bauschke-Urban zum Thema Integration von syrischen Flüchtlingen in das Hochschulsystem des Aufnahmelandes. In ihrer Dissertation werden die Aspekte der Transkulturalität in Hochschulsystemen untersucht und verglichen. Frau Nazzal ist seit acht Jahren Dozentin am GLC an der GJU in Jordanien. Zu ihren Schwerpunkten gehören Bildung und Jugendausbildung; Migrations- und Flüchtlingsstudien.

Daad.Nazzal@gju.edu.jo

Waed Shakkouri, Doktorandin an der TU Berlin, promoviert bei Herren Prof. Dr. Thorsten Roelcke. In Ihrer Dissertation beschäftigt sie sich mit der Vorbereitung der GJU-Studierenden auf das Deutschlandjahr. Frau Shakkouri arbeitet seit fünf Jahren als Dozentin am GLC an der GJU in Jordanien. Zu ihren Schwerpunkten gehören Transkulturelle und Interkulturelle Kommunikation. Mit diesem Bereich befasste sie sich in ihrer Masterarbeit an der TU Berlin.

Waed.Shakkouri@gju.edu.jo

Transkulturalität in DaF-Theorie und Studien der letzten zehn Jahre

Das Thema „Transkulturalität“ gewinnt in heutigen globalen Gesellschaften eine zunehmende Bedeutung, vor allem im DaF-Unterricht, wo Sprachen- und Kulturlernen aufs Engste miteinander verbunden sind. Häufig ist die Vermittlung transkultureller Kompetenz als Ziel des Unterrichts angesehen. In diesem Vortrag werden kultur-Theorien und deren Entwicklung vorgestellt. Das Konzept der Transkulturalität und seine Bedeutung für die Hochschulbildung wird beschrieben. Darüber hinaus werden einige relevante Studien vorgestellt: Von dem transkulturellen Einsatz von literarischen Texten im DaF-Unterricht, über die Vermittlung transkultureller Kompetenz in medizinischen Sprachkursen bis hin zur Ausbildung transkultureller Lehrer.

Vortrag 8 (6.3., 16.30 Uhr)

Dr. Christine Arendt – Università Cattolica Milano (Italien)

Dr. Christine Arendt studierte Germanistik, Musik und Erziehungswissenschaft in Hamburg. Sie promovierte über die frühe Lyrik Brechts. Seit 2000 arbeitet sie als Lektorin an der Università Cattolica in Mailand, von 2019 bis 2021 lehrte sie als adjunct professor an der Università degli Studi di Milano-Bicocca und seit 2021 als adjunct professor an der Università degli Studi di Milano. Außerdem hat sie als flying faculty an der GJU (German Jordanian University, Jordanien) unterrichtet. Ihre Forschungsschwerpunkte sind Filme und kulturelles Lernen im DaF-Unterricht, Intermedialität sowie Literatur des 20. und 21. Jahrhunderts.

Wichtige Publikationen:

Arendt, Christine; Lay, Tristan & Wrobel, Dieter (Hrsg.) (2022): Medienwechsel und Medienverbund. Literaturadaptionen und polymediale Textnetze im Kontext Deutsch als Fremd- und Zweitsprache (= LiKuM – Literatur Kultur Medien in Deutsch als Fremd- und Zweitsprache 5). München: iudicium.

Lay, Tristan; Arendt, Christine (Hrsg.) (2021): Erzähltes Leben in filmischen Darstellungen: Filmbiographien im Kontext DaF/Z (Themenheft). German as a Foreign Language, 2021 (2).

Arendt, Christine (2019): Zur Analyse kulturexreflexiver Filme und ihrer Rezeption im DaF-Unterricht. „Das Leben der Anderen“ und „Nirgendwo in Afrika“. Interpretation, Narratologie, Erinnerungsrhetorik und Rezeption durch italienische Studierende. Würzburg: Königshausen & Neumann, Reihe: Film, Medium, Diskurs.

christine.arendt@unicatt.it

***Die göttliche Ordnung* (Regie: Petra Volpe, 2017) im DaF-Unterricht an der Universität: Sensibilisieren für die Gender-Problematik mithilfe eines Medienverbunds**

In diesem Beitrag soll dargestellt werden, wie der Film *Die göttliche Ordnung* von Petra Volpe im DaF-Unterricht an Universitäten eingesetzt werden kann. Anhand des Films wird vorgeführt, wie in einem kulturwissenschaftlich orientierten DaF-Unterricht die Schweizer Geschichte thematisiert und damit auf ein Land eingegangen werden kann, dass trotz des DACH-

Prinzips gerade bei kulturwissenschaftlichen Ansätzen leicht vernachlässigt wird. Der Film thematisiert die späte Einführung des Frauenwahlrechts 1971. Der Kampf um die Gleichstellung der Frau bzw. die Genderproblematik sind auch heute von großer Aktualität und können zur Auseinandersetzung sowie zu vielfältigen Stellungnahmen anregen. In einer Filmanalyse soll aufgezeigt werden, wie der Kampf für das Frauenstimmrecht im Film inszeniert wird. Hierbei ist die multimodale Dimension des Films von besonderer Bedeutung: Historische Aufnahmen von Demonstrationen und Menschenmassen u.a. in Woodstock oder bei Studentenprotesten stehen gleich zu Beginn des Films im scharfen Kontrast zur beschaulichen Welt des kleinen Dorfes, in dem die Protagonistin Nora lebt. Die internationalen Kontexte von Frauenbewegung und Protestbewegung der Schwarzen werden auch durch die Musik aufgerufen, so beispielsweise die Songs „You don’t own me“ (1963) von Lesley Gore und „Respect“ (1967) von Aretha Franklin, die den Film in Beziehung zum weltweiten Kampf gegen Diskriminierung setzen. Im Beitrag wird anschließend das didaktische Potential des Films im DaF-Unterricht diskutiert und auf Möglichkeiten des Lernens im Medienverbund eingegangen.

Vortrag 9 (6.3., 17.00 Uhr)

Dr. Susanne Karam – German Jordanian University, Amman (Jordanien)

Dr. Susanne Karam ist seit September 2021 DAAD-Lektorin und Koordinatorin für den Studiengang BA-Übersetzen: Deutsch, Arabisch und Englisch an der German Jordanian University (GJU). Sie studierte Deutsch als Fremdsprache und Arabistik an der Universität Leipzig und promovierte zum Thema «Lesestrategien für Arabisch als Fremdsprache.» Sie unterrichtete Deutsch und Arabisch als Fremdsprache an verschiedenen Institutionen im In- und Ausland und verfügt über langjährige Erfahrungen als vereidigte Übersetzerin und Dolmetscherin. Ihre Schwerpunkte liegen in den Bereichen Lern- und Lehrtechniken, Übersetzerausbildung und Blended Learning.

Susanne.Karam@gju.edu.jo

Sprachmittlung im DaF-Unterricht in der Übersetzerausbildung

Mit der Verbannung der Grammatik-Übersetzungsmethode aus dem DaF-Unterricht wurde die Übersetzungsfertigkeit kaum noch beachtet. Seit der Veröffentlichung des GER 2001 und noch mehr seit dem Erscheinen des Begleitbandes im Jahr 2020 ist Sprachmittlung oder Mediation wieder verstärkt ein Bestandteil des Fremdsprachenunterrichts geworden. Viele Verlage haben darauf reagiert und Aufgaben diesbezüglich in die Lehrwerke integriert. Für die Übersetzerausbildung ergeben sich dadurch Potentiale, bereits Fähigkeiten, wie zum Beispiel das Paraphrasieren oder die Textzusammenfassung im Anfängerunterricht einzuüben, ohne den Focus auf die interlinguale Komponente zu richten. Hinzu kommt die Vermittlung von Kenntnissen zu Textsorten und Stilebenen sowie deren Vergleiche mit der Herkunftssprache. Ziel ist es

daher, eine Orientierung zu geben, welche Übungen zum Training der Übersetzungsfertigkeit auf unterschiedlichen Niveaus in den DaF-Unterricht eingebaut werden können.

Vortrag 10 (6.3., 17.30 Uhr)

Dr. habil. Hana Bergerová – Jan-Evangelista-Purkyně-Universität in Ústí nad Labem (Tschechische Republik)

Hana Bergerová studierte an der Universität Leipzig Germanistik und Anglistik. Nach dem Studium arbeitete sie einige Jahre als Deutsch- und Englischlehrerin an einem tschechischen Gymnasium. Seit 1989 ist sie im Bereich Germanistische Linguistik an Institut für Germanistik der Pädagogischen und später der Philosophischen Fakultät der Jan-Evangelista-Purkyně-Universität in Ústí nad Labem (Tschechien) tätig. Sie promovierte in Sprachwissenschaft an der Universität Leipzig bei Prof. Dr. Dr. h. c. Gerhard Helbig und habilitierte sich an der Masaryk-Universität in Brno (Tschechien) auf dem Gebiet der Emotionslinguistik. Zu ihren Forschungsbereichen gehören Phraseologie, insbesondere Phraseodidaktik und Phraseographie, kontrastive Linguistik und die Emotionslinguistik. Seit 2007 ist sie Chefredakteurin und Mitherausgeberin der Zeitschrift „Aussiger Beiträge“.

hana.bergerova@ujep.cz

Germanistik digital: am Beispiel eines Lehr- und Lernmaterials zur interkulturellen Linguistik für DaF-Studierende

Schon lange vor der Corona-Pandemie wurde das Potenzial digitaler Technologien zur Verbesserung des Lernens und Lehrens von Sprachen erkannt, gewürdigt und gefördert. Durch die Pandemie ist der Ruf nach digitalen Lehr- und Lernmaterialien noch lauter geworden. Der Entwicklung solcher Materialien kam im August 2020 die zweite Antragsrunde der Europäischen Kommission im Rahmen der Erasmus+ Strategischen Partnerschaften entgegen. Als Reaktion auf diesen Aufruf wurde das Erasmus+-Projekt „Germanistik digital“ gestartet, an dem sich Partnerinstitutionen aus 6 Ländern Mittel-, Südost- sowie Nordosteuropas beteiligen. Das Hauptziel des Projektes ist es, webbasierte frei zugängliche Materialien für ausgewählte Kurse zu erstellen, die an den Partneruniversitäten typischerweise einen Bestandteil des Bachelorstudiums darstellen. Die digitalen Kursmaterialien sollen zum einen in der (Präsenz-, hybriden oder Online-)Lehre zum Einsatz kommen, zum anderen aber auch dem Selbststudium der Studierenden dienen. Der Vortrag fokussiert ein im Rahmen des Projektes entstandenes Unterrichtsmaterial zur interkulturellen Linguistik für DaF-Studierende (vorausgesetztes Sprachniveau B1). Im Vortrag werden die Inhalte des Kurses beleuchtet, die angewendeten Formen digitaler Aktion unter Rückgriff auf bereits existierende Online-Tools präsentiert sowie die Aufgabentypen vorgestellt. Der Kurs zielt auf die Erweiterung und Vertiefung des bereits erworbenen linguistischen Grundwissens der Studierenden um die interkulturelle Perspektive insbesondere in Bezug auf Sprach- und Kulturkontakte und deren Folgen mit Fokus auf Europa, aber auch darüber hinaus.

Vortrag 11 (8.3., 09.30 Uhr)

Prof. Dr. Peggy Katelhön – Università degli Studi di Milano (Italien)

Peggy Katelhön: Professorin für deutsche Sprache und Übersetzung an der Universität Mailand (Italien). Zu ihren Hauptforschungsinteressen gehören die Gesprochenen-Sprache-Forschung und die Konversationsanalyse, die Kontrastive Linguistik, Pragmatik und Textlinguistik, die Didaktik des Deutschen als Fremd- und Zweitsprache sowie der Erwerb und das Lernen von Fremdsprachen. In jüngster Zeit hat sie sich unter anderem mit dem orthographischen Erwerb des Deutschen (L2/L3), der sprachlichen Varietät der DDR und der kontrastiven Konstruktionsgrammatik sowie mit Mediation und Mediationsaktivitäten im Fremdsprachenunterricht beschäftigt. Sie ist Autorin von Bänden wie Sprachmittlung und Mediation für Deutsch als Zweit- und Fremdsprache (mit M. Nied Curcio, 2020) und Das fremde Wort im Gespräch. Rededarstellung und Redewiedergabe in italienischen und deutschen Gesprächen (2005), sowie von Handbüchern für das Lehren und Lernen von Fremdsprachen wie Rechtschreibtrainer Deutsch als Fremdsprache (2018), Sprachmittlung Italienisch (mit M. Nied Curcio und F. Schöpp, 2013), Hand- und Übungsbuch zur Sprachmittlung Italienisch-Deutsch (mit M. Nied Curcio, 2012) und von mehreren Buchkapiteln und Zeitschriftenartikeln in internationalen Peer-Reviewed Publikationen.

peggy.katelhoen@unimi.it

Mediationsaktivitäten für berufsorientierte Zwecke

Der Begleitband zum Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen (2020) hat eine Vielzahl neuer Deskriptoren im Bereich plurilingualer Kompetenzen und Mediationsaktivitäten vorgestellt. Dieser Beitrag setzt sich zum Ziel, diese neuen Deskriptoren zu analysieren, um sie für den Bereich Deutsch als Fremdsprache (Nied Curcio/Katelhön 2020; Katelhön/Marečková 2022) anwenden zu können. Besonderer Fokus soll auf sachfachbezogenen und berufsorientierten Kontexten liegen. Vor allem im Bereich Tourismus können die vorgeschlagenen Aktivitäten aus dem Teilbereich Mediation von Konzepten besonders fruchtbar umgesetzt werden. Nach einer kurzen Bedarfsanalyse für touristische Operator:innen im Bereich Fremdsprachen werden die Skalen aus dem Bereich der Mediation in praktische Lernszenarien für einen handlungs-, lerner- und berufsorientierten Unterricht umgesetzt und dergestalt für den Unterricht Deutsch als Fremdsprache an touristischen Studiengängen im Ausland operationalisiert (Priskoszovits 2020, Seyfarth 2020).

Literatur

Council of Europe (2020): Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen: lernen, lehren und beurteilen. Begleitband. Stuttgart: Klett.

Katelhön, Peggy/ Marečková, Pavla (Hrsg.) (2022): Sprachmittlung und Mediation im Fremdsprachenunterricht an Schule und Universität. Berlin: Frank & Timme.

Nied Curcio, Martina/Katelhön Peggy (2020): Sprachmittlung und Mediation für Deutsch als Fremd- und Zweitsprache (DaF/DaZ). Berlin: Frank & Timme.

Priskoszovits, Matthias (2020): Berufsbezug in sudeuropäischen DaF-Hochschulcurricula vor und nach der Krise 2008. Untersuchungen an Lehrplänen aus Italien und Spanien. Tübingen: Narr Francke At

tempto.

Seyfarth, Michael (2020): Sprachlich-kommunikative Anforderungen in tourismusbezogenen Serviceberufen. Empirische Grundlagen für eine Curriculumentwicklung. Berlin: Erich Schmidt.

Vortrag 12 (8.3., 10.00 Uhr)

Othmane Cherrate – German Jordanian University, Amman (Jordanien)

Othmane Cherrate ist seit 2 Jahren Dozent für Deutsch als Fremdsprache an der German Jordanian University. Er hat 2018 seinen Bachelor im Bereich „Deutsche Studien“ an der Mohammed V Universität in Rabat abgeschlossen und anschließend die Möglichkeit bekommen, am MADaF-Programm an der GJU teilzunehmen. Sein drittes Semester an der Ludwig-Maximilians-Universität München studiert. Er beschäftigt sich mit den Themen der Mehrsprachigkeit/Mehrkulturalitätsdidaktik, der Medien im DaF-Unterricht und den Theorien der Sprachlehr- und Lehrforschung. Herr Cherrate absolvierte verschiedene Praktika sowohl im jordanischen als auch im deutschen Raum. Jetzt unterrichtet er u.a. die Fachsprache Management/Buchhaltung und das reguläre Deutsch am German Language Center.

othmanecherrate1@gmail.com

Smart Rooms und Möglichkeiten zur Förderung und Gestaltung eines handlungsorientierten und interaktiven Fremdsprachenunterrichts an der German Jordanian University

Der Vortrag gibt einen Überblick über die Mehrwerterzielung und die Wichtigkeit des digitalisierten sogenannten „smart room“ im deutschen Fremdsprachenunterricht an der German Jordanian University. Als Ausgangspunkt werden die Hauptbestandteile des „smart rooms“ und ihre Funktionen dargestellt. Im Anschluss daran wird das didaktisch-methodische Prinzip der Handlungsorientierung definiert und seine Relation zu den digitalen Medien analysiert. Darüber hinaus werden die wichtigsten medialen Lernwerkzeuge des „smart room“ präsentiert und ihre Rolle zur Motivationssteigerung, zur Beschleunigung des Verstehensprozesses, zur Förderung des Hör-Sehverstehens und zum Erwerb von sprachlichen und kulturellen Wissensbeständen herausgearbeitet. Daneben wird dargestellt, wie visualisierte Lerninhalte das Schaffen und die Förderung des multimedialen und multimodalen Lernens fördern. Dies lässt sich anhand mannigfaltiger interaktiver Übungen im Unterricht geschehen. Die vorher genannten Faktoren leisten einen immensen Beitrag, die Unterrichts Atmosphäre zugunsten der Lernenden zu optimieren und einen inkrementellen Lernfortschritt, überschaubarer zu machen. In diesem Zusammenhang wird projiziert, wie die Lehrkräfte durch die Inanspruchnahme dieses intelligenten Raums ihre Zeit managen und sich von den „alten“, behavioristischen Methoden abschotten können.

Vortrag 13 (8.3., 10.30 Uhr)

Mariam Abu-Hussein & Sajeda Abu Reden Alajarmeh – German Jordanian University, Amman (Jordanien)

Mariam Abu-Hussein studierte Deutsch und Englisch an der University of Jordan und anschließend ihr Master Deutsch als Fremdsprache an der GJU absolviert. Seit 2012 ist sie als Lehrkraft für Deutsch an der School of Applied Humanities and Languages tätig. Während ihrer Zeit an der SAHL übernahm sie auch administrative Aufgaben, darunter 2018-2020 die Koordination des BA Studiengangs GEBC und seit September 2022 die Leitung der Sprachenabteilung. Seit dem Sommersemester 2022 promoviert Mariam an der PH Freiburg zum Thema Qualitätsentwicklung der Deutschlehrkräfteausbildung durch Blended-Learning Formate.

Mariam.Abuhussein@gju.edu.jo

Sajeda Abu Reden Alajarmeh studiert seit 2020 an der GJU Deutsch und Englisch für Business und Kommunikation (GEBC). 2022 hat sie ein Praktikum bei der Deanship of Student's Affairs an der GJU gemacht, in dem sie Übersetzungsaufträge bekam. 2021 arbeitete sie als Aushilfe bei den Dezentralisierungswahlen in Jordanien. Ihre akademischen Leistungen wurden mit einem einmonatigen Stipendium an der IIK Düsseldorf belohnt. Sie bereitet sich momentan auf das German Year vor und freut sich auf neue Erfahrungen.

S.AbuReden@gju.edu.jo

Einsatz von Moodle im Deutschunterricht an der GJU

Blended-Learning war vor dem Jahr 2019 in der Hochschulbildung in Jordanien die Ausnahme, die von vielen skeptisch angesehen wurde. Ein Jahr darauf gehörte sie an allen Universitäten in Jordanien dazu. An der GJU hat sich BL in allen Studiengängen etabliert und es wurden Maßnahmen getroffen: E-Learning Committees wurden ins Leben gerufen, Dozierende mussten an Workshops und Fortbildungen teilnehmen, Studienpläne wurden an den neuen Regeln und Gesetzen angepasst. Und die Studierenden? Man erwartet natürlich, dass sie mitmachen und auch dabei lernen und Spaß daran haben. Wer jedoch an der GJU unterrichtet weiß, dass es oft nicht der Fall ist.

Dieser Vortrag beschäftigt sich mit der Frage, was aus (lern)kultureller Hinsicht berücksichtigt werden soll, damit das Selbststudium mit Hilfe von der online Lernplattform Moodle nicht zur Last wird und stattdessen zum Lernerfolg führt. Befragt wurden Deutschlehrkräfte, die die Plattform aktiv benutzen und Studierende, in deren Kursen die Plattform oft eingesetzt wird. Den Ergebnissen der Befragung zufolge können einige Studierende sehr gut mit der Plattform lernen, andere tun sich dabei schwer. Wie kommt es dazu? Und wie können die Lehrpersonen die Aufgaben so gestalten, dass die meisten Studierenden Lernfortschritte machen können?

Vortrag 14 (8.3., 11.00 Uhr)

Dr. Anja Döscher – Hamburg

Dr. Anja Döscher ist Orient- und Asienwissenschaftlerin und beschäftigte sich im Rahmen ihrer Dissertation an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn mit religions- und literaturwissenschaftlichen Fragestellungen. Ein weiterer Schwerpunkt von Dr. Döscher ist der Bereich DaF/DaZ, in dem sie über verschiedene Zusatzqualifizierungen verfügt. In Deutschland unterrichtete sie in einem BAMF-Alphabetisierungskurs sowie in diversen Sprachkursen für arbeitssuchende Migrantinnen und Migranten. Den Weg in die Auslandsgermanistik fand

Dr. Döscher über den DAAD und sammelte zunächst als DAAD-Sprachassistentin in der Abteilung für German Studies an der Jawaharlal Nehru University in Delhi, Indien, Unterrichtserfahrung. Von 2017 bis 2020 war sie als DAAD-Lektorin an der Guangdong University of Foreign Studies in Guangzhou, VR China, tätig und unterrichtete Studierende in Bachelor-, Master-/MTI-Kursen sowie Promovierende der Germanistik. Seit 2020 lebt sie in Hamburg und leitet dort ein bilinguales Kinderhaus.

doescher.anja@gmail.com

Die Bedeutung des Lesens und Schreibens für die Arbeit von pädagogischen Fachkräften mit Deutsch als Zweitsprache in Kindertageseinrichtungen

Pädagogischen Fachkräften stehen viele Informationen dazu zur Verfügung, wie Kinder beim Spracherwerb begleitet werden können. Doch welche Bedeutung hat die Lese-, Schreib- und Sprachkompetenz der Fachkräfte selbst im Kontext der Kindertageseinrichtungen und wie können Fachkräfte diese reflektieren und zu Gunsten der Kinder optimieren? Diesen Fragen nähert sich der Vortrag mit besonderem Blick auf das Lesen, Schreiben und Besprechen von Texten in den Bereichen Frühförderung und Kinderschutz. In beiden Bereichen erlangen die durch pädagogische Fachkräfte verfassten Texte große Bedeutung, da sie nicht mehr ausschließlich für den internen Gebrauch der Kindertageseinrichtung und als Basis für die Kommunikation mit den Sorgeberechtigten genutzt werden, sondern beispielsweise auch an den Träger und Behörden adressiert werden. So haben diese Texte das Potenzial, Grundlage weitreichender, mitunter lebensverändernder Entscheidungen zu werden. Wegen der Komplexität der Kommunikationsformen im Alltag einer Kindertageseinrichtung sowie aufgrund des Anspruchs, effizient im Team zu arbeiten, betreffen die beiden zuvor genannten Fragen alle darin Tätigen. Die Kompetenzentwicklung ist sowohl für Fachkräfte mit Deutsch als Zweitsprache als auch für Fachkräfte mit Deutsch als Erstsprache relevant und so steht – ganz im Sinne des inklusiven Gedankens – das gemeinsame Lernen und Reflektieren im Vordergrund.

Vortrag 15 (8.3., 15.00 Uhr)

Prof. Dr. Věra Janíková – Masaryk Universität in Brno (Tschechische Republik)

Věra Janíková, Universitätsprofessorin im Fach Fremde Sprachen und Kulturen, studierte Germanistik und Russistik an der Masaryk-Universität in Brünn. Hier habilitierte sie sich auch im Fach Pädagogik (2009). Sie ist am Institut für deutsche Sprache und Literatur der Pädagogischen Fakultät der Masaryk-Universität seit 1990 tätig, wo sie sich der Ausbildung von DaF-Lehrern/-innen im Fach Didaktik des Deutschen als Fremdsprache sowie der wissenschaftlichen Betreuung im Rahmen des Promotionsstudienganges Fremdsprachendidaktik widmet. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen in den Bereichen Mehrsprachigkeit, Mehrsprachigkeits- und Tertiärsprachendidaktik, Kulturdidaktik und Fremdsprachenlehrforschung. Věra Janíková ist Mitglied verschiedener nationaler und internationaler Fachgesellschaften und wissenschaftlicher Gremien.

janikova@ped.muni.cz

Potenzial von Erinnerungsorten für die fremdsprachliche Kulturdidaktik

Seit mehreren Jahren wird in der fremdsprachendidaktischen Diskussion auf die mangelhafte Präsenz von kulturbezogenen Inhalten im fremdsprachlichen Unterricht hingewiesen. Bei der Suche nach geeigneten mehrdimensionalen sowie authentischen Lernanlässen, die kultur- und sprachdidaktisch relevant sind und die kulturbezogenen Inhalte in den Fremdsprachenunterricht erfolgreich (re)integrieren können, rücken in den letzten Jahren die Erinnerungsorte ins Blickfeld. Im Beitrag wird zunächst auf das Konzept von Erinnerungsorten eingegangen, anschließend wird ihr didaktisches Potenzial für einen kulturaufmerksamen DaF-Unterricht an einigen Unterrichtsvorschlägen verdeutlicht.

Vortrag 16 (8.3., 15.30 Uhr)

Liza Balkler – German Jordanian University, Amman (Jordanien)

Liza Balkler studierte von 2015 bis 2019 Deutsch und Englisch an der University of Jordan. Direkt nach dem Bachelorstudium arbeitete sie als Deutschlehrerin und Übersetzerin in einem privaten Sprachzentrum in Amman und absolvierte ein Praktikum als Übersetzerin und Verwaltungsassistentin in einer Migrantenorganisation im Rahmen eines UNESCO-Projekts in Magdeburg. Im Masterstudium studierte sie von 2021 bis 2023 Deutsch als Fremdsprache an der German Jordanian University und machte ein Austauschsemester an der Universität Kassel. Sie arbeitet zurzeit an ihrer Masterarbeit zum Thema „Dramapädagogische Methoden zur Förderung der mündlichen Kompetenzen der Deutschlernenden im DaF-Unterricht“.

lizabalkler9@gmail.com

Parallele Erinnerungsorte (Jordanien-Deutschland) - Das Beispiel der anerkannten nationalen Minderheiten: Tscherkessen und Sorben

Das Konzept der Erinnerungsorte einschließlich der parallelen Erinnerungsorte wird häufig im Bereich der Fremdsprachendidaktik diskutiert. Allerdings besteht nur eine geringe Anzahl an Forschungsarbeiten zu diesem Thema insbesondere in der Region MENA. Ausgehend von der Vermutung, dass parallele Erinnerungsorte in den jordanischen DaF-Unterricht einbezogen werden können, ist das Ziel dieses Beitrags, die Parallelität zwischen den jordanisch-deutschen Erinnerungsorten am Beispiel der staatlich anerkannten Minderheiten der Tscherkessen in Jordanien und der Sorben in Deutschland zu untersuchen und praktische Anregungen zur Didaktisierung dieser Parallelität im DaF-Unterricht darzustellen.

Vortrag 17 (8.3., 16.00 Uhr)

Lobna Jlidi – German Jordanian University, Amman (Jordanien)

Lobna Jidli studierte Germanistik/DaF am Institut Supérieur des Sciences Humaines de Médenine (ISSHM) in Tunesien und ist seit 2021 Masterstudentin an der German Jordanian University im Bereich Deutsch als Fremdsprache. Sie interessiert sich für Kulturstudien, Vergleichende Sprachwissenschaft und Mehrsprachigkeit. Sie hat ihre Abschlussarbeit im Bachelor über „Sprachenvielfalt in Tunesien“ verfasst und schreibt gerade ihre Masterarbeit zum Thema „Mehrsprachigkeit im DaF-Unterricht an der GJU“ unter der Betreuung von Prof. Karin Kleppin und Prof. Gabriele Kniffka.

jlidilobna12@gmail.com

Politische Aussagen als parallele Erinnerungsorte- Tunesien und Deutschland

Die parallelen Erinnerungsorte zwischen Deutschland und den Ländern der MENA-Region können im DaF-Unterricht zielgerichtet eingesetzt werden, vor allem in landeskundlichen Kontexten, um wichtige Kristallisationspunkte in der Geschichte beider Länder zu untersuchen und ihre Parallelitäten zu zeigen. In diesem Vortrag werden zwei politischen Aussagen, die als Erinnerungsorte in Deutschland und in Tunesien gelten, präsentiert. Die deutsche Aussage ist vom ehemaligen DDR-Staatsratsvorsitzenden Walter Ulbrich „Niemand hat die Absicht, eine Mauer zu errichten“ und die tunesische kommt von dem ehemaligen Präsidenten Tunesiens Ben Ali „Ena Fhemtkom“ (ich habe euch verstanden). Die Geschichten hinter beiden PEO werden dargelegt und auf ihre Parallelitäten und heutigen Rollen eingegangen. Einige Vorschläge zur Didaktisierung dieser parallelen Erinnerungsorte im DaF-Unterricht schließen den Vortrag ab.

Vortrag 18 (8.3., 16.30 Uhr)

Dr. Torsten Schaar – German Jordanian University, Amman (Jordanien)

Dr. Torsten Schaar studierte Germanistik und Geschichte an der Universität Rostock und promovierte 1994 im Bereich Zeitgeschichte mit der Spezialisierung Drittes Reich/Zweiter Weltkrieg/Hitlerjugend. Dr. Schaar arbeitete als (DAAD)-Lektor für Deutsche Sprache, Literatur und Landeskunde an der Silpakorn University, Nakhon Pathom, (Thailand), an der Thammasat University, Bangkok (Thailand), an der Universiti Putra Malaysia, Selangor (Malaysia) sowie am International Education College, Shah Alam (Malaysia). Seit 2018 ist er an der German Jordanian University, Amman (Jordanien) im Master DaF-Programm tätig. Er veröffentlichte wissenschaftliche Arbeiten zu europäischen Spielfilmen, zur Leseforschung und zur Vermittlung historischer Inhalte und der Entwicklung von Medienkompetenz / historischen Kompetenzen durch Spielfilme im DaF-Unterricht. Sein gegenwärtiges Forschungsinteresse gilt nationalen und parallelen Erinnerungsorten in der Region MENA/Sudan sowie der Darstellung historischer Inhalte mit Deutschland- bzw. Europabezug in arabischsprachigen Schulbüchern. Er ist Herausgeber der Publikationen „Fokus DaF/DaZ. Gegenwärtige Tendenzen in Forschung und Lehre“ I und II, die 2020 und 2022 im LIT Verlag Münster erschienen sind und Beiträge der ersten und zweiten GJU-DaF/DaZ-Konferenzen versammeln.

Torsten.Schaar@gju.edu.jo

Parallele Erinnerungsorte im Modul „Kulturstudien“ (MA DaF Programm GJU)

Das vom französischen Historiker Pierre Nora ursprünglich beschriebene Konzept der „Erinnerungsorte“ umfasst sowohl geographische Orte als auch symbolisch, emotional oder metaphorisch aufgeladene Gedächtnisorte von hoher identitätsstiftender Relevanz. Als Kristallisationspunkte für das gesellschaftliche Selbstverständnis von Gruppen, Nationen oder Kulturen finden Erinnerungsorte (EO) zunehmend auch Eingang in den DaF-Unterricht und somit in die Ausbildung künftiger DaF-Lehrender der Region Middle East/North Africa/Sudan (MENA/Sudan) an der German Jordanian University, Amman. Da sich gemeinsame/geteilte EO zwischen Deutschland und der Region MENA/Sudan nur vereinzelt finden lassen, liegt der Fokus auf der Beschäftigung mit nationalen Erinnerungsorten, aber auch auf der Konstruktion sogenannter paralleler Erinnerungsorte (PEO: Definition nach Hahn & Traba 2012) ihrem sinnstiftenden Potential sowie auf den jeweiligen Erinnerungsaspekten. Parallele EO eignen sich insbesondere für multilaterale Erinnerungsforschungen, da sie „universale“ Diskursmuster aufzeigen „und sich ... grenzübergreifend vergleichbare Funktionen für die Identitätshaushalte der entsprechenden Erinnerungskulturen finden lassen.“ (Labentz 2016: 69). Im Vortrag werden von den Studierenden identifizierte PEO zu Kriterien wie Freiheit, Revolution, Identität, Heimat und Leistung vorgestellt und Erfahrungen beim Unterrichten von PEO (Deutschland - Jordanien, Marokko, Tunesien) diskutiert.

Vortrag 19 (8.3., 17.00 Uhr)

Rand Jararah – German Jordanian University, Amman (Jordanien)

Rand Jararah studierte Deutsch als Fremdsprache an der Universität Birzeit in Ramallah von 2016 bis 2020. Direkt danach begann sie ihr Masterstudium im selben Fachgebiet an der German Jordanian University, wo sie ein Austauschsemester an der Pädagogischen Hochschule Freiburg (PH Freiburg) verbrachte.

randjararah18@gmail.com

Geschichtsfilme mit Holocaustthematik im DaF-Unterricht an der Birzeit Universität in Palästina

Die Nutzung des Holocaust durch die israelische Regierung zur Rechtfertigung ihrer Aktionen gegen das palästinensische Volk hat es den Palästinensern erschwert, mit den Opfern des Holocaust zu sympathisieren. Dies führte zu einem weit verbreiteten Missverständnis darüber in Palästina, was wiederum zu Fehlinformationen führt. Da es ein untrennbarer Teil der deutschen Geschichte ist, ist es für DaF-Studierenden unerlässlich, zumindest darüber informiert zu werden. Ziel dieser Studie ist es daher herauszufinden, wie palästinensische DaF-Studierenden an der Birzeit-Universität den Holocaust wahrnehmen, und ob ihre Einstellungen oder Überzeugungen darüber geändert werden können. Filme zum Thema Holocaust werden als

historische Quelle instrumentalisiert, da sie mehr Emotionen wecken und einen bleibenden Eindruck hinterlassen können. 3 Fragebögen wurden über einen Zeitraum von 2 Monaten an die Studenten verteilt, die dann analysiert werden, um festzustellen, ob Filme irgendwelche Auswirkungen auf die Einstellung der Studenten zu den oben genannten Themen haben. Dies kann später auch auf andere Disziplinen in Palästina ausgeweitet werden, um ein besseres Bild davon zu bekommen, wie die palästinensische Jugend den Holocaust und das Judentum insgesamt wahrnimmt.

Vortrag 20 (8.3., 17.30 Uhr)

Dr. Miral Kadamani, Dina Kukali & Ruth Pappenhagen – Birzeit Universität/Palästinensische Gebiete

Dr. Miral Kadamani machte zunächst eine zweijährige Ausbildung zur „Staatlich international anerkannten Touristikassistentin“ an der Best-Sabel-Touristikakademie in Berlin. Danach studierte sie DaF und Allgemeine Linguistik an der TU Berlin sowie Arabistik an der FU Berlin. Im Anschluss daran promovierte sie an der TU Berlin im Fach Allgemeine Linguistik. Von 2012 arbeitete sie in Vollzeit an der Schmidtschule in Jerusalem als DaF- Lehrerin sowohl in der Grundschule als auch in der Mittelstufe. Seit 2017 lehrt sie an der Birzeit Universität in den Palästinensischen Gebieten mit den Schwerpunkten Linguistik des Deutschen sowie Wissenschaftssprache Deutsch, außerdem unterrichtet sie Sprachkurse auf dem Sprachniveau B2.

dr.kadamani@gmail.com

Ruth Pappenhagen studierte Germanistik und Philosophie an der Universität Hamburg. Von 2010 bis 2013 arbeitete sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin im Projekt LiMA Linguistic Diversity Management in Urban Areas in der Landesexzellenzinitiative der Universität Hamburg. Als DAAD-Sprachassistentin war sie von 2013 bis 2014 am Lehrstuhl für Germanistik an der Jan Evangelista Purkyně Universität Ústí nad Labem tätig. 2015 bis 2017 lehrte sie im Projekt Offensive Sprachwissenschaft an der Universität Hamburg im Studiengang Allgemeine Sprachwissenschaft. Seit 2018 arbeitet sie als DAAD-Lektorin an der Birzeit Universität in den Palästinensischen Gebieten. Ihre Interessen liegen in den Bereichen Curriculumentwicklung, CLIL, Linguistische Pragmatik, gesellschaftliche Mehrsprachigkeit und Wissenschaftssprache Deutsch.

R.Pappenhagen@web.de

Dina Kukali studierte Übersetzung (Deutsch, Arabisch und Englisch) an der German Jordanian University von 2012 bis 2016. Direkt nach dem Bachelorstudium setzte sie ihr Studium im Bereich Deutsch als Fremdsprache fort und machte u.a. ein Austauschsemester an der Universität Kassel. Seit 2018 interessiert sie sich für den Bereich Mehrsprachigkeitsdidaktik und Grammatikerwerb im Fremdsprachenunterricht, und sie hat sich mit diesem Bereich in ihrer Masterarbeit befasst. Seit 2019 arbeitet sie als Deutschdozentin an der Birzeit Universität in den

Palästinensischen Gebieten. Außerdem arbeitet sie als Honorarlehrkraft am Goethe Institut in Ramallah.

dina_kukali@hotmail.com

Mobilität und Reisen im lehrwerksbasierten Unterricht für palästinensische DaF-Studierende

In einer globalisierten Welt sind Reisen und Mobilität kaum wegzudenken. Betrachtet man das Reiseverhalten der Deutschen im Jahr 2019, so lag die Zahl bei ca. 70,1 Millionen Urlaubsreisen. Dies zeigt bereits, dass das Thema Reisen und Mobilität relevant für den Deutsch als Fremdsprache (DaF) Unterricht ist. Im lehrwerksbasierten DaF-Unterricht werden landeskundliche Themen häufig als „authentisches“ Mittel verstanden, um Einblicke in die deutsche Gesellschaft zu vermitteln und mögliche kulturelle Differenzen gegenüber anderen Ländern aufzuzeigen.

Es stellt sich die Frage, ob Reisen und Mobilität nach europäischem Vorbild, so wie es in DaF-Lehrwerken dargestellt wird, von Studierenden außereuropäischer Länder, verstanden und angewendet werden kann. Was bedeuten beispielsweise Durchsagen am Bahnhof für Studierende, die in ihren Ländern keinen Bahnhof kennen?

In diesem Beitrag soll die Darstellung des Reisens in verschiedenen Lehrwerken Perspektiven auf das Reisen von palästinensischen Studierenden gegenübergestellt werden. Dazu sollen einerseits Lehrwerke verschiedener Niveaustufen in Bezug auf das Thema Reisen und Mobilität analysiert werden. Andererseits sollen mittels introspektiver Verfahren sowie weiterer lerner sprachlicher Daten Einschätzungen von Studierenden zu exemplarischen Lehrwerkausschnitten erhoben werden.

Bereits eine oberflächliche Betrachtung globaler DaF-Lehrwerke zeigt eine eher eurozentrische und idealisierende Darstellung des Reisens unter Bedingungen offener Grenzen in Europa, das in starkem Kontrast zu den alltäglichen Erfahrungen der palästinensischen Studierenden steht. Die Untersuchung will Wege aufzeigen, wie das Thema Mobilität und Reisen auch für außereuropäische Lernende gewinnbringend eingesetzt werden kann.

Vortrag 21 (8.3., 18.00 Uhr)

Annalena Messner & Marie-Luise Engelmann – Universität Leipzig

Annalena Messner schloss ihr Bachelorstudium der Deutschen Philologie an der Universität Wien im Jahr 2020 ab. Bereits in dieser Zeit entwickelte sich ihre Leidenschaft zur (Varietäten)Linguistik sowie zum DaF-Bereich und spätestens nach zwei Auslandsaufenthalten in Estland und Rumänien, wo sie in die universitäre Lehre hineinschnuppert konnte, entschied sie sich für die Fortsetzung ihres Studiums am Herder Institut. Hier begann sie 2021 das Masterstudium Deutsch als Fremd- und Zweitsprache, wobei sie in der Aussprachendidaktik die Vereinigung ihrer Interessen fand. Während eines Aufenthaltes an der Universität Birzeit (Palästina)

konnte sie ein mit ihrer Projektpartnerin Marie-Luise Engelmann (Universität Leipzig) konzipiertes Aussprachetraining zu typischen Satzmelodien des Deutschen anhand eines multimodalen Lernkonzepts erproben, das im Sommersemester 2023 als Interventionsstudie durchgeführt werden soll. Aktuell arbeitet sie bei der Entstehung eines korpuslinguistischen Projekts für wissenschaftliche Exposé mit, unterstützt die Redaktion der Zeitschrift „Deutsch als Fremdsprache“ und schreibt an ihrer Masterarbeit zu eben jenem Phonetiktraining.

ig61abod@studserv.uni-leipzig.de

Marie-Luise Engelmann absolvierte im Jahre 2019 ihr Bachelor-Studium im Fach der Sprechwissenschaft an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Nach ihrer Elternzeit begann sie im Jahre 2019 das Master-Studium DaF/ DaZ am Herder-Institut der Universität Leipzig. Im Rahmen ihres Masterstudiums liegt der Fokus ihrer Arbeit in den Fachgebieten der Phonetik sowie der Kulturstudien. Marie-Luise Engelmann entwickelte im Bereich der Kulturstudien ein videografisches Konzept zum Thema der (De-)Konstruktion von Gender, setzte dieses in einem Film um und konzipierte dazu eine Unterrichtseinheit. Im Fachbereich Phonetik entwickelte sie gemeinsam mit ihrer Partnerin Annalena Messner eine Forschungsblaupause zu einem multimodalen Lernkonzept, welches sich mit der verkörperten Lehrstrategie von drei gängigen Intonationsmustern des Deutschen beschäftigt. Ihre Masterthesis zielt darauf ab, den potenziellen Nutzen von unterstützenden Handgesten auf normgerechte prosodische Realisierung zu erforschen. Um dieses Ziel zu erreichen, wurde eine multimodale Ausbildungsstudie konzipiert, an der sie aktuell arbeitet.

kontakt@worte-mit-gefuehl.de

Eine Untersuchung prosodischer Gesten im Ausspracheunterricht

Der Einsatz von Gestik während des Sprechens scheint den meisten Menschen natürlich, jedoch gibt es bisher weder umfassende Forschung, über die Wirkung von unterstützenden Handgesten im Fremdsprachenunterricht noch wie ein solcher Gebrauch fruchtbar gemacht werden könnte. In den aktuellen DaF-/DaZ-Forschungsdestillaten finden sich Hinweise, dass der Einsatz von Gesten im Phonetiktraining sinnvoll sein kann, worauf diese Arbeit aufbauen möchte. Sie versteht sich als Beitrag zur empirischen Erforschung von prosodischen Gesten im Deutsch-als-Fremdsprache-Unterricht. Im Zentrum steht dabei die Frage: Welche Auswirkung hat der Einsatz prosodischer Gesten auf die normgerechte Realisierung der Satzmelodie des Deutschen bei Aussagesätzen, Aufzählungen und Ja-/Nein-Fragen?

Diese Frage soll mittels einer Interventionsstudie beantwortet werden, welche mit DaF-Studierenden der Universität Birzeit (Palästina) durchgeführt wird, woraus sich eine arabischdeutsche Kontrastivuntersuchung ergibt. Aktuell konnte bereits eine zweiwöchige Pilotierung an der selbigen Universität durchgeführt und evaluiert werden. Die Pilotierungsergebnisse, die in einer qualitativ-visuellen Auswertung in Praat die Pitchkurven der Prä- und Postdaten verglichen, lassen bereits nach einer kurzen Trainingsphase von fünf Tagen auf eine Verbesserung der Realisierung der deutschen Prosodie schließen; dies zeigte sich vor allem im Bereich der

terminalen Melodie bei Aussagen. Um die Qualität dieser ersten Untersuchung zu prüfen, ist im Sommersemester 2023 eine weitere vierwöchige Intervention geplant.

Vortrag 22 (8.3., 15.00 Uhr)

M.A. Marco Triulzi – Universität “La Sapienza”, Rom, Italien & **M.A. Anna Nissen** – Universität Bologna, Italien

Marco Triulzi ist DAAD-Lektor für Deutsch als Fremdsprache an der Universität „La Sapienza“ in Rom, Italien. Zuvor war er als Deutschlehrkraft in Integrations- und Berufssprachkursen in Deutschland und als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Mercator-Institut für Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache an der Universität zu Köln tätig. Seine Forschungsschwerpunkte liegen zurzeit in den Bereichen Mehrsprachigkeit und Mehrsprachigkeitsdidaktik, Sprach(en)diagnostik, Literacy und Low-Literacy und Förderung von Aussprachekompetenzen.

marco.triulzi@uniroma1.it

Anna Nissen studierte Lateinische Philologie, Allgemeine u. Vergleichende Literaturwissenschaft und Deutsch als Fremdsprache an der Freien Universität Berlin, der Universität Rom ‚La Sapienza‘ (Erasmus-Aufenthalt im a.a. 2013-2014) sowie an der Ludwig-Maximilians-Universität München. Seit Oktober 2018 ist sie als DAAD-Lektorin an der Universität Bologna tätig, dort erteilt sie Sprachunterricht in den BA-Studiengängen und Übungen zum wissenschaftlichen Arbeiten und Schreiben sowie zur Übersetzung Italienisch-Deutsch im internationalen Master-Studiengang am Department für moderne Fremdsprachen, Literaturen und Kulturen (LILEC).

anna.nissen@unibo.it

Pedagogical Translanguaging zur Förderung der Fertigkeit (Zu)hören und von gesellschaftlichen Kompetenzen durch Podcasting: Das deutsch-italienische Projekt *Überall Konfetti*

In der Sprachförderung wird spätestens seit der sogenannten “multilingual turn” (Conteh & Meier 2014) zunehmend versucht, mehrsprachige Ansätze zu integrieren, die den fluiden und hybriden Gebrauch des gesamtsprachlichen Repertoires der Lernenden berücksichtigen. Einer dieser Ansätze ist das Pedagogical Translanguaging, das darauf abzielt, die mehrsprachigen Fähigkeiten der Lernenden systematisch und zielgerichtet zu nutzen und zu fördern (Cenoz & Gorter 2017). Basierend auf dem Konzept des Pedagogical Translanguaging werden in dem Podcast-Projekt “Überall Konfetti”, das von einem Team produziert wird, zu dem auch die DAAD-Lektor:innen Anna Nissen und Marco Triulzi gehören, sowohl die italienische als auch die deutsche Sprache verwendet, um das Zuhören zu trainieren und gleichzeitig gesellschaftsrelevante Inhalte anzubieten. Inhaltliches Ziel des Podcast ist der Abbau positiver und negativer Stereotype durch die informierte Auseinandersetzung mit aktuellen Themen der deutschen und italienischen Gesellschaft. Im Sinne der Lerner:innenorientierung (Ende et al. 2013) werden junge Menschen durch informelle Gespräche bei der Wahl von für sie relevanten Themen

miteinbezogen. Interviews mit deutsch- und italienischsprachigen Expert:innen und Studierenden sorgen für eine authentische Aufbereitung der Inhalte. In diesem Beitrag soll nach einer theoretischen Einführung das Projekt im Detail präsentiert werden. Im Anschluss sollen Möglichkeiten der Formatsübertragung in andere Sprachen und weitere didaktische Kontexte im Plenum diskutiert werden.

Literatur

Cenoz, J. & Gorter, D. (2017). Minority languages and sustainable translanguaging: Threat or opportunity?, *Journal of Multilingual and Multicultural Development*, 38(10), 901–912.

Conteh, J., & Meier, G. (Hrsg.). (2014). *The multilingual turn in languages education: Opportunities and challenges*. Multilingual Matters.

Ende, K., Grotjahn, R., Kleppin, K. & Mohr, I. (2013). *Curriculare Vorgaben und Unterrichtsplanung* [Deutsch Lehren Lernen, Band 6]. München: Klett Sprachen Verlag.

Link zu “Überall Konfetti - Il podcast italo-tedesco che non ti aspetti”
<https://open.spotify.com/show/4woz2HruMuR1Dt0OdPBvua>

Vortrag 23 (8.3., 15.30 Uhr)

Andreas Riessland – Nanzan-Universität Nagoya (Japan)

Andreas Riessland ist Associate Professor an der Abteilung für Deutsche Studien der Nanzan-Universität in Nagoya und Mitarbeiter am dortigen Anthropologischen Institut. Neben dem Themenschwerpunkt Populärkultur/Werbung gilt sein Forschungsinteresse im Bereich Deutsch der interkulturellen Kommunikation, mit besonderem Augenmerk auf den Austausch nichtmuttersprachlicher Deutschlernender untereinander. Ein zentrales Anliegen seiner Arbeit ist die Förderung des Austauschs zwischen den germanistischen Institutionen im ostasiatischen Raum.

andreas@nanzan-u.ac.jp

Die Videokonferenz als Werkzeug im transnationalen studentischen Austausch in Ostasien: Das „Deutsch als Brücke“-Projekt

Seit 2012 veranstaltet das „Deutsch als Brücke“-Projekt Videokonferenzen, bei denen Deutschlernende aus verschiedenen Ländern des ostasiatischen Raums zusammenkommen, um sich über die Landes- und Kulturgrenzen hinweg miteinander auf Deutsch auszutauschen. Derzeit an diesem Projekt beteiligt sind Studierende von Universitäten aus Südkorea, Taiwan, Japan und der Mongolei.

Dieses Projekt richtet sich vorwiegend an Lernende der Mittel- und Oberstufe. Es eröffnet ihnen die Möglichkeit, den Kontakt mit gleichaltrigen jungen Leuten aus den Nachbarländern aufzubauen und dabei nicht nur ihr erlerntes Sprachwissen praktisch anzuwenden, sondern auch das Leben von Gleichaltrigen im anderen Kulturkreis aus erster Hand kennenzulernen, Gemeinsamkeiten zu entdecken, Unterschiede verstehen zu lernen und damit ihre Sicht auf die

Welt um sie herum zu erweitern – und all dies in der ihnen allen gemeinsamen Verkehrssprache Deutsch.

In diesem Vortrag soll anhand der im Rahmen dieses Projekts gemachten praktischen Erfahrungen aufgezeigt werden, wie sich die internetgestützte Videokonferenz sinnvoll in den Rahmen der universitären Sprachausbildung integrieren lässt und welche Vorteile sie den daran Beteiligten bietet. Angesprochen werden sollen aber auch die Problempunkte, die besonders im Rahmen der Coronakrise sichtbar wurden, und die Strategien zu ihrer Vermeidung, um sicherzustellen, dass die Kommunikation via Videokonferenz für alle Beteiligten eine gewinnbringende und motivierende Erfahrung bleibt.

Vortrag 24 (8.3., 16.00 Uhr)

Natascha Dworschak, M.A. – Universität Roma Tre, Rom (Italien)

Natascha Dworschak ist als DAAD-Lektorin an der Universität Roma Tre (Rom, Italien) tätig und studiert im Master Bildung, Management und Führung an der Hochschule Fresenius. Im Anschluss an ihren binationalen Bachelor in Deutsch-Italienischen Studien an den Universitäten Bonn und Florenz studierte sie im Master Germanistik im Kulturvergleich an der Universität Heidelberg. Zu ihren Schwerpunkten gehören Deutsch als Fremd-/Zweitsprache, Soziolinguistik und Erwachsenenbildung.

natascha.dworschak@uniroma3.it

Potentiale der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) im DaF-Unterricht: Analyse des Lehrwerks „Weitblick – Das große Panorama“ zur Implementierung des Orientierungsrahmens für den Lernbereich Globales Lernen

Im Rahmen der Agenda 2030, die für den Zeitraum von 2015 bis 2030 gilt, definieren die UN 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung, die sogenannten Sustainable Development Goals (SDGs). SDG 4 widmet sich der hochwertigen Bildung und fordert bis 2030 die Sicherstellung „inklusive[r], chancengerechte[r] und hochwertige[r] Bildung sowie Möglichkeiten zum lebenslangen Lernen“ (Deutsche UNESCO-Kommission, 2017, S. 1). Mit dem siebten und letzten Unterziel wird angestrebt, „dass alle Lernenden die für nachhaltige Entwicklung notwendigen Kenntnisse und Fähigkeiten erwerben“ (ebd.) Als Beispiel zur Erreichung dieses Ziels wird u.a. das Konzept Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) angeführt. Zum Erreichen der genannten Ziele spielen Bildung im Allgemeinen und Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) im Speziellen eine Schlüsselrolle. Durch BNE sollen Handlungs- und Gestaltungskompetenzen vermittelt werden, die es Bürger:innen ermöglichen, gesellschaftliche und globale Entwicklungen auf ökonomischer, ökologischer, sozialer und politischer Ebene nachhaltig mitzugestalten. Während die Implementierung der BNE im Schulbereich weit fortgeschritten ist, fehlt es in der Erwachsenenbildung an flächendeckenden Konzepten (Apel, 2018), obwohl SDG 4 explizit auf die Bedeutung für Lebenslanges Lernen eingeht. Laut Apel (2018) können sich

Konzepte der BNE für die Erwachsenenbildung an denen der Schul-BNE orientieren. So z.B. am Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globales Lernen für die Grundstufe und Sekundarstufe I (Schreiber & Siege, 2016). In diesem Beitrag soll nach einer theoretischen Einführung eine qualitative Studie vorgestellt werden: Es wurde untersucht, inwiefern Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) im DaF Lehrwerk Weitblick – Das große Panorama (Bajerski et al., 2019a, 2019b) für das GER-Niveau B2 umgesetzt wird. Dazu wurden das Kompetenzmodell sowie 21 Themenbereiche aus dem Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globales Lernen als Analyse Kriterien verwendet. Erste Ergebnisse weisen darauf hin, dass in der Tat verschiedenste Themenbereiche wie Globalisierung von Wirtschaft und Arbeit oder Nachhaltige(r) Produktion, Handel und Konsum kompetenzorientiert behandelt werden. Im Anschluss an die Präsentation sollen Möglichkeiten zur Implementierung von BNE in den DaF-Unterricht im Plenum diskutiert werden.

Literatur:

Apel, H. (2018). Bildung für nachhaltige Entwicklung—Genese und Potentiale für die Erwachsenenbildung. *Hessische Blätter für Volksbildung*, 68(2), 119–130. <https://doi.org/10.3278/HBV1802W119>

Bajerski, N., Böschel, C., Herzberger, J., Lazarou, E., Meister, H., Planz, A., Scheliga, M., & Würz, U. (2019a). *Weitblick—Das große Panorama. Deutsch als Fremdsprache Kursbuch*. Cornelsen.

Bajerski, N., Böschel, C., Herzberger, J., Lazarou, E., Meister, H., Planz, A., Scheliga, M., & Würz, U. (2019b). *Weitblick—Das große Panorama. Deutsch als Fremdsprache Übungsbuch*. Cornelsen.

Deutsche UNESCO-Kommission. (2017). *Bildungsagenda 2030 Aktionsrahmen für die Umsetzung von Sustainable Development Goal 4: Inklusive, chancengerechte und hochwertige Bildung sowie lebenslanges Lernen für alle*. Deutsche UNESCO-Kommission. https://www.unesco.de/sites/default/files/2018-01/Bildungsagenda%202030_Aktionsrahmen_Kurzfassung_DeutscheVersion_FINAL.pdf

Schreiber, J.-R., & Siege, H. (2016). *Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung (Engagement Global gGmbH, Hrsg.; 2. aktualisierte und erweiterte Auflage)*. Cornelsen. https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen_beschluesse/2015/2015_06_00-Orientierungsrahmen-Globale-Entwicklung.pdf

Vortrag 25 (8.3., 16.30 Uhr)

Dr. Hana Andrášová – Südböhmische Universität České Budějovice (Tschechische Republik)

Hana Andrášová hat an der Pädagogischen Fakultät in České Budějovice das Lehramtstudium für die Gymnasialstufe, Fachrichtung: Bohemistik und Germanistik absolviert und bis 1992 am J.V. Jirsík-Gymnasium unterrichtet. Seit 1992 ist sie an der Pädagogischen Fakultät der Südböhmischen Universität tätig, wo sie seit 2010 den Lehrstuhl für Germanistik leitet. 2001 hat sie an der Karls-Universität promoviert. In ihrem Dissertationsthema widmete sie sich dem kreativen Schreiben. Mehrsprachigkeit in den Bedingungen des tschechischen Bildungssystems mit Fokus auf Deutsch-nach-Englisch-Unterricht war das Thema ihrer Habilitationsschrift, die sie 2013 an der Masaryk-Universität in Brünn erfolgreich verteidigt hat. Ihr besonderes Fachinteresse gilt der Didaktik Deutsch und Tschechisch als Fremdsprache und der Mehrsprachigkeitsdidaktik. Sie engagiert sich in der Entwicklung des tschechischen Curriculums (Rahmenbildungsprogramms) sowie in der Sprachenpolitik der Tschechischen Republik. Sie arbeitet eng mit dem Bildungsministerium sowie mit der Tschechischen Schulaufsicht

zusammen. Für ihre Aktivitäten hat sie 2014 und 2019 den Europäischen Preis „Label“ erhalten, 2012 ist sie zur Europäischen Fremdsprachenlehrerin ernannt worden.

andras@pf.jcu.cz

Curriculare Wende in Tschechien – Abkehr vom Fremdsprachenunterricht?

Das Bildungsministerium der Tschechischen Republik plant eine umfassende Reform des Rahmenbildungsprogramms für die Grundschule (Klassenstufen 1 – 9). Die Autoren dieser Reform vertreten die Meinung, dass Englisch für die heutige Generation ausreicht, und schlagen vor, den obligatorischen Unterricht einer zweiten Fremdsprache an tschechischen Schulen abzuschaffen. Sie argumentieren damit, dass die zweite Fremdsprache unnötig viel von den Kindern abverlangt und nicht alle Schülerinnen und Schüler sie gerne lernen.

In meinem Beitrag werde ich mich kritisch mit dieser Reform auseinandersetzen. Es wird versucht zu erklären, was die Lehrplanreform im Kontext des Fremdsprachenunterrichts erreichen will. Der Beitrag wirft einen kritischen Blick auf die geplanten Maßnahmen des Bildungsministeriums und analysiert, welche Folgen die Reform haben wird, wenn sie umgesetzt wird. Abschließend wird das eigene Lehrplankonzept vorgestellt, das dem Bildungsministerium zur breiten Diskussion vorgelegt wurde. Dieses Konzept basiert auf einem inhaltsorientierten Unterrichtsmodell, das mit dem aktuell geltenden kompetenzbasierten Unterrichtsmodell verglichen wird. Die Vor- und Nachteile beider Ansätze werden kurz präsentiert.

Vortrag 26 (8.3., 17.00 Uhr)

Dr. Gerhard Jaiser – German Jordanian University, Amman (Jordanien)

Gerhard Jaiser studierte Germanistik und Anglistik an der Universität Stuttgart. 1998 wurde er dort mit einer Arbeit über "Carl Maria von Weber als Schriftsteller" promoviert. Von 2001 bis 2003 war er am Akademischen Auslandsamt der Universität Stuttgart tätig (DSH-Unterricht, Kursorganisation, Leitung Sommersprachkurs). Anschließend arbeitete er von 2003 bis 2009 als DAAD-Lektor an der Universitas Indonesia Jakarta (Schwerpunkte: Literatur- und Fremdsprachenunterricht, TestDaF-Vorbereitung und Leitung eines Testzentrums). Von 2010 bis 2015 war er als DAAD-Lektor an der Nationaluniversität Hanoi (Literatur, Interkulturelle Kommunikation, Beteiligung an Aufbau und Durchführung eines Masterprogramms Germanistik-Linguistik). Seit Dezember 2016 arbeitet er an der Deutsch-Jordanischen Universität Amman, seit September 2017 erneut als DAAD-Lektor im Masterprogramm Deutsch als Fremdsprache sowie dem neu eingerichteten Joint-PHD-Programm mit der PH Freiburg. 2009/10 sowie 2015/16 hielt er sich für je zweisemestrige Forschungs- und Lehrtätigkeit an den Südostasienabteilungen der Universitäten Passau und Frankfurt auf. Forschungsschwerpunkte: Kulturwissenschaft, Südostasienwissenschaft, Deutsch als Fremdsprache.

Gerhard.Jaiser@gju.edu.jo

Angewandte Linguistik und Fremdsprachendidaktik - Erfahrungen aus der Praxis und curriculare Überlegungen

Wer auf höherem akademischem Niveau im Bereich Deutsch als Fremdsprache forschen und unterrichten will, muss im Rahmen der Ausbildung fortgeschrittene sprachwissenschaftliche Kenntnisse erwerben. So unbestritten diese Aussage im Allgemeinen ist, so erweist sich die praktische Umsetzung innerhalb von Postgraduiertenstudiengängen doch als komplexe Herausforderung. Am Beispiel des etablierten und kürzlich nach deutschem Hochschulrecht akkreditierten Master DaF der German Jordanian University werden im Vortrag auf der Basis sechsjähriger Lehrerfahrung in diesem Programm einige curriculare Überlegungen vorgetragen, auch im Hinblick auf die Erfordernisse des kürzlich gemeinsam mit der PH Freiburg neu eingerichteten PHD-Programm der GJU. Ebenfalls diskutiert werden Anregung der Akkreditierungskommission zu diesem Thema.

Vortrag 27 (8.3., 17.30 Uhr)

Abdalsalam Al-Khaiwani – Ludwig-Maximilians-Universität München

Abdalsalam Al-Khaiwani, Doktorand an der Ludwig-Maximilians-Universität München, promoviert bei Prof. Dr. Jörg Roche zum Thema Handlungsorientierter Fachsprachenunterricht an der German Jordanian University. Vor der Aufnahme zum Promotionsstudium war Herr Al-Khaiwani mehrere Jahre Dozent für Deutsch im Jemen, im Irak und in München. Zu seinen Schwerpunkten gehören Fachsprachenlinguistik und -didaktik, kognitiver Fremdsprachenerwerb und interkulturelle Kommunikation.

Abdalslam.alkhaiwani@yahoo.com

Handlungsorientierter Fachsprachenunterricht am German Language Center (GLC) der German Jordanian University (GJU) - Ergebnisse einer empirischen Untersuchung

In dem Beitrag werden die ersten Ergebnisse einer empirischen Untersuchung zur Forcierung der Handlungsdidaktik nach Roche (2019: 189) im Fachsprachenunterricht am GLC der GJU als nachbessernde Maßnahme vorgestellt. Der Beitrag soll einen Überblick über die verbesserten Lernleistungen der getesteten GJU-Studierenden im Hinblick auf den Erwerb fachsprachlicher Kompetenzen geben. Der Beitrag konzentriert sich auf die Präsentation und Diskussion der einzelnen Aspekte:

I. Design der entwickelten Lernszenarien

II. Rahmenbedingung der Untersuchung

III. erste Ergebnisse der Untersuchung

IV. Schwierigkeiten des handlungsorientierten Fachsprachenunterrichts am GLC der GJU

V. Vorschläge für den handlungsorientierten Fachsprachenunterrichts am GLC der GJU

Vortrag 28 (8.3., 18.00 Uhr)

Dr. Benjamin Siegmund – Pädagogische Hochschule Freiburg

Benjamin Siegmund hat an der Universität Tübingen Deutsch, Geographie & Erziehungswissenschaft (Lehramt) sowie Germanistik & Empirische Kulturwissenschaft (BA) studiert. Als wissenschaftlicher Mitarbeiter in Forschung und Lehre am Deutschen Seminar der Universität Tübingen und Mitglied der Graduiertenschule LEAD (empirische Bildungsforschung) hat er über die Wirksamkeit von Strategien der Sprachbildung im naturwissenschaftlichen Fachunterricht promoviert. Nach seinem Referendariat als Gymnasiallehrer in Freiburg und Staufen i. Br. arbeitet er seit September 2022 im Arbeitsbereich DaZ/DaF an der PH Freiburg.

benjamin.siegmund@ph-freiburg.de

Herausforderungen für die Wirksamkeitsforschung in DaZ/DaF. Methodische Einblicke in eine Interventionsstudie zur Sprachbildung im Fachunterricht

Nicht nur Sprachlernende begegnen zahlreichen Herausforderungen, auch Wissenschaftler:innen, die Spracherwerb im Unterricht untersuchen, sehen sich mit Herausforderungen konfrontiert. Um (vermeintlich) einfache Fragen zu beantworten, wie z.B. jene, ob Unterrichts-Methoden, Lern-Settings oder eingesetzte Materialien wirksam sind, also bei Lernenden die angestrebten Effekte erzielen, braucht es aufwändige Forschungsdesigns und es stellt sich die Frage, wie Sprachlernen überhaupt angemessen beobachtet oder gemessen werden kann. In meiner abgeschlossenen Dissertation (Siegmund 2022) habe ich mich einigen dieser Herausforderungen gestellt und in vierten Grundschulklassen eine quasi-experimentelle Interventionsstudie mit Kontrollgruppe und randomisierter Zuweisung auf Klassenebene durchgeführt, um herauszufinden, ob eine eigens entwickelte und pilotierte Unterrichtseinheit (UE) zur Sprachbildung im naturwissenschaftlichen Sachunterricht bei Viertklässler:innen tatsächlich sprachbildende Wirkung entfalten kann. Im sprachlichen Fokus der UE zum Lösen von Stoffen in Wasser standen dabei Deagentivierung und Generalisierung mittels man und werden-Passiv sowie mittels wenn- und V1-Konditionalsatz, die mithilfe von Focus-on-Form-Strategien und Scaffolding-Techniken gefördert wurden. In meinem Vortrag möchte ich mich ausgehend vom Beispiel meiner eigenen Arbeit vor allem mit methodischen Herausforderungen für die Wirksamkeitsforschung in DaZ/DaF auseinandersetzen.

Siegmund, B. (2022). Sprachbildung im naturwissenschaftlichen Sachunterricht. Eine Interventionsstudie zur Wirksamkeit fachintegrierter Sprachbildung nach dem Scaffolding-Ansatz und mit Focus-on-Form-Strategien. Zugleich: Dissertation Universität Tübingen. Sprachlich-Literarisches Lernen und Deutschdidaktik. <https://doi.org/10.46586/SLLD.253>

Der **Archäologische Park 1** im Herzen von **Madaba** umfasst einen gut erhaltenen Abschnitt der spätrömischen Straße und Gebäude aus der Römerzeit bis in die erste Hälfte dieses Jahrhunderts. Der Park dient dazu, die antike Vergangenheit Madabas hervorzuheben und seine archäologischen Schätze zu schützen. Der Park zeigt das älteste Mosaikfragment Jordaniens (1. Jahrhundert BC), zahlreiche Mosaiken aus der Umgebung der Stadt sowie die beiden bedeutendsten Mosaiken - in der Kirche der Jungfrau Maria und der Hippolytus-Halle. In der Krypta des Heiligen Elianus befindet sich der „Madaba Tree“.



Personifikationen von drei Städten - Rom, Gregoria und Madaba. Jede wird als Göttin Tyche dargestellt, die auf einem Thron sitzt und ein kleines Kreuz auf einem langen Stab in der rechten Hand hält.

Vortrag o1 (6.3., 15.30 Uhr)

Sana Gharbi – Universität Paderborn

Sana Gharbi hat im Juli 2019 ihr Bachelor in Germanistik in Tunesien abgeschlossen. Das letzte Jahr ihres Bachelors hat sie als Stipendiatin in Rahmen des Erasmus Programms an der Universität Paderborn verbracht. Im September 2019 hat Sana mit ihrem Masterstudium in Deutsch als Fremdsprache an der deutschen jordanischen Universität als DAAD Stipendiatin angefangen. Das dritte Semester ihres Masters hat sie an der Universität Kassel studiert. Im Dezember 2022 hat Sana ihr Masterstudium mit einem exzellenten Prädikat abgeschlossen. Parallel dazu hat sie seit März 2021 mit einem neuen dualen Studium im Bereich des Qualitätsmanagements im Gesundheitswesen angefangen, wo sie die Idee bekommen hat, beide Studiengänge zu verbinden und über die Sprachbarrieren im Gesundheitsbereich in ihrer Masterarbeit zu schreiben.

sgharbi.daf@gmail.com

Sprachbarrieren im Gesundheitsbereich: Schwierigkeiten und mögliche Lösungen am Beispiel der Interaktion zwischen Allgemeinärzten und Patienten mit Migrationshintergrund

Der Zweck dieser Studie war es, mehr über die Interaktion zwischen den Ärzten im Gesundheitswesen und den Patienten, die nicht Deutsch als Muttersprache haben, zu erfahren. Erforscht wurden die Herausforderungen in der Arzt-Patienten-Interaktion, sowie die Überwindung der Sprachbarriere und weiterer Optimierungsmöglichkeiten. Im Vordergrund standen die Anamnese, der Einsatz von Behandlung und Aufklärungsmaßnahmen sowie der Rückgriff auf die Laiendolmetscher. Im Rahmen der qualitativen Studie wurden 6 strukturierte Befragungen mit Hausärzten in Deutschland durchgeführt. Damit konnten die eigenen beruflichen Erfahrungen der Fachleute erhoben werden. Anschließend wurde dieses Material niedergeschrieben und analysiert. Es hat sich gezeigt, dass sprachliche Barrieren Auswirkungen auf sämtliche Phasen der ärztlichen Interaktion haben können, insbesondere betroffen sind Patienten in der Psychiatrie und Geriatrie. Ähnlich erhalten schwer kranke Patienten aufgrund des Sprachhindernisses eine ungenügende Betreuung. Hausärzte haben unterschiedliche Möglichkeiten, die bestehenden Sprachbarrieren zu beseitigen. Der Rückgriff auf Laiendolmetscher ist sehr üblich, und viele Ärzte wechseln zu einer Verkehrssprache oder versuchen es mit Hilfsmitteln, um besser zu kommunizieren. Gewünscht werden gute Video- und Telefon-Dolmetsch Dienste, mehrsprachige Praxen, krankheitsspezifische Infoabende in verschiedenen Fremdsprachen und bessere Sprachkenntnisse der Patienten in Deutsch.

Vortrag o2 (6.3., 16.00 Uhr)

Dr. Karima Meghouche – Universität Algier 2 (Algerien)

Meghouche Karima studierte Germanistik an der Universität Algier2 (Fakultät für Fremdsprachen/ Deutschabteilung). Sie erhielt ihre licence im Fachdeutsch im Jahre 2005. Im 2011 verteidigte sie ihre Masterarbeit in derselben Abteilung. Seit 2012 ist sie als Dozentin an der Universität Algier2 tätig. Sie hat ihre Doktorarbeit im Jahre 2021 verteidigt. Ihre Lehr- und Forschungsgebiete sind allgemeine Sprachwissenschaft, kontrastive Linguistik und DaF-Unterricht. Sie hat mehrere Masterarbeiten betreut. Seit 2014 nahm sie an vielen nationalen und internationalen Kolloquien, Seminaren und Workshops teil. Die Autorin hat einige Publikationen.

karimameghouche@hotmail.com

Die Wirkung der Übersetzung auf den Erwerb der Fremdsprachen: Die Deutschabteilung der Universität Algier2 als Fallbeispiel

Die Übersetzung ist seit Jahrhunderten ein Mittel zum Verständnis zwischen Menschen und Völkern. Sie gilt heute ebenfalls als Weg zum Lernen im Fremdsprachenunterricht. Im vorliegenden Beitrag befasse ich mich mit der Rolle der Übersetzung im Fremdsprachenunterricht am Beispiel von Deutsch an der Universität Algier2, denn es ist bekannt, dass Deutsch seit langem als Unterrichtssprache neben Französisch und Englisch an der Universität Algier2 eingeführt wurde. Die vorliegende Arbeit beschäftigt sich auch mit dem bewussten Einsatz der Muttersprache bzw. der Standardarabisch beim Übersetzen im Fremdsprachenunterricht. Ziel ist es aufzuzeigen, welche Bedeutung das Übersetzen im Unterricht aufweisen kann. In diesem Zusammenhang werden die positiven Aspekte des Übersetzens dargelegt, sowie die verschiedenen Übersetzungsmethoden, die beim Lehr- und Lernprozess im Fremdsprachenunterricht verwendet werden, darzustellen. Dieser Beitrag geht den Fragen nach, welche Rolle die Übersetzung im DaF-Unterricht spielt, Wie Übersetzen im Fremdsprachenunterricht angewandt wird, für welche übersetzungsmethodische Lehransätze man sich heute entscheidet, weil es klar ist, dass Germanistikstudenten Schwierigkeiten beim Lernen und Verstehen deutscher Sprache haben. Bei der Übersetzung im Fremdsprachenunterricht geht es um einzelne Wörter und feste Wortverbindungen wie Redewendungen und Sprichwörter, nicht um Texte oder Diskurse. Der Beitrag soll die Rolle der Übersetzung erklären und konkrete Fälle zeigen.

Vortrag 03 (6.3., 16.30 Uhr)

Dr. Sihem Chafi – Universität Oran 2 (Algerien)

Dr. Sihem Chafi hat Deutsch als Fremdsprache an der Universität Oran studiert, sie hat im Jahr 2015 im Bereich Sprachwissenschaft und DaF-Didaktik promoviert. Sie ist Dozentin für Deutsch als Fremdsprache an der Universität Oran 2. Sie hat von 2017 bis 2020 Deutsch als Fremdsprachen an der Universität Algier 2 unterrichtet. Zudem hat sie Erfahrung an der akademischen Verwaltung, wo sie Co-Leiterin der Deutschabteilung für 2 Jahre war. Im Laufe ihrer Karriere als Dozentin für Deutsch als Fremdsprache hat sie sich mit vielen wissenschaftlichen und pädagogischen Aktivitäten beschäftigt. Es geht dabei vor allem um Konferenzen, Fortbildungen, wissenschaftliche Publikationen, unterschiedliche Seminare mit

unterschiedlichen Schwerpunkten bspw. Interaktionsforschung im DaF-Unterricht und handlungsorientierte Methoden für den DaF-Unterricht. Sie hat sich auch mit verschiedenen Aufgaben an der Verwaltung beschäftigt: Sie ist Mitglied im Sprachlabor TRANSMED der Universität Oran 2 und Reviewer der Revue ALTRALANG.

E-Mail : chafisihem11@gmail.com

Von On-Site zu On-line DaF- Unterricht in der Corona Pandemie : Eine empirische Untersuchung mit DaF-Experten aus der Universität Oran2 und Universität Algier 2

Seit März 2020 wurden infolge der Corona Pandemie alle Universitäten in Algerien geschlossen. In den vergangenen zwei Jahren hat die Pandemie den Unterricht verändert und die Nutzung der Digitalen Medien und der Bedarf an interaktiven Materialien mit den Studenten ist erheblich gewachsen.

Ich bin davon überzeugt, dass wir am Anfang einer neuen Ära des Lernens stehen, deshalb möchte ich einen Überblick über die Reform des DaF-Unterrichts und den Ersatz des Präsenzunterrichts mit dem Online-Unterricht während der Pandemie werfen.

In diesem Beitrag geht es um die neuen didaktischen Ansätze mit der Nutzung der neuen Lernmethoden durch die Moodle-Plattform der Universität im Rahmen des Hybride-Lernens angesichts der Pandemie. Es wird gezeigt, welche neue Materialien sind im Online-Unterricht eingesetzt beispielsweise(Lernvideos, Quiz, online Tests und Chat-Forums zwischen den Studenten und auch zwischen den Lehrenden und Studenten). Es stellt sich auch die Frage welchen Einfluss das E-Learning auf den DaF-Unterricht in der Corona Pandemie haben könnte und welche Schwierigkeiten die Lehrenden und Lernenden an algerischen Universitäten während der Pandemie konfrontiert haben. Dabei findet zunächst die Rolle der digitalen Medien im DaF-Unterricht, um das Lernen qualitativ zu verändern. Es werden Interviews mit Experten aus dem Management der Moodle-Plattform und DaF- Lehrer durchgeführt, um eine komparative Studie zwischen den Antworten und Aussagen zu ermöglichen. Perspektiven des Online DaF-Unterrichts in der Corona Zeit an den beiden Universitäten Oran 2 und Algier 2 werden erläutert und auch die Vor- und Nachteile des Online DaF-Unterrichts werden genannt.

Vortrag 04 (6.3., 17.00 Uhr)

Laura Kiefer – Universität Paderborn

Laura Kiefer (M.A./M.Ed.) studierte an der Freien Universität Berlin und der University of Michigan/Ann Arbor (USA) Germanistik, Anglistik und Deutsch als Fremdsprache. Während ihres Studiums sammelte sie zahlreiche Erfahrungen in der Lehre des Deutschen als Fremdsprache an Schulen, Universitäten und privaten Sprachinstituten im In- und Ausland (Irland, Kasachstan, USA). Ihre Forschungsinteressen liegen in den Bereichen Film und Literatur im DaF-Unterricht, kulturelles Lernen im DaF-Unterricht (insbes. Erinnerungsorte) und

Mehrsprachigkeitsdidaktik. Seit Oktober 2022 arbeitet sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Fachbereich DaZ, DaF und Mehrsprachigkeit an der Universität Paderborn.

laura.kiefer@upb.de

**„ich [...] werde trotzdem deutsch sein, auch wenn euch meine schwärze nicht paßt.“
Afrodeutsche Erinnerungsorte im Fach Deutsch als Fremdsprache.**

Aktuelle weltpolitische Entwicklungen, wie etwa die *Black Lives Matter*-Bewegung oder die Aufarbeitung der Kolonialgeschichte, verdeutlichen, dass es längst überfällig ist, die Perspektive Schwarzer Menschen in den Erinnerungsdiskurs der amtlich deutschsprachigen Länder einzubeziehen. In diesem Vortrag werden die Sammelbände der *Deutsche[n] Erinnerungsorte* (2001) daher in ihren Kategorien um bedeutende Erinnerungsorte der afrodeutschen Community ergänzt. Dadurch soll die ebengenannte Community im Erinnerungsdiskurs sichtbarer gemacht werden; insbesondere, da zu dieser Thematik noch keine Publikationen vorliegen. Nach einer kurzen Definition des Begriffs *Lieu de mémoire* werden dessen Vorzüge im Sinne einer Kulturvermittlung im DaF-Unterricht herausgestellt.

Weiterhin soll knapp dargelegt werden, nach welchen Kriterien ein Erinnerungsort für den DaF-Unterricht ausgewählt werden sollte. Es wird zudem diskutiert, inwiefern der Ansatz des *multidirektionalen Erinnerns*, insbesondere im Kontext mit den aufgeführten afrodeutschen Erinnerungsorten, den Ansatz der Erinnerungsorte gewinnbringend im Erinnerungsdiskurs und somit in der Kulturvermittlung im DaF-Unterricht ergänzen kann. Abschließend werden, basierend auf der afrodeutschen Geschichte, exemplarische Ergänzungen afrodeutscher Erinnerungsorte in den bereits bestehenden Kategorien der Publikationen zu deutschsprachigen Erinnerungsorten vorgeschlagen. Nicht zuletzt sollen praktische Einsatzmöglichkeiten in einem kulturbezogenen DaF-Unterricht in diesen Vortrag einfließen.

Literatur

Ayim, May: blues in schwarz weiss. gedichte. Berlin: Orlanda Frauenverlag, 1994.

Ayim, M., Oguntoye, K. & Schultz, D. (Hrsg.): Farbe bekennen. Afro-deutsche Frauen auf den Spuren ihrer Geschichte. Berlin: Orlanda, 3. Aufl., 2020.

Altmayer, Claus: „Landeskunde im Globalisierungskontext: Wozu noch Kultur im DaF Unterricht?“ In: Haase, Peter & Höller, Michaela (Hrsg.): Kulturelles Lernen im DaF/DaZ Unterricht. Paradigmenwechsel in der Landeskunde. Göttingen: Universitätsverlag, 2017. S.3-22.

François, E. & Schulze, H. (Hrsg.): Deutsche Erinnerungsorte. München: CH Beck, 2001.

Nora, Pierre (Hrsg.): Erinnerungsorte Frankreichs. München: C.H. Beck, 2005.

Rothberg, Michael: Multidirectional Memory: Remembering the Holocaust in the Age of Decolonization. Stanford: Stanford University Press, 2009.

Vortrag 05 (6.3., 17.30 Uhr)

Silvia Serena – Italien

Silvia Serena war lange als Deutschlehrerin in der Oberschule und danach als Lehrbeauftragte an verschiedenen Universitäten in Italien und bis Ende 2022 an der Universität Bocconi in Mailand tätig. Gleichzeitig hat sie sich der Aus- und Fortbildung von Deutsch- und Fremdsprachenlehrenden gewidmet, war in der Redaktion von Zeitschriften engagiert (FRAGEZEICHEN - Beiträge zu Theorie und Praxis des Deutschunterrichts in Italien, BABYLONIA, SYNERGIES EUROPE) und hat sich in den letzten zwanzig Jahren besonders für den studienbegleitenden Deutsch- und Fremdsprachenunterricht engagiert, hat in diesem Bereich Fortbildungskurse für Dozentinnen und Dozenten gehalten (besonders an den Goethe-Instituten Krakau und Warschau), hat an der Erstellung von Rahmencurricula für den studienbegleitenden Deutsch- und Fremdsprachenunterricht (SDU/SFU) und den daraus entstandenen Lehrwerken mitgearbeitet, hat das Lehrerhandbuch auf DVD zum Lehrwerk „Mit Deutsch studieren arbeiten leben“ erstellt und zahlreiche Beiträge zum Thema veröffentlicht (zuletzt in Info DaF1-2021).

adrianasilvia.serena@fastwebnet.it

Rahmencurricula für den studienbegleitenden Deutsch- und Fremdsprachenunterricht als Vorreiter des CEFR-Begleitbandes 2020 zum GeR

Im Beitrag werden exemplarisch die Grundlagen der in verschiedenen Ländern (Bosnien und Herzegowina Kroatien, Nordmakedonien, Polen, Serbien, Slowakei, Tschechien, Ukraine) erschienenen Rahmencurricula für den studienbegleitenden Deutschunterricht vorgestellt, die seinerzeit als Anwendung des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen (GeR) auf den Hochschulbereich entstanden sind. Die darin angesprochenen fach-, berufs- und sprachübergreifenden Deskriptoren und der ganzheitliche kompetenz- und handlungsorientierte Ansatz, in dem die Entwicklung der Persönlichkeit der Studierenden als Menschen im Vordergrund steht, sind auch im Begleitband zum GeR (2020) nachweisbar: Im Beitrag werden deshalb Beispiele dazu aus den bisher bestehenden Rahmencurricula vorgestellt, und dies aus der Überzeugung heraus, dass einerseits der Fremdsprachenunterricht an Studierende aller Studienrichtungen eigene Ziele und Merkmale hat, die ihn vom Erwachsenenunterricht unterscheiden, und andererseits dass er – im Gegensatz zur heute verbreiteten Tendenz, das Stundenvolumen zu reduzieren – es verdient, ausgebaut und durch aktualisierte Rahmencurricula unterstützt zu werden.

Vortrag 06 (8.3., 09.30 Uhr)

Dr. Mossaad El Bitawy – Kafrelsheikh Universität (Ägypten)

Mossaad El Bitawy arbeitet zurzeit als Ass. Prof. an der Abteilung für Germanistik der Al-Sun-(Sprachen-)Fakultät der Kafrelsheikh Universität. Zuvor arbeitete er als Dozent an der Abteilung für Germanistik der Al-Sun-Fakultät der Minia Universität und dann an der germanistischen Abteilung der philosophischen Fakultät der Helwan-Universität in Kairo. El Bitawy studierte Germanistik im Fachbereich der Germanistik der Sprachen- und Übersetzungsfakultät der Al-Azhar Universität in Kairo. Seine Magisterarbeit befasste sich kontrastiv mit der Genitivverbindung im Deutschen und Arabischen unter Berücksichtigung der verschiedenen Strukturen und Formen des Genitivattributs in den beiden Sprachen. Er wurde dann nach

Deutschland zur Promotion delegiert und hielt sich dort für eine Zeit als Doktorand auf und hat infolgedessen im Fachbereich Germanistik der Fakultät für Geisteswissenschaften der Duisburg-Essen Universität promoviert. Es handelt sich bei der Dissertation um den Wandel von Wortbedeutungen im gegenwärtigen Deutschen. Darin wurden Bedeutungsaspekte sprachlicher Ausdrücke und deren Entwicklungsfaktoren vor allem im politischen Kommunikationsbereich erörtert. Er hatte auch ein Kurzzeitforschungsstipendium vom DAAD an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg inne. Seine Forschungsschwerpunkte befassen sich hauptsächlich mit sozio- und pragmalinguistischen Gegenständen. Dazu zählen sprachliche Identität und sprachliche Bestimmung der Raumidentität, Sprache in Umbruchszeiten, Tabuwortbestand und Kultur, Entlehnung und Anredeformen.

melbitawy@yahoo.com

Zur Heranziehung historischen Wissens im interkulturellen Grammatikunterricht

Durch die Heranziehung historischer Erkenntnisse im interkulturellen Sprachunterricht entwickeln sich kulturhistorische Brücken zwischen unterschiedlichen Sprachen beispielsweise dem Deutschen und dem Arabischen. Dies besteht grundsätzlich in der Darstellung und Erklärung kultureller Leistungen der jeweiligen Sprachteilhaber, die sich im Verlauf vergangener Zeiten als Folge intrakulturellen Schaffens oder interkultureller Kooperationen oder Begegnungen vollzogen.

Der Einsatz sprachhistorischen Wissens im Unterricht besteht in erster Linie in der Anführung von historischen Erkenntnissen zu der Eruiierung und Exemplifizierung und gleichzeitig dem gründlichen Verstehen der jeweiligen Sprache sowie auch dem Verständnis für sprachhistorische Gegebenheiten. Das befähigt in der Tat Sprachlerner, über den Zusammenhang der Sprachvergangenheit für Gegenwart auszusagen. Gleichzeitig nimmt man ebenfalls davon Kenntnis, wie die Sprache fungiert. Zu ihrer Erschließung sind bestimmt historische Wissensbestände vonnöten.

Es handelt sich im vorliegenden Beitrag um Vermittlung historischer Erkenntnisse im DaF-Unterricht und Arabisch-Unterricht als Fremdsprache. Dabei wird nicht nur das Beibringen reinsprachhistorischen Wissens ins Visier genommen, sondern werden auch Denktätigkeiten und Begründungen behandelt. Dadurch lässt sich das Bewusstsein der Konstituierung, Fluktuation oder Festlegung sprachlichen Wissens näher bestimmen. Die Absicht des Beitrags liegt darin, sich mit dem sprachhistorischen Wissen als eine wirksame Konstituente der Kulturkompetenz auseinanderzusetzen und seine Relevanz im interkulturellen Sprachunterricht vor allem für Studierende unterschiedlicher Sprache und Kultur zu erläutern.

Vortrag 07 (8.3., 10.00 Uhr)

Prof. Dr. Nadjia Hami – Universität Algier 2 (Algerien)

Prof. Dr. Nadjia Hami studierte an der Universität Algier zuerst Übersetzungswissenschaft, dann Germanistik. 2005 promovierte sie an der Universität Oran im Bereich Linguistik. Sie ist seit 1984 an der Deutsch-Abteilung der Universität Algier als Lehrerin tätig. Neben der Lehrtätigkeit übernahm sie verschiedene Stellen in der Universitätsverwaltung: 1991-1994 leitete sie die Deutsch-Abteilung, 1994-1998 war sie Stellvertretende Leiterin des Fremdspracheninstituts, 2007-2012 Vize-Dekanin der Fakultät für Sprachen und Literaturen, 2012-2017 Verantwortliche für die Studiengänge "Deutsch" und "Übersetzung Arabisch- Deutsch", 2012-2018 übernahm sie die Leitung des wissenschaftlichen Ausschusses der Deutschabteilung. Seit November 2018 ist sie die Herausgeberin der Zeitschrift der Fakultät für Fremdsprachen. Seit Dezember 2020 leitet sie den Promotionsausschuss der Deutschabteilung. Prof. Hami ist Autorin mehrerer Veröffentlichungen in nationalen und internationalen Zeitschriften. Ihr gegenwärtiges wissenschaftliches Interesse gilt der Linguistik und der kontrastiven Linguistik.

najhami@yahoo.fr

Grammatik in fachsprachlichen Texten am Beispiel der Textsorten "juristische Sprache" und "Bedienungsanleitung "

Neben der schönen Literatur, der Presse und der Publizistik, der öffentlichen Rede und der Alltagsrede gehört die Fachsprache auch zu den Funktionalstilen der deutschen Sprache, die von der Allgemeinsprache zu unterscheiden ist. Darunter wird im Allgemeinen diejenige Sprache bezeichnet, die in wissenschaftlichen und technischen Fächern Gebrauch findet. Wie allgemein bekannt, kennzeichnen sich Fachsprachen durch einen bestimmten Stil und durch unterschiedliche Merkmale. Exaktheit und Klarheit gehören unter anderem zu ihren wichtigsten Charakteristika. Gekennzeichnet werden sie nicht nur durch Fachbegriffe, Fachwortschatz (die sogenannten *termini technici*) und Entlehnungen aus fremden Sprachen, zu ihren Merkmalen sind zum Beispiel auch grammatische Eigentümlichkeiten (je nach Fachsprache) zu zählen. An dieser Stelle ist es vielleicht wichtig zu präzisieren, dass es sich um dieselben grammatischen Formen handelt, die schon in der Schriftsprache verwendet werden. Da Fachsprachen also der Vorkommensort verschiedenartiger grammatischer Phänomene sind, wird in diesem Beitrag der Versuch unternommen, anhand juristischer Texte sowie Bedienungsanleitungen, einige für diese beiden Textsorten typische grammatische Formen zu untersuchen und zu beschreiben.

Vortrag 08 (8.3., 10.30 Uhr)

Sara Douza – Universität Algier 2 (Algerien)

Sara Douza (Doktorandin/PhD-Studentin) Sara Douza hat an der Universität Algier 2 studiert und dort 2014 ihren Bachelor im Bereich Germanistik und 2016 ihren Master im Bereich Sprach- und Literaturwissenschaft absolviert. Im Jahr 2019 nahm sie an der 6. und 2022 sogar an der 8. DAAD Maghreb-Akademie in Tunesien teil. Im Jahr 2021 war sie Stipendiatin des Deutschen Bundestages in Berlin. Außerdem absolvierte sie erfolgreich ein Praktikum im Bereich der Politik bei einer Abgeordneten des Deutschen Bundestages in Stuttgart. Im Jahr 2020 veröffentlichte sie einen wissenschaftlichen Artikel im Bereich Deutsch als Fremdsprache in einer wissenschaftlichen Zeitschrift in Brasilien. Seit 2019 unterrichtet sie Deutsch als

Hilfslehrerin an der Deutschabteilung der Universität Algier 2. Derzeit ist sie Doktorandin/Forscherin im Bereich DaF.

douzasara08@gmail.com

Zur Förderung der kommunikativen Kompetenz mithilfe digitaler Medien im Sprachunterricht: Deutsch als Fremdsprache in Algerien als Beispiel

Digitale Medien sind interessante Werkzeuge für den Fremdsprachenunterricht. Das Ziel dieses Beitrags ist es, die Förderung der kommunikativen Kompetenz im Fremdsprachenunterricht durch digitale Medien zu beleuchten. Als Methode der Datenerhebung wird eine Online-Umfrage gewählt, bei der sowohl quantitative als auch qualitative Fragen gestellt werden. Es sollten die Schlüsselfragen gestellt und beantwortet werden, ob die kommunikative Kompetenz durch digitale Medien gefördert werden kann, aber auch wie und auf welche Weise. Die Anzahl der Versuchspersonen ist nicht besonders groß, aber einige Ergebnisse lassen sich dennoch ableiten. Digitale Medien sind heutzutage recht einfach zu bedienen und sie haben verschiedene Materialien, die das Handeln vertiefen oder entwickeln.

Der auditive/visuelle Bezug des digitalen Materials, der Schwierigkeitsgrad und die Vielfalt der Themen sowie die Unterrichtsmethoden sind allesamt Faktoren, die bei der Entwicklung der Kommunikationskompetenz eine Rolle spielen. Digitale Medien können erfolgreich eingesetzt werden, um die kommunikative Kompetenz in Fremdsprachen zu entwickeln.

Vortrag 09 (8.3., 11.00 Uhr)

Yu Jiali – Shandong Agricultural University (PR China)

YU Jiali schloss ihren Master in Translationswissenschaft an der Beijing International Studies University ab und absolvierte anschließend ihren zweiten Master in Auslandsgermanistik/Deutsch als Fremd- und Zweitsprache in Jena. Während dieser Zeit war sie als studentische und wissenschaftliche Hilfskraft bei der Arbeitsstelle für Lehrwerkforschung und Materialentwicklung tätig. Ihre Masterarbeit schrieb sie über Mediation im Begleitband zum GER und analysierte deren Einsatz in aktuellen DaF-Lehrwerken. Derzeit arbeitet sie als Deutschlehrerin an der Shandong Universität für Landwirtschaft (Tai'an). Sie interessiert sich für Sprachmittlung in der Unterrichtspraxis und Lehrwerkforschung.

yujiali26@outlook.com

Praktische Umsetzungsmöglichkeiten der Sprachmittlung auf dem A1-Niveau im chinesischen DaF-Unterricht

Sprachmittlung wurde im GER 2000 als eine der vier kommunikativen Sprachaktivitäten eingeführt. 18 Jahre später wird sie im Begleitband 2018 als Mediation bezeichnet und mit ergänzten Deskriptoren vervollständigt. Aus qualitativer vergleichender Lehrwerkanalyse anhand von erstellten Analysekrterien werden die Schlussfolgerung gezogen, dass

Sprachmittlung sich in den neusten deutschen DaF-Lehrwerken wie Das Leben, Momente und Netzwerk neu bereits auf dem A1-Niveau mit verschiedenen Übungsformen umsetzen lässt. Die Lehrwerke legen jeweils unterschiedliche Schwerpunkte bei ihren Umsetzungen: als Mittel zur Recherche und mündlichen Wiedergabe, als Vermittlungsform der kommunikativen Strategien und als Aufgabe zur Simulierung einer kommunikativen Situation zwischen zwei unterschiedlichen Sprachen.

Der Begleitband wurde wegen des erweiterten Mediationsbegriffs und des Mangels an empirischen sprachlichen Daten kritisiert. Allerdings sind weder die Theorie noch ihre Grenzen und Potenziale der Sprachmittlung im chinesischen DaF-Unterricht umfassend erforscht. Die Beitragende, auch als Deutschlehrende wird diese drei Umsetzungsmöglichkeiten der Sprachmittlung im chinesischen DaF-Unterricht auf dem A1-Niveau prüfen und reflektierend kritisieren. Die geläufigen Umsetzungsformen werden anhand von Beispielen aus eigener Unterrichtspraxis kategorisiert und analysiert. Der Beitrag zielt darauf ab, die theoretische Erforschung der Sprachmittlung und Mediation mit deren Anwendung auf praktischer Ebene zu kombinieren.

Vortrag o10 (hybrid) (8.3., 09.30 Uhr)

Michael Alszer – Universität Mohamed V, Rabat (Marokko) & **Ursula Heming** – Universität Moulay Ismail, Meknès (Marokko)

Michael Alszer ist seit 2022 DAAD-Lektor an der Germanistikabteilung der Université Mohamed V in Rabat (Marokko), wo die Plattform Dhoch3 erstmalig im selben Jahr vorgestellt wurde und seitdem von den Dozentinnen und Dozenten der Abteilung für Lehre und Forschung verwendet wird. Michael Alszer studierte Angewandte Sprachen und Islamwissenschaften an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität in Bonn. Dort erlangte er im Jahre 2009 den Grad eines Diplom-Übersetzers für die Sprachen Arabisch und Französisch. Im Bereich DaF bzw. internationale Germanistik war er fortan in Syrien, Jordanien und Saudi-Arabien tätig, wo er zwischen 2016 und 2019 als DAAD-Lektor an der König-Saud Universität (KSU) Nachwuchsübersetzer ausbildete und an der Weiterentwicklung des saudischen Regierungsstipendienprogramms beteiligt war. Zwischen 2019 und 2022 war er als DAAD-Lektor für Qualitätssicherung u.a. für die Entwicklung und Umsetzung der Digitalisierungsstrategie am German Language Center der German Jordanian University (GJU) verantwortlich.

Michael.alszer@gmail.com

Ursula Heming studierte Hispanistik, Neuere Germanistik, Vergleichende Literaturwissenschaften und Deutsch als Fremdsprache an den Universitäten Bonn, Köln und Barcelona. Sie arbeitete als DAAD-Lektorin an der *Universidad Nacional Autónoma de México (UNAM)* in Mexiko-Stadt, wo sie bei der Implementierung eines grundständigen Studiengangs für DaF-Lehrkräfte mitwirkte, und war DAAD-Lektorin an den Universitäten *Roma I (La Sapienza)* und *Roma Tre*. Sie war viele Jahre als Fortbildnerin, Prüfungsbeauftragte und Lehrkraft für das Goethe-Institut in Italien, Deutschland und Südafrika tätig. Seit 2017 arbeitet sie als DAAD-Lektorin im studienbegleitenden Deutschunterricht des TNB-Projekts der Fachhochschule

Aachen und der Université Moulay Ismail in Meknès/Marokko. Ihr gegenwärtiges Forschungsinteresse gilt der Curricula-Entwicklung im studienbegleitenden Deutschunterricht.

daad.meknes@gmail.com; Ursula.heming@gmail.com

Dhoch3 in Marokko: Anwendungsbeispiele für die Integration von Dhoch3-Modulen in BA- und MA-Studiengänge. Werkstattbericht

In Marokko ist die Nachfrage nach qualifizierten DaF-Lehrkräften hoch, die Tendenz ist steigend. DaF-Studiengänge, bzw. Germanistik-Studiengänge mit DaF-Bezug gibt es nicht. In dem vorliegenden Beitrag soll der Einsatz von Dhoch3-Studienmodulen zur Aus- und Weiterbildung von DaF-Lehrkräften in Studiengängen an den Universitäten Abdelmalek Essaadi, Tanger und Mohamed V, Rabat und Mohamed Premier, Oujda aufgezeigt werden.

Der Masterstudiengang „Translation Deutsch-Französisch-Arabisch“ an der Übersetzerhochschule Ecole Roi Fahd der Universität Tanger ist derzeit der einzige Masterstudiengang mit Deutschland-Bezug in Marokko. Die Studierenden sind in der Regel BA-AbsolventInnen der Germanistik-Abteilungen der Universitäten Fes, Rabat und Casablanca, aber auch anderer Fachrichtungen wie Informatik, Computerlinguistik oder Maschinenbau. Sie verfügen über sehr gute Deutschkenntnisse auf dem Niveau B2/C1 und höher.

In dem vorliegenden Beitrag soll der Einsatz der Dhoch3-Module in den beiden Studienjahren des Masterstudiengangs Translation sowie deren mögliche künftige Integration und Verankerung in das Curriculum des Studiengangs aufgezeigt werden. Von besonderem Interesse sind dabei die Vermittlung und Verzahnung der Inhalte im Blended-Learning-Format.

Zum Abschluss wird der Fokus auf das Studienprogramm der Université Mohammed V de Rabat verlagert, wo bisher lediglich ein BA-Programm Germanistik existiert. In diesem digitalen Teil des Beitrags geht es zunächst um die Darstellung der synchronen Verwendung ausgewählter Dhoch3-Inhalte in literaturwissenschaftlichen BA-Seminaren mit Fokus auf Inter- bzw. Transkulturalität. Im Anschluss soll vorgestellt werden, wie die Plattform Dhoch3 in das Curriculum eines neu entstehenden und spätestens für das Studienjahr 2024/25 geplanten Master-DaF-Programms an der Université Mohammed V integriert werden. Beleuchtet werden dabei nicht nur die Ziele und die potenziellen Synergien des Vorhabens, sondern auch die Herausforderungen und möglichen Hindernisse.

Vortrag o11 (8.3., 10.00 Uhr)

Beate Baumann – Universität Catania (Italien)

Beate Baumann ist Außerordentliche Professorin (Professore Associato) für „Deutsche Sprache und Übersetzung“ in den Bachelor- und Master-Fremdsprachenstudiengängen am Dipartimento di Scienze Umanistiche der Universität Catania (Italien). Zudem ist sie Co-Direktorin des interuniversitären Forschungszentrums POLYPHONIE der Universitäten Catania und

Genua und verantwortliche Mitherausgeberin der Zeitschrift POLYPHONIE. Mehrsprachigkeit_Kreativität_Schreiben (<http://www.polyphonie.at/?op=publicationplatform>, ISSN 2304-7607). Ihre Forschungsinteressen umfassen die Bereiche Didaktik des Deutschen als Fremdsprache, interkulturelle Studien, Angewandte Linguistik, empirische Methodenforschung sowie Mehrsprachigkeit und sprachliche Kreativität, zu denen sie zahlreiche Publikationen veröffentlicht hat.

beate.baumann.unict.it

Wer zu spät kommt, den bestraft das Leben. Sprach- und kulturbezogenes Lernen durch grafische Narrationen im Kontext Deutsch als Fremdsprache

Ausgehend von der Grundannahme, dass ein „unauflösliche[r] Zusammenhang von Sprache und Denken, von Denken und Kultur und von Kultur und Sprache“ (Ehlich 2006: 60) besteht, sollen in dem hier vorgeschlagenen Vortrag aus der Perspektive einer zeitgemäßen Konzeption der Landeskunde- und Kulturstudien und einem dynamischen, nicht-essentialistischen Kulturbegriff die Wirkungsmöglichkeiten grafischer Erzählungen für sprach- und kulturbezogene Lernprozesse und die Entwicklung symbolischer Kompetenzen beleuchtet werden. Dabei werden kulturhistorische Themen im Mittelpunkt stehen, insbesondere die Zeit der Wende und des Mauerfalls im Jahr 1989, die über Mawils Graphic Novel *Kinderland* (2014) vermittelt werden sollen. Dies soll vor dem Hintergrund theoretisch geprägter Reflexionen geschehen, die von einem visuellen Textbegriff (Gansel & Jürgens 2007) ausgehen und Forschungsansätze berücksichtigen, die sich mit dem didaktischen Einsatz von multimodalen Zeichensystemen und sprachlich-ästhetischen Zugangsweisen zu Texten beschäftigen. Mit Fokus auf das Graphic Storytelling und die damit verbundene Text-Bild-Wahrnehmung wird hierbei das Konzept der Literarizität (Dobstadt & Riedner 2016) und der Symbolic Competence (Kramersch 2011) und dem hiervon ausgehenden didaktischen Potenzial diskutiert und ausgeleuchtet werden, um die Lernenden dazu zu befähigen, komplexe und heterogene sprachliche und kulturelle Phänomene als solche wahrzunehmen, darüber zu reflektieren, einen kreativen Umgang damit zu initiieren und auf diese Weise ihre sprach- und kulturbezogenen Erwerbsprozesse zu bewältigen.

Literatur (Auswahl)

Dobstadt, Michael & Riedner, Renate (2016): Eine Didaktik der Literarizität für Deutsch als Fremd- und Zweitsprache. In: Jörn Brüggemann, Mark-Georg Dehrmann, Jan Standke (Hrsg.): *Literarizität. Herausforderungen für Theoriebildung, empirische Forschung und Vermittlung*. Baltmannsweiler, 129-150.

Ehlich, Konrad (2006): Die Vertreibung der Kultur aus der Sprache. 13 kurze Reflexionen, in: „*Zeitschrift für Germanistische Linguistik. Themenheft: Linguistik und Kulturanalyse*“ 34(1/2), 50-63.

Gansel, Christina & Jürgens, Frank (2007): *Textlinguistik und Textgrammatik. Eine Einführung*. 2., überarbeitete und ergänzte Auflage. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.

Kramersch, Claire (2011): Symbolische Kompetenz durch literarische Texte. In: *Fremdsprache Deutsch* 44, 35-40.

Mawil (2014): *Kinderland*. Berlin: Reprodukt.

Wildfeuer, Janina; Bateman, John & Hiippala, Tuomo (2020): Multimodalität, Berlin/Boston: De Gruyter, 2020.

Vortrag o12 (8.3., 10.30 Uhr)

Dr. Bouchra Aboura – Universität Oran 2 Ahmed Ben Ahmed (Algerien)

Frau Bouchra Aboura ist seit 2013 als Lehrperson in der Deutschabteilung der Universität Oran tätig. Sie promovierte 2016 im Bereich der Lerntechnologien und Innovationsprozesse in der universitären Fremdsprachenbildung. Zurzeit ist sie Ausbilderin und zuständig für die Online-Lehre an der Fremdsprachenfakultät der Universität Oran 2. Zu Ihren Forschungsinteressen gehören vor allem mediendidaktische und projektorientierte Bildungsansätze.

bouchra.aboura@hotmail.com

Adaptation und Synchronisierung einer Folge einer algerischen Serie ins Deutsche: Ein innovatives Projektarbeit für den DaF-Unterricht

Innovative Projektarbeiten sind für den DaF-Unterricht von großer Bedeutung, gewiss ist dabei die Originalität des Projekts sehr wichtig. In diesem Beitrag geht es darum ein innovatives Projekt für den DaF-Unterricht vorzustellen, wo Studierende eine praktische Gelegenheit haben, Ihre Sprach-, Übersetzungs-, und interkulturelle Kompetenz in zweckmäßigen Aktivitäten trainieren zu können. Es geht hierbei darum, eine Folge einer sehr populären algerischen Serie „Achour 10“ ins Deutsche zu übersetzen und sie mit Stimmen von Studierenden zu synchronisieren. Das Projekt hat bei den Studenten großes Interesse geweckt, da es für die Castings (Suche nach Stimmen für das Synchronisationsprojekt) eine beträchtliche Anzahl von Kandidaten gab. Die Schwierigkeit die Rollen der Serie „Achour 10“ bzw. die Stimmen zu übernehmen und die ins Deutsche zu adaptieren und sie dann synchron zu spielen, stellt in diesem Projekt zwar eine Herausforderung für Studierenden dar, aber auch eine praktische Weise die individuelle Kompetenzentwicklung in einer kollaborativen Weise zu fördern. Diese mündliche Präsentationsaktivität demonstriert die Geläufigkeit und Aussprache der DaF-Studierenden und fordert sie auf, kulturelle Besonderheiten in einem Dialog zu kommunizieren. Es wird hierbei auf den Ablaufprozess der verschiedenen Phasen, sowie auf die Strategien zur Durchführung des Projekts, die von Lehrerteam vorgeschlagen wurden, eingegangen.

Vortrag o13 (8.3., 11.00 Uhr)

Dr. Mohamed Soudani – Université Ibn Kaldoun, Tiaret (Algerien)

Dr. Mohamed Soudani studierte zwischen 2003-2007 im Bachelorstudium Germanistik an der Universität Oran (Algerien) und hat dann mit einem DAAD-Stipendium das DaF-Masterprogramm an der GJU (Jordanien) zwischen 2008-2010 besucht und erfolgreich abgeschlossen. Nach seiner Rückkehr nach Algerien hat er an der Oran 2-Universität seine Magistertitel (2012) bekommen und promovierte anschließend im Jahr 2018.

Im Jahr 2021 konnte er sich mit dem Thema zur Erstellung von spezifischen Lehr- und Lernmaterialien für den DaF-Unterricht in Algerien habilitieren. Seit 2012 begann die berufliche Laufbahn von Dr. Mohamed Soudani an der Universität Ibn Khaldoun, Tiaret (Algerien) als Lehrkraft für DaF und ist bis heute dort als DaF-Dozent (Maitre de conférence A) tätig. Dr. Mohamed SOUDANI arbeitet als Mitglied in wissenschaftlichen Forschungsstellen wie TRADTEC (Méthodologie et traduction) Uni-Oran 2 und Faslo Khitab (discours argumentatif, ses origines, ses références et ses perspectives en Algérie) an der Ibn Khaldoun Universität, Tiaret. Seine Arbeitsschwerpunkte und Forschungsinteressen liegen vor allem im Bereich der allgemeinen Fremdsprachendidaktik und -methodik, Lehrmaterialforschung und -entwicklung, Curricula, Sprach(en)politik und -planung.

mohamed.soudani@univ-tiaret.dz

Die DaF-Ausbildung im Hochschulkontext Algeriens - Aktuelles Angebot und Zukunft

Wie bereits dem Titel dieses Beitrags zu entnehmen ist, unternehme ich im Rahmen der dritten MENA bzw. SAHL Konferenzreihe: „Fokus DaF/DaZ – Gegenwärtige Tendenzen in Forschung und Lehre“ den Versuch, zunächst einmal das aktuelle DaF-Ausbildungsangebot Algeriens in übersichtlichem Blick zu präsentieren, wobei ich mich besonders auf den für die Deutschausbildung bedeutenden Grundbegriff „Curriculum-Canevas“ fokussiere. Der Fokus auf das aktuelle Curriculum ist deshalb für die Präsentation wichtig, da die DaF-Ausbildung sich von den festgelegten Zielsetzungen stark abhängig macht und schon die Berufsperspektiven der DaFler auf dem Arbeitsmarkt bestimmt. Auf der anderen Seite und geleitet von den neuen ministeriellen Leitgedanken zur Neuerarbeitung von Curricula für alle Fremdsprachenangebote (Französisch, Englisch, Deutsch, etc.) im Hochschulkontext liegt nun der Schwerpunkt auf Kommunikation und Fachsprachen, wobei Absolventen aus dem Bereich der Fremdsprachen (eben auch DaFler) in der Lage versetzt werden, sich nicht nur ausreichend kommunikativ auszudrücken, sondern auch fachsprachlich handeln zu können. Diese neue Tendenz in Fremdsprachenausbildung stellt aber andererseits aus spezifischen, ökonomischen und soziokulturellen Gründen eine verschwommene und vage Herausforderung dar, mit der auch algerische DaFler bzw. Germanisten (vor allem Dozenten im Hochschulwesen) zukünftig konfrontiert werden.

Vortrag o14 (8.3., 15.00 Uhr)

Dr. Matthias Prikoszovits – Universität Paderborn & **Dr. Dörthe Uphoff** – Universität Sao Paulo (Brasilien)

Nach einem Germanistikstudium (Schwerpunkt DaF/DaZ) an den Universitäten Wien und Barcelona hat Dr. Matthias Prikoszovits an der Università degli Studi di Napoli „L'Orientale“, der University of St Andrews und der Universität Autònoma de Barcelona gelehrt. Seit 2015 forscht er zu Curriculumentwicklung, DaF/DaZ/Mehrsprachigkeit im Beruf sowie virtuellem DaF/DaZ-Unterricht, was ihn an die Universität Wien, die University of Chicago, die German Jordanian University sowie aktuell an die Universität Paderborn geführt hat.

matthias.prikoszovits@uni-paderborn.de

Dr. Dörthe Uphoff: Studium der Germanistik, Romanistik und Soziologie an der Universität zu Köln, mit Abschluss als Magister Artium im Jahr 1994. Danach Umzug nach Brasilien und Tätigkeiten als Deutschlehrerin an Schulen und Universitäten. Promotion in Angewandter Sprachwissenschaft an der Universität Campinas (Unicamp) im Jahr 2009. Postdoc-Aufenthalte an den Universitäten Augsburg (2018) und Wien (2020). Seit 2012 professora adjunta für deutsche Sprache im Germanistikstudiengang der Universität São Paulo (USP). Betreuerin von Master- und Doktorarbeiten im Bereich Deutsch als Fremdsprache. Seit 2014 Herausgeberin der germanistischen Fachzeitschrift *Pandaemonium Germanicum*.

dorthe@usp.br

Deutsch als Brückensprache im Globalen Süden: Brasilianische und jordanische Studierende im WhatsApp-Austausch

Im Vortrag werden die Potenziale sowie möglichen Risiken eines virtuellen Austausches reflektiert, der sich im Mai 2022 in WhatsApp-Tandems zwischen DaF-Lernenden der Universidade de São Paulo und der German Jordanian University in Amman vollzogen hat. Im Rahmen dieses textbasierten Begegnungsprojektes (s. Legutke, 2016, S. 352) führten die DaF-Lernenden über vier Wochen hinweg Dialoge zu gesellschaftlich-kulturell relevanten Themen, die von den Dozent:innen vorbestimmt worden waren, aber auch ergänzt werden konnten. Ein wichtiger konzeptioneller Aspekt war dabei der Beiläufigkeitscharakter des Projektes: Aufgrund der Fülle der curricularen Vorgaben auf beiden Seiten fand die asynchrone Zusammenarbeit hauptsächlich außerhalb der regulären Unterrichtszeit statt, sodass die DaF-Lernenden sehr autonom und wenig kontrolliert, aber dennoch in einem geschützten virtuellen Setting agieren konnten. So ermöglichte das Projekt einerseits ein selbstgesteuertes sowie selbstbestimmtes Lernen in individuellem Tempo, andererseits hatten die Dozent:innen aber auch wenig Einblick in die Online-Interaktionen und daher kaum Mediationsmöglichkeiten auf sprachlicher und kultureller Ebene. Die Funktion der Lehrpersonen war lediglich eine begleitende, unterstützende (s. Herrmann & Siebold, 2012, S. 644). Da die Teilnehmenden am Projekt – Studierende aus zwei verschiedenen Kontinenten des Globalen Südens – vorher nur wenig Vorkenntnisse zu dem kulturgeschichtlichen Kontext des jeweils anderen Landes besaßen, wurde die gemeinsame Erfahrung des Deutschlernens zu einem verbindenden Element der Interaktionen, das auf unterschiedliche Weise die Zusammenarbeit in den Tandemgruppen beförderte. Im Vortrag werden diese und weitere Ergebnisse hinsichtlich der Chancen und möglichen Risiken der virtuellen Projekt(zusammen)arbeit anhand von Interaktionsdaten sowie

Projektevaluationen präsentiert und auch mit Blick auf mögliche weitere Süd-Süd-Kooperationen dieser Art beleuchtet.

Literatur:

Legutke, M. (2016). Projektunterricht. In E. Burwitz-Melzer, G. Mehlhorn, C. Riemer, K.-R. Bausch & H.-J. Krumm (Hrsg.), Handbuch Fremdsprachenunterricht (6. Auflage) (S. 350-354). Tübingen: Francke.

Herrmann, A. & Siebold, K. (2012). Projektarbeit im universitären DaF-Unterricht: ein wichtiger Schritt in Richtung Lernerautonomie. Info DaF 39 (6), 637-650.

Vortrag 015 (8.3., 15.30 Uhr)

Prof. Dr. habil. Agnieszka Pawłowska-Balcerska – Adam-Mickiewicz-Universität Poznań (Polen)

Prof. Dr. habil. Agnieszka PAWŁOWSKA-BALCERSKA: 1999-2004 Studium der Germanistik an der Adam-Mickiewicz-Universität in Poznań (Polen). 2004-2008 Doktorandin an der Neuphilologischen Fakultät der Adam-Mickiewicz-Universität in Poznań. 2008 Promotion an der Neuphilologischen Fakultät der Adam-Mickiewicz-Universität in Poznań: Schriftliche Fehlerkorrektur und die Förderung der Lernerautonomie. 2018 Habilitation: Kreatives Schreiben auf der DaF-Fortgeschrittenenstufe im Unterricht und Internet-Tandem. Forschungsschwerpunkte: Entwicklung der Lernerautonomie, Fehlerkorrektur im schriftlichen Bereich, Förderung der fremdsprachlichen Schreibfertigkeit, Schreiben in den Neuen Medien, Sprachenlernen im Tandem, interkulturelles Lehren und Lernen.

pawlowsk@amu.edu.pl

E-Tandem-Projekte im Germanistikstudium – Versuch einer Bilanz von Chancen und Risiken am Beispiel eines polnisch-deutschen Projekts „Schreiben(üben) im e-Tandem/ e-Tridem“

Da sich e-Tandem-Projekte dank digitaler Medien in den Universitäts-Alltag ohne größeren technisch-organisatorischen Aufwand integrieren lassen, erfreuen sie sich bei vielen Lehrenden und Lernenden wachsender Beliebtheit. Allerdings bringen sie neben vielen Potentialen auch zahlreiche Herausforderungen an Lehrende und Lernende mit sich, auf die im Vortrag am Beispiel eines polnisch-deutschen Projekts „Schreiben(üben) im e-Tandem/ e-Tridem“ näher eingegangen wird. Das Projekt wurde 2016-2019 im Rahmen der Germanistischen Institutspartnerschaft (GIP) zwischen dem Institut für germanische Philologie der Adam-Mickiewicz-Universität in Poznań (Polen) und dem Germanistischen Institut der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg (Deutschland) veranstaltet.

Vortrag 016 (8.3., 16.00 Uhr)

Dr. Mareike Brlečić Layer – Technische Universität Berlin

Mareike Brlečić Layer studierte an der Humboldt-Universität zu Berlin Kulturwissenschaft, Neuere deutsche Literatur und Musikwissenschaft (M.A.) und absolvierte an der Universität Potsdam ein Zusatzstudium DaF/DaZ. Sie promovierte sich 2015 an der HU Berlin bei Prof. Dr. Hartmut Böhme im Bereich der kulturwissenschaftlichen Forschung zur Gastfreundschaft. 2012-2016 war sie DAAD-Lektorin an der Universität Zagreb. 2017-2018 betreute sie als Studienreferentin Stipendiat_innen der Heinrich-Böll-Stiftung. Seit 2018 lehrt sie an der TU Berlin, der FU Berlin und bei IES Abroad Berlin. Aktuell ist sie als Lehrkraft am Studienkolleg und am Sprachenzentrum der TU Berlin tätig, wo sie zudem im Erasmus+-Projekt IncluSTEM mitarbeitet, das sich mit der gezielten Integration von geflüchteten Studierenden ins Studium und in den Arbeitsmarkt beschäftigt. Zu ihren Forschungsinteressen zählen Interaktionstheorien, Alteritätstheorien, Fachsprachendidaktik

brlecic.layer@tu-berlin.de

Herausforderungen und Chancen bei der Vermittlung akademischer Sprache an Lerner_innen mit Fluchthintergrund

Ausgehend von einer Umfrage an Sprachenzentren in Deutschland und Spanien, die im Rahmen des Erasmus+-Projekts IncluSTEM die Integration von Studierenden und Studienbewerber_innen mit Fluchthintergrund ins Studium untersucht, sollen die besonderen Herausforderungen bei der Vermittlung der akademischen Sprache (vgl. Cummins' CALP, 1979) gegenüber dieser Zielgruppe diskutiert werden. Es stellen sich folgende Fragen: Wie gehen wir mit heterogenen Gruppen bezüglich einer Diversität an Lern- und Studienkulturen um? Inwieweit sind wir gefordert aus machtkritischer Perspektive einen wechselseitigen Lernprozess zwischen Lernenden und (auch) Lehrenden hinsichtlich akademischer Diskurs-Vielfalt zu ermöglichen (vgl. Ahnen 2019)? Welche Rolle spielen motivationale Gründe (vgl. Müller-Karabil/Harsch/Vahlenkamp 2019), wenn es um den Erwerb akademischer Kompetenzen als einer Sprache der Distanz (vgl. Koch/Oesterreicher 2007) geht und wie ist es möglich vor diesem Hintergrund eine lernförderliche Atmosphäre des Vertrauens und der Interaktion und Begegnung zu ermöglichen? Die Auswertung von Interviews mit Lehrenden und Lernenden werden hier gleichermaßen einbezogen. Am Beispiel von Textproduktionen aus Integra-Intensivkursen am Studienkolleg der Technischen Universität Berlin sollen schließlich exemplarisch Hürden beim Erlernen akademischer Denk- und Sprechweisen dargestellt und zugleich das Potential des Schreibens verdeutlicht werden. (Vgl. Bohle-Jurok/Iglesias in: ZIF Jg. 25.2 (2020)).

Literatur:

Cummins, Jim (1979): Cognitive/academic language proficiency, linguistic interdependence, the optimum age question and some other matters. Working Papers on Bilingualism, No. 19, 121-129.

Ahnen, Marilena (2019): Was leisten universitäre Service-Learning-Projekte in der wissenschaftsbezogenen Sprachenbildung? Bilanzierung am Beispiel des Pilotprojekts Sprachcoaching der Universität Göttingen, in: Materialien Deutsch als Fremd- und Zweitsprache. Bd. 105, hg. v. Renate Freudenberg-Findeisen et al., Universitätsverlag Göttingen, 153-164.

Bohle-Jurok, Ulrike; Iglesias, Ana (2020): Potenziale des Schreibens für das Fremdsprachenlernen und Sprachreflexion im akademischen Kontext – am Beispiel Internationaler Schreibpartnerschaften, in:

Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht 25: 2, 83-110, <http://tujournals.ulb.tu-darmstadt.de/index.php/zif>, Zugriff: 04.01.22.

Koch, Peter; Oesterreicher, Wulf (2007): Schriftlichkeit und kommunikative Distanz, in: Zeitschrift für germanistische Linguistik, Bd. 35: 3, 346-375.

Müller-Karabil, Anika; Harsch, Claudia; Vahlenkamp, Henning (2019): Bereit für den Studienstart? Empirische Erkenntnisse aus einer Begleitforschungsstudie zur sprachlichen Vorbereitung von Geflüchteten auf die Hochschule, in: Materialien Deutsch als Fremd- und Zweitsprache. Bd. 105, hg. v. Renate Freudenberg-Findeisen et al., Universitäts-Verlag Göttingen, 225-251.

Vortrag o17 (8.3., 16.30 Uhr)

Prof. Dr. Abdelkrim Medghar – Universität Djillali-Liabés von Sidi Bel Abbes (Algerien)

Prof. Dr. Abdelkrim Medghar hatte an der Justus- Liebig Universität Gießen (Deutschland) im Rahmen des internationalen Promotionsprogramms „Literatur- und Kulturwissenschaft“ promoviert und ist seit Anfang 2011 Dozent für Neuere Deutsche Literaturwissenschaft an der Universität Djillali-Liabés von Sidi Bel Abbes in Algerien. Seine Forschungsschwerpunkte sind u. a. DaF- und DaZ- Unterricht, interkulturelle Literaturdidaktik, deutschsprachige Migrationen, Holocaust- und Lagerliteratur, deutsch- algerische Wechselbeziehungen

amedghar@yahoo.fr

Ansätze zur Entwicklung einer inter- und transkulturellen Literaturdidaktik des DaF für den algerischen mehrsprachigen Kontext

Der Deutschunterricht in Algerien blickt auf eine alte Tradition zurück, die bis in die Zeit vor der Unabhängigkeit des Landes hineinreicht. Aber der Literaturunterricht als ein wichtiger Lernbereich des DaF blieb lange Zeit als das kleine Fach des DaF- Unterrichts in Algerien, verglichen mit anderen Disziplinen wie Didaktik oder Landeskunde.

Dies liegt nicht nur an den mangelnden spezialisierten Lehrkräften an allen Deutschabteilungen in Algerien und an den veralteten Programmen und Curricula, die mit den Entwicklungen, sowohl in der Inlandsgermanistik als auch in der Auslandsgermanistik, nicht Schritt gehalten haben, sondern auch daran, dass die Beschäftigung mit literarischen Texten nie zu den Kernaufgaben des Faches Deutsch als Fremdsprache gehörte. Außerdem wird nach der Umstellung auf Bachelor vom DaF- Unterricht mehr Praxisbezug, was für die Literaturvermittlung schlechte Folgen haben kann.

Dennoch haben neue Entwicklungen dazu geführt, dass die Literatur im Fremdsprachenunterricht wieder an Interesse gewinnt im Sinne einer kulturwissenschaftlichen Neuorientierung des Faches Deutsch als Fremdsprache. Auch die Bemühungen von einer Neukonturierung der literaturwissenschaftlichen Perspektive im Fach Deutsch als Fremdsprache, die sich nicht nur

mit neueren sprach-, literatur- und kulturwissenschaftlichen Theorien auseinandersetzt, sondern auch mit der Kompetenzdebatte im Fach (Dobstadt / Riedner 2010), könnten auch der Neubewertung des Literaturunterrichts des DaF in Algerien zugutekommen.

Zu den Rehabilitierungsmaßnahmen des Literaturunterrichts des DaF in Algerien gehört auch, dass man mit den Entwicklungen im Bereich der Literaturdidaktik Schritt hält. In diesem Sinne bestrebt dieser Beitrag, neue Ansätze zur Entwicklung einer interkulturellen Literaturdidaktik in DaF in Algerien zur Diskussion zu bringen. Diese Ansätze sollten die Tatsache in Betracht ziehen, dass Algerien ein mehrsprachiges und ein multikulturelles Land ist.

Vortrag 018 (8.3., 17.00 Uhr)

Dr. Faiza Bahlouli – Universität Algier 2 (Algerien)

Dr. Faiza Bahlouli studierte an der Universität Algier 2 Fachrichtung „Deutsch als Fremdsprache“. Von 2001 bis 2005 studierte sie Germanistik an der Universität Algier mit Abschluss Licence im Fachbereich „Lehr und Forschung“. Sie ist DaF-Lehrerin an der Universität -Algier 2 - seit 2012. Ab 2013 promovierte sie an der Deutschabteilung der Universität Algier zur Didaktik und Methodik des Deutschen als Fremdsprache. 2007-2011 war sie als Übersetzerin bei einer deutschen Firma – ccs built-in reliability – in Bochum. 2020 erlangte sie den Dokortitel im Fachbereich „DaF-Didaktik“. Sie nahm an nationalen und internationalen Tagungen teil und hat mehrere Veröffentlichungen zu den Themen Didaktik der Fremdsprachen und Deutsch als Fremdsprache in Algerien.

faiza-bah-dt@hotmail.com

Zur Wirkung der Werbesprache beim Fremdsprachenerwerb (sprachliche und interkulturelle Aspekte)

Heutzutage ist die Werbung ein untrennbarer Bestandteil des täglichen Lebens geworden. Sie wird häufig als der Spiegel einer Gesellschaft beziehungsweise einer Alltagskultur bezeichnet. Sie zählt zu einem der wichtigsten Instrumente der Kommunikationspolitik. Aus diesem Grund beschäftige ich mich damit.

Werbung versteht sich immer als beeinflussende Kommunikation, die darauf zielt, das Verhalten der Menschen zu steuern. Deswegen steht die Werbesprache im Mittelpunkt der gesellschaftlichen Kommunikation, da sie sowohl soziale, künstlerische als auch sprachliche Tendenzen aufgreift. Die Werbesprache, die immer mit Produkten und Dienstleistungen assoziiert ist, verlangt stetig wachsende Aufmerksamkeit und erfährt gleichzeitig viel Kritik. So befasst sich der vorliegende Beitrag mit der Bedeutung der Werbesprache beim Fremdsprachenerwerb.

Die Frage, die sich aus diesem Beitrag ergibt, lautet: Welche Rolle nimmt die Sprachgestaltung einer Anzeige bei einer gelungenen Werbung ein, und wie prägt die Kultur die Werbesprache im DaF-Unterricht?

Vortrag 019 (8.3., 17.30 Uhr)

Dr. Mohamed Chaabani – Universität Djillali Laibes von Sidi Bel Abbes (Algerien)

Chaabani Mohamed hat Bachelor und Master im Bereich Deutsch als Fremdsprache an der Universität Oran studiert. 2008 war er DAAD-Stipendiat an der Universität Marburg in Deutschland. 2009 wurde er an der Deutschabteilung an der Universität Sidi Bel Abbes als Dozent eingestellt. Im Oktober 2014 wurde er als Vorsitzender des wissenschaftlichen Komitees an der Deutschabteilung an der Universität Sidi Bel Abbes gewählt. Das Doktorstudium hat er im 2015 abgeschlossen. 2017 wurde er an der Universität Sidi Bel Abbes habilitiert. Zwischen 2019 und 2022 bekleidet er das Amt des Stellvertreters des Leiters der Deutschabteilung an der Universität von Sidi Bel Abbes. Chaabani Mohamed hat zahlreiche Publikationen u.a. im Bereich der DaF-Didaktik und des wissenschaftlichen Schreibens veröffentlicht.

chaabani2007@yahoo.fr

Blended Learning bei den DaF-Studierenden an der Djillali-Liabes-Universität von Sidi Bel Abbes in Algerien. Eine empirische Studie

Der vorliegende Beitrag thematisiert das Blended Learning bei den DaF-Studierenden an der Djillali-Liabes-Universität von Sidi Bel Abbes in Algerien. Ich habe dieses Thema ausgewählt, weil es für das Deutschlernen hochinteressant sei. Das Konzept des Blended Learning wurde insbesondere in der Corona-Krise an den algerischen Universitäten eingeführt und hat demnach viel Aufmerksamkeit erfahren. Zudem macht der digitale Wandel in der Welt die Einführung und Einsatz vom Blended-Learning-Format für das Deutschlernen unerlässlich. Dieses Konzept vereint in diesem Sinne das Präsenzlernen und das E-Learning. Diese zwei Lehrformen werden abwechselnd durchgeführt. Hierbei wird ferner angestrebt, die Vorteile der beiden Lehrformen für den Lernerfolg der Studierenden zu verknüpfen. Vor diesem Hintergrund strebt dieser Beitrag an, das Lehrformat Blended Learning an der Djillal-Liabes-Universität bei den DaF-Studierenden zu untersuchen.

In diesem Zusammenhang geht der vorliegende Beitrag folgender Fragestellung nach:

Welche didaktischen Potenziale und Probleme hat das Lernen mit dem Lehrformat Blended Learning aus Sicht der DaF-Studierenden?

Um diese Fragestellung zu beantworten, wird eine schriftliche Befragung bei den Lernenden an der Deutschabteilung durchgeführt. Die Ergebnisse werden aufbereitet, präsentiert, ausgewertet und reflektiert. Die Ergebnisse dieser Untersuchung sollen demnach Einblicke in die Einstellung der Studierenden zum Blended Learning liefern. Didaktische Möglichkeiten und Vorschläge können aus diesen gewonnenen Ergebnissen abgeleitet und vorgestellt.

Vortrag o20 (8.3., 18.00 Uhr)

Alanoud Hamouri – Technische Universität Berlin / German Jordanian University, Amman (Jordanien)

Alanoud Hamouri ist Doktorandin im Bereich Deutsch als Fremdsprache an der Technischen Universität Berlin. Im Januar 2018 absolvierte sie ihr Masterstudium im DaF-Bereich an der Deutsch-jordanischen Universität (GJU), dort arbeitete sie von 2018 bis 2021 zuerst als wissenschaftliche Mitarbeiterin und später als Dozentin im Fachbereich German and English for Business and Communication. Ihr Studienfach sowie ihre Lehrerfahrung haben ihr Interesse daran geweckt, sich in den verschiedenen linguistischen Bereichen, in der Lehrwerkanalyse und DaF-Didaktik weiterzuentwickeln.

alanoud.hamouri@gnu.edu.jo, a.hamouri@campus.tu-berlin.de

Soziolinguistische Kompetenz, Interkulturalität und Wertewandel in der Fremdsprachendidaktik Deutsch für Erwachsene

Sprachen sind eng mit der Kultur sowie Gesellschaft verknüpft und eine neue Fremdsprache zu lernen heißt nicht nur eine neue Kultur kennenzulernen, sondern auch andere Werte und Normen und mit diesen umzugehen. Das Lehren und Lernen von Deutsch als Fremdsprache an den jordanischen Universitäten erfolgt hauptsächlich anhand der kommerziellen DaF-Lehrwerke, die von europäischen Verlagen veröffentlicht werden. Im Allgemeinen vermittelt der Inhalt dieser Lehrwerke alltägliche, kulturelle, pädagogische oder sogar politische Themen. Basierend auf den kulturellen Unterschieden scheint es aber möglicherweise problematisch, wenn Deutsch als Fremdsprache in einer anderen Kultur (hier Jordanien) unterrichtet wird, da es einige Themen, Vokabeln sowie Bilder gibt, die aufgrund von Gesetzen, Religion oder allgemeiner gesellschaftlicher Normen des Landes als Tabu gelten. Darüber hinaus könnte die Ideologie oder Identität der Studierenden beim Umgang mit einigen Themen eine Rolle spielen, da sie in einer bestimmten Gesellschaft leben und durch DaF-Lehrwerke könnten Tabuthemen als normale bzw. Selbstverständliche Themen wahrgenommen werden. Diese Forschungsarbeit beschäftigt sich mit dem Lehren und Lernen von Deutsch als Fremdsprache mit dem Schwerpunkt „Tabuthemen im Bildungskontext“ an den jordanischen Universitäten, sowohl durch Analyse von ausgewählten Übungen in DaF-Lehrwerken als auch Befragung unter DaF-Lehrenden und Lernenden. Das ausgewählte Material darf nach Vorschriften des Bildungssektors in Jordanien nicht unterrichtet werden, da diese Themen als „Tabu“ gekennzeichnet sind. In der Forschungsarbeit wird besonders hervorgehoben, wie die DaF-Lehrkräfte und Studierenden auf diese Themen reagieren bzw. damit umgehen, unter Berücksichtigung der soziolinguistischen und interkulturellen Kompetenzen im Deutschunterricht.

Vortrag o21 (8.3., 15.00 Uhr)

Dr. Pau Bertomeu Pi – Universität de València (Spanien)

Herr Dr. Pau Bertomeu Pi ist B.A. in Übersetzung und interlinguistischer Vermittlung und hat 2021 an der Universität Valencia (Spanien) im Bereich Deutsche Linguistik promoviert. Seitdem unterrichtet er an dieser Universität. Zu seinen Forschungsgebieten gehören kontrastive

Linguistik (Deutsch-Spanisch/Katalanisch), Diskursanalyse, Übersetzung und Deutsch als Fremdsprache. Er ist der Autor des Buches „Die Bitten im Deutschen und im Spanischen. Eine kontrastive Studie anhand von Big Brother“ (2022, Peter Lang) und hat in renommierten Fachzeitschriften und Verlagen in Spanien und im Ausland veröffentlicht.

pau.bertomeu@uv.es

Transkribieren als vielseitiges Tool zur Deutschlehre im universitären Kontext

Das Transkribieren ist eine Aktivität, mit der ein mündlich geäußelter Diskurs auf die schriftliche Sprache übertragen wird. Dieser Prozess erfordert die Verwendung von systematischen Transkriptionszeichen (wie denen aus dem Gesprächsanalytischen Transkriptionssystem GAT 2 (Selting et alii, 2009) im Falle des Deutschen) und kann mithilfe von digitalen Transkriptionsassistenten (beispielsweise ELAN) präzise durchgeführt werden. Ziel dieses Beitrags ist also zu erforschen, inwieweit das Transkribieren ein nützliches Tool für die Lehre der deutschen Sprache im universitären Kontext ist. Der Vortrag ist Teil des Projekts zur Lehrinnovation „Transkribieren für das Linguistiklehren und -lernen“ (TEAL, für die spanische Akronymbezeichnung). Die didaktische Erfahrung, welche während des akademischen Jahres 2022-23 an zwei spanischen Universitäten gesammelt wird, konzentriert sich auf drei unterschiedlichen Bereichen: Deutsch als Fremdsprache, Linguistik und Übersetzen. In allen Fällen wird das Transkribieren entweder in Form einzelner Aktivitäten oder als Kursprojekt integriert. Dementsprechend werden je nach dem Fall die Methodologien des aufgaben- bzw. des projektorientierten Lernens angewandt. Die ersten Ergebnisse weisen darauf hin, dass der didaktische Vorschlag die Motivation der Studierenden erhöht und dass sie ihre Kompetenzen in der Fremdsprache verbessern. Allerdings wird das Transkribieren als eine relativ schwierige, zeitaufwendige Aktivität empfunden.

Vortrag o22 (8.3., 15.30 Uhr)

Dr. Baya Osmane – Universität: Universität Algier 2 (Algerien)

Dr. Baya Osmane hat Germanistik an der Universität Algier 2 studiert. Seit 2015 ist sie dort als Dozentin tätig. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen in der kontrastiven Linguistik Deutsch/Arabisch. Dr. Baya Osmane hat 2022 zum Thema: „Zur kulturellen Konnotation des phraseologischen Bestandes im Deutschen und im Arabischen: Eine empirische Untersuchung an ausgewählten Texten.“ promoviert. Sie hat an mehreren Tagungen, nationalen und internationalen Kolloquien teilgenommen. Desweiteren war sie Koordinatorin zur Organisation verschiedener Tagungen an der Universität Algier 2 und hat Artikel in den wissenschaftlichen Zeitschriften TradTec und TRANS 25 veröffentlicht.

osmane.baya@gmail.com

Kulturvermittlung durch Sprichwörter im DaF- Unterricht

Die Forschung ist sich darüber einig, dass es einen starken Zusammenhang zwischen Mensch, Sprache und Kultur gibt. Sprichwörter sind u. a. Bestandteil jeder natürlichen Sprache und werden in der Linguistik unter dem Begriff Phrasem zusammengefasst. Sprichwörter vermitteln Weisheiten, Erfahrungen und gehören zur Kulturgeschichte eines jeden Landes. Durch die Kultur wird sowohl die Vergangenheit als auch die Gegenwart widergespiegelt. Das trifft für alle Sprachen und insofern auch für das Deutsche zu. Durch den Erwerb von Sprichwörtern im DaF- Unterricht wird nicht nur die Sprache, sondern auch die deutsche Kultur vermittelt. In diesem Beitrag versuche ich, die enge Beziehung zwischen Kultur, Sprache und Sprichwörtern genauer zu analysieren und zu erklären und auf folgende Fragestellungen zu antworten:

- Wie wird die außersprachliche Wirklichkeit der Sprichwörter durch den kulturspezifischen Charakter erschlossen?
- Wie kann man durch den Gebrauch von Sprichwörtern im DaF- Unterricht die Kultur vermitteln?

Vortrag o23 (8.3., 16.00 Uhr)

Dr. Suzan Ruby Abdelbaset Teleb – Ain-Shams-Universität (Ägypten)

Dr. Suzan Teleb studierte Germanistik an der Universität Ain Shams in Ägypten und promovierte 2010 im Bereich der Lehrerausbildung in der Literaturwissenschaft. Seitdem arbeitet sie als Dozentin an der Deutschabteilung der Pädagogischen Fakultät der Ain-Shams-Universität in Kairo und unterrichtet neben DaF, Literaturdidaktik, Literaturwissenschaft und Kulturstudien. Sie hat an zahlreichen Fortbildungen im Bereich Methodik-Didaktik in Goethe-Institut Kairo sowie an Seminaren für Literaturwissenschaft in Marbach und Herder-Institut in Leipzig teilgenommen. Sie wirkt auch am Binationaler Masterstudiengang Deutsch als Fremdsprache im arabischen Kontext am EZ-DAAF (Deutsch und Arabisch als Fremdsprachen) mit. Außerdem leitet sie Sprachkurse im Exzellenzzentrum DAAF und das Deutsche Haus A1-B2.

In ihrer Magisterarbeit beschäftigte sie sich mit Ilse Aichingers Konzept der Entfremdung und bei der Promotion mit der kulturwissenschaftlichen Analyse literarischer Texte zum Lehrerbild im Zuge der Studentenbewegung. Ihre Forschungsinteressen gelten der kulturwissenschaftlichen Analyse literarischer Texte, kulturelles Lernen und der Vermittlung von Deutungsmustern durch Spielfilme und Erinnerungsorte im DaF-Unterricht.

suzanruby@edu.asu.edu.eg

Zum sprachlichen und kulturellen Potential von Kurzfilmen bei ägyptischen DaF-Lernenden

Bei dem eintretenden ‚visual turn‘ werden visuelle Texte (wie Bilder, Werbespots, graphic novels und Filme) notwendig erlernbare Textsorten im Fremdsprachenunterricht, bei denen „Praktiken der Bedeutungszuschreibung und der Erzeugung kultureller Bedeutungen durch Bilder“ (Hallet 2008: 170) durchgeführt werden. Mit ihrer Förderung des Hör-Seh-Verstehens

als fünfte Fertigkeit, ihrer äußeren Kürze, der reduzierten Handlungszeit und -orte und ihrem Hybridcharakter stellen Kurzfilme somit eine sinnvolle Ergänzung zu Druckmedien im DaF-Unterricht dar.

Der vorliegende Beitrag zielt durch den Einsatz von Kurzfilmen im DaF-Unterricht an der Pädagogischen Fakultät der Universität Ain Shams darauf, das sprachliche und kulturelle Potenzial von Kurzfilmen bei ägyptischen DaF-Lernenden zu untersuchen und noch der Frage nachzugehen, welche visuelle Code und kulturelle Muster die Lernenden beim Sehen von Kurzfilmen differenzieren und erweitern.

Durch den Filmeinsatz werden unterschiedliche Kompetenzen weiterentwickelt; von der Förderung der visuellen Kompetenz über die Erweiterung vom sprachlichen Wissen bis zum kulturellen Sehen-Lernen. Durch unterschiedliche Aufgabenstellungen entwickelt sich ein kritisches Bewusstsein gegenüber Inhalten, kommen verschiedene subjektive Interpretationen und Vergleiche hervor, „die die Lerner zu einzelnen Filmszenen machen, befruchten sowohl die rezeptive Motivation als auch die intellektuelle Diskussionsgrundlage.“ (Lay, 2009, 37)

Durch die didaktische Analyse einiger Kurzfilme wie „Kleingeld“, „Wie immer“, „die Klausur“ und „Freiheit“ werden kategoriale und kulturelle Code symbolischer Bedeutungen reflektiert und herausgearbeitet. Die ausgewählten Kurzfilme bieten kreative Sprech- und Schreibanlässe an und fördern kulturelles Lernen durch die ihnen inhärenten kulturellen Deutungsmuster.

Vortrag o24 (8.3., 16.30 Uhr)

Elaf Makki – German Jordanian University, Amman (Jordanien)

Elaf Makki hat von 2009 bis 2013 Germanistik an der Sprachenfakultät der Universität Bagdad studiert. Dort hatte sie ihren Abschluss mit dem Durchschnitt von (95,47 %) und somit dem ersten Rang an der Sprachenfakultät und dem dritten Rang an der Universität Bagdad für den 56. Graduiierungskurs erfolgreich abgeschlossen. Nach dem Abschluss arbeitete sie als Dolmetscherin in der diplomatischen Abteilung des Islamischen Obersten Rates des Iraks (einer politischen Partei) in Sitzungen und Treffen der Botschafter und Außenminister englisch- und deutschsprachiger Länder und wurde trainiert, die diplomatische Abteilung zu übernehmen. In 2014 ermöglichte ihr ausgezeichneter Abschluss ihr einen festen Arbeitsplatz im Ministerium für Hochschulbildung und Wissenschaftliche Forschung an der Sprachenfakultät zu erhalten, wo sie erst als administrative Angestellte, dann als Assistentin im Hörverstehenslabor der Germanistik-Abteilung arbeiten konnte. In der gleichen Zeit unterrichtete sie Deutsch an privaten Sprachakademien und privaten Einzelpersonen, meist Doktoranten. Seit 2017 ist sie Mitglied des irakischen Übersetzungsverbands und anerkannte juristische Übersetzerin im Irak. Im Februar 2022 hat sie mit ihrem Master DaF-Studium an der Deutsch-Jordanischen Universität in Jordanien angefangen und wird es voraussichtlich Ende Januar 2024 abschließen.

Ilafhamad1991@yahoo.com

Parallele Erinnerungsorte (Irak – Deutschland) - Die Diktatoren: Saddam Hussein und Adolf Hitler

Das bereits bekannte Konzept der Erinnerungsorte von Pierre Nora (1984) hat sich in den wenigen vergangenen Jahren seinen Platz in den Geisteswissenschaften erobert und damit dessen Verzweigungsmöglichkeiten, darunter auch den Parallelen Erinnerungsorten, das Fenster in die Forschungswelt eröffnet. Nicht zu vernachlässigen, ist die Bedeutsamkeit dessen Thematisierung und Didaktisierungsmöglichkeiten im DaF-Unterricht, besonders in der MENA Region, in der das Konzept noch weitgehend im Hintergrund gestellt ist.

Basis für diese Forschung ist demnach die Idee des Einführens der Parallelen Erinnerungsorte im DaF-Unterricht in der Region MENA anhand der Gegenüberstellung eines spezifischen Erinnerungsorts des Iraks mit einem mit ihm vergleichbaren aus Deutschland und die Aufgreifung und Analyse dessen Parallelität zum einen, und zum anderen Vermittlungs- und Didaktisierungsmöglichkeiten und deren methodische und praktische Umsetzung im DaF-Unterricht. Dazu wurden als Untersuchungsgegenstände die Diktatoren Saddam Hussein und Adolf Hitler gegenübergestellt und deren Erinnerungen in den Gedächtnissen beider Gesellschaften näher erforscht.

Resultat dieser Forschungsarbeit sind die Feststellungen der Parallelität in den politischen Richtungen, den rassistischen Ideologien, den kriegerischen Intentionen und Durchführungen, den systematischen Massenmorden an bestimmten Glaubensgruppen, den Massakern an Bevölkerungsminderheiten ihrer Länder und im Einsatz der giftigen Chemikalien und Gase als Vernichtungswaffen. Außerdem werden Parallelitäten im wirtschaftlichen Aufstieg ihrer Länder, der Errichtung zweier der stärksten Armeen in der Weltgeschichte und ihrer Auflistung unter den Helden in der MENA Region. Ebenfalls wurden passende Didaktisierungsvorschläge festgestellt und weisen dementsprechend anspruchsvolle praktische Behandlungsmöglichkeiten im DaF-Unterricht auf.

Vortrag o25 (8.3., 17.00 Uhr)

Dr. Khaled Brahim – Universität Ibn Khaldoun- Tiaret (Algrien)

Khaled Brahim hat sein Abitur im Jahre 2001 bestanden, dann sein Lizenzdiplom(Bachelor)im Jahre 2005 von der Universität Oran erfolgreich bestanden, Im Anschluss daran hat er Magister im Fach Geschäftsdeutsch an der Uni Oran studiert und im Jahre 2012 das Magisterdiplom bestanden, inzwischen war er DAAD-Stipendiat vom 01/05/ bis 31/10/2020 an der Universität Münster. Im Jahre 2018 hat er im Fachbereich DaF- Didaktik/ Fachsprachendidaktik an der Uni Oran promoviert. Während der Promotion hat er an Goethe-Institut-Fortbildungen teilgenommen und war jährlich Gastforscher an der Universität Marburg. Seit Juli 2021 ist er habilitiert. Seit Oktober 2012 ist er festeingestellter Deutschlehrer an der Universität Tiaret. Vor zwei Jahren war er Leiter der Englischabteilung und nun ist er Leiter der Deutschabteilung an der Universität Ibn Khaldoun-Tiaret. Seine Forschungsschwerpunkte sind dann: DaF-

Didaktik, Fachsprachendidaktik bzw. Geschäfts- / Wirtschaftsdeutsch, Fachübersetzung, interkulturelle (Fach)Kommunikation und interkulturelle Kompetenz.

Email: khaled.brahim@univ-tiaret.dz

Fachsprachenunterricht im Rahmen der DaF-Hochschulbildung in Algerien. Entwicklungsstadien, aktueller Stand und Zukunftsaussichten

Die rasche Fortentwicklung in der heutigen Welt, die alle Lebensbereiche erfasst hat, hat auch das Lernen von Fremdsprachen beeinflusst. In den algerischen Universitäten herrscht in letzten Jahren eine heftige Diskussion darüber, dass Fremdsprachenlernen für andere Berufszwecke als die von Lehramt nützen sollte, denn längst hat DaF-Studium in Algerien dazu gedient, Gymnasiallehrer auszubilden. Doch der Wandel am Arbeitsmarkt und die Neuorientierung des Ministeriums für Hochschulwesen und wissenschaftliche Forschung, Absolventen bei der Existenzgründung bzw. bei start-up-Unternehmen zu fördern hat dazu geführt, dass der DaF-Unterricht selbst und dazu gehörend der Fachsprachenunterricht unter Modernisierungsdruck steht. Fachsprachenlernen war vorher damit beschränkt, auf der Ebene des Bachelorstudiums Terminologie in ausgewählten Fachbereichen wie der Wirtschaft und Informatik zu liefern. Nach und nach wurden Curricula revidiert und neue Disziplinen im Masterstudium sind getreten, die Fachsprachenlernen mehr Raum und Zeit erteilt haben. Nach langjähriger Beschäftigung mit DaF-Fachsprachen konnte ich die Entwicklungsstadien merken und die bis heute fehlenden Lernziele und –inhalte beim algerischen Fachsprachenunterricht festlegen, daher wird dieser Unterricht analytisch in dem vorliegenden Beitrag behandelt, wobei Empfehlungen, die den Lernerfolg von Fachsprachen dienen, vorgeführt werden.

Vortrag o26 (8.3., 17.30 Uhr)

Dr. Raimond Selke – Nationales D. Azadi-Institut für Weltsprachen, Aschgabat (Turkmenistan)

Raimond Selke arbeitet seit knapp 20 Jahren in der DaF-Lehre und Forschung an Universitäten. Derzeit ist er DAAD-Lektor in Turkmenistan am Nationalen Azadi Institut für Weltsprachen. In dieser Funktion leitet er dort das TestDaF-Prüfungszentrum. Schwerpunkte seiner Arbeit sind der fächerübergreifende Deutschunterricht (vor allem mit Kunst, Wirtschaft und Literatur) und das Prüfungstraining für TestDaF.

sonoteger@gmail.com

Der Einfluss interkulturellen Vorwissens auf das Erlernen von Deutsch in Turkmenistan am Beispiel von TestDaF-Prüfungen

Turkmenistan ist mit 30 Jahren Unabhängigkeit ein noch junger Staat, in dem das Erlernen von Fremdsprachen geschätzt wird. Die Bildungspolitik war zu den Zeiten der Sowjetunion zentralistisch reguliert, wobei Deutsch neben Englisch besonders gefördert wurde. Mit der

Unabhängigkeit wurden die alten Strukturen zunächst übernommen und dann schrittweise verändert. Das Angebot an Deutsch in den Schulen wurde beispielsweise stark reduziert. So wurde ferner auch die Akademie der Wissenschaften abgeschafft, die Schulzeit periodenweise auf bis zu neun Jahre verkürzt und Universitäten sowie Bibliotheken außerhalb der Hauptstadt Ashgabat geschlossen.

Mehrsprachigkeit als Bildungsziel wird von staatlicher Seite postuliert (Turkmenisch als L1, Russisch als L2 und Englisch als L3). Aufgrund der Isoliertheit des Landes gibt es aber nur begrenzte Anwendungsmöglichkeiten. Das Unterrichten einer europäischen Fremdsprache bedarf daher besonders der Beachtung interkulturellen Wissens. Am Beispiel der TestDaF-Prüfungsaufgaben und der in Vorbereitungskursen gemachten Erfahrungen soll in diesem Vortrag auf die Lernschwierigkeiten bedingt durch fehlendes kulturelles Vorwissen über das Zielland hingewiesen werden. Dieser Vortrag beleuchtet die Herausforderungen für die Lerner und die Anforderungen an die Lehrkräfte im Kontext der der TestDaF-Vorbereitung.

Vortrag o27

Dr. Kathrin F. Schneider – Pontificia Universidad Católica del Ecuador, Quito (Ecuador)

Kathrin F. Schneider studierte Germanistik und Romanistik zuerst an der Universität Trier, dann an der Université de Nantes in Frankreich. Dort absolvierte sie einen Master in Lettres, Langues et Communication und arbeitete mehrere Jahre am Département d'études germaniques. Nach ihrer Doktorarbeit in deutscher Literatur emigrierte sie nach Ecuador und arbeitet seitdem an der Facultad de Comunicación, Lingüística y Literatura der Pontificia Universidad Católica del Ecuador (PUCE). Ihre Forschungsschwerpunkte liegen seit ihrem Master in Educational Media an der Universität Duisburg-Essen auf Lernen mit Medien, digitalen Kompetenzen sowie medialer Kultur und Kommunikation.

kathrinschneider@yahoo.com

Digital Literacy im Fremdsprachenunterricht

Der Beitrag beleuchtet das Konzept von „Digital Literacy“ als Weiterentwicklung traditioneller „literacy“, das heißt der Fähigkeit zu Lesen und Schreiben – eine transversale Kompetenz, die die Grundlage für jedes weitere Lernen darstellt. Die voranschreitende Digitalisierung unseres Lebens verstärkt die Notwendigkeit digitaler Kompetenzen eines jeden Einzelnen, um Partizipation in der modernen Gesellschaft zu gewährleisten. Nicht nur Aspekte der „Employability“ spielen hier eine große Rolle, sondern auch kulturelle und politische Beteiligung sowie lebenslanges Lernen, Selbstbestimmung und Wissen über Rechte zum Datenschutz. Im modernen Fremdsprachenunterricht bietet es sich an, Lernen mit Medien und digitale Kompetenzen zu nutzen und zu fördern, um Lesen und Schreiben sowie Aspekte des interkulturellen Lernens einzubauen. Die Verwendung von digitalen Werkzeugen, Ressourcen und Anwendungen erlaubt eine Annäherung an und Auseinandersetzung mit der Zielsprache und -kultur während

gleichzeitig digitale Kompetenzen gestärkt werden. Dafür sollen Medien als Mehrwert evaluiert und erkannt statt um ihrer selbst willen verwendet werden. Dies ist besonders wichtig nach der Covid-19 Pandemie, wenn nun der Trend wieder zum Präsenzunterricht, als „bessere“ Variante des Unterrichts, geht und die Gefahr besteht, dass Errungenschaften und Selbstverständlichkeiten des digitalen Unterrichtens wieder in Vergessenheit geraten.



Das älteste Mosaik Madabas (510 AD), die Bacchus Prozedion (in situ) und das Mosaik der Nordkirche von Husban – **Archäologisches Museum Madaba**





Kolloquium für Doktorandinnen und Doktoranden

Die Promovierenden und ihre Projekte:

Hala Alnaslieh – German Jordanian University, Amman (Jordanien)

Vorläufiger Titel: "Mündliche Kompetenz im DaF-Unterricht durch explizite Grammatikvermittlung: Wahrnehmung, Bewusstheit und Lenkung. Eine empirische Studie anhand einer Analyse der Selbstkorrekturen in Deutsch 4 (A2.2) an der GJU."

(betreut durch: Prof. Dr. Karin Kleppin, Dr. Renate Freudenberg Findeisen)

Lana Alzu'bi – German Jordanian University, Amman (Jordanien)

Vorläufiger Titel: "Sprechfertigkeiten in der virtuellen Unterrichtsinteraktion - Analyse von Feedbackverfahren zu mündlichen Fertigkeiten im Online-DaF-Unterricht."

(betreut durch Prof. Dr. Zeynep Kalkavan-Aydın, Prof. Dr. Karin Kleppin)

Sara Douza – Universität Algier 2 (Algerien)

Vorläufiger Titel: "'Learning by doing' durch Multimedia als Handlungsprodukte zur Förderung des interaktiven Handelns im Sprachunterricht (DaF)."

(betreut durch: Prof. Dr. Zeynep Kalkavan-Aydın, Prof. Dr. Jörg Roche)

Faiza Laribi – German Jordanian University, Amman (Jordanien)

Vorläufiger Titel: "Auf- und Ausbau fachsprachlicher Rezeptionskompetenz durch multilinguale Praktiken. Eine Studie mit arabischsprachigen Studierenden."

(betreut durch: Prof. Dr. Karin Kleppin, Prof. Dr. Gaby Kniffka)

Dina Kukali – Birzeit Universität (Palästinensische Gebiete)

Vorläufiger Titel: "Der Lesestrategiegebrauch beim Erschließen deutscher Texte im DaF-Unterricht für Anfänger an der Birzeit Universität."

(betreut durch: Prof. Dr. Karin Kleppin, Prof. Dr. Christine Czinglar, Prof. Dr. Zeynep Kalkavan-Aydın)

Farah Zaghmout – German Jordanian University, Amman (Jordanien)

Vorläufiger Titel: "Analysing Transcultural Competencies in Model United Nations' Activities: A Conversation-Analytic Research with Gen Z University Students in the Arabic Speaking World."

(betreut durch: Dr. habil. Simone Amorocho, Prof. Dr. Jörg Roche)

In der **Apostel-Kirche** am Rand der Innenstadt von **Madaba** befindet sich ein fast vollständig erhaltenes Mosaik aus dem Jahr 578 AD. Ein Medaillon in der Mitte des Kirchenschiffs zeigt Thalassa, eine Personifikation des Meeres umgeben von Meerestieren. Im Mosaikrahmen sieht man Vögel, Raubkatzen, Jagdszenen und zwei erhaltene Personifikationen von Jahreszeiten.



Publikationen in der Reihe „Fokus DaF/DaZ“

Transkulturelle Kommunikation

Fokus DaF/DaZ

Gegenwärtige Tendenzen in Forschung und Lehre

Torsten Schaar, Mahasen Altal, Chang Shi Wen (Hg.)

LIT

Torsten Schaar, Mahasen Altal, Chang Shi Wen (Hg.)

Fokus DaF/DaZ

Gegenwärtige Tendenzen in Forschung und Lehre

Der vorliegende Band enthält eine Auswahl von Beiträgen zu zukunftsweisenden Themen an der Schnittstelle von Sprachlehr- und Sprachlernforschung sowie Sprachvermittlung, die von 50 Hochschul-Dozentinnen und Dozenten in 21 Ländern Afrikas, Asiens und Europas auf der 1. internationalen Konferenz "Fokus DaF/DaZ" an der German Jordanian University, Amman im März 2019 präsentiert wurden: Literatur und Film im DaF/DaZ-Unterricht, Medienbildung und Medienmethodologie, Deutschlandbild-Forschung, Kulturwissenschaft und Landeskunde, Blended Learning, Übersetzen im DaF-Unterricht sowie Test- und Prüfungsformate.

INHALTSVERZEICHNIS

Grußworte der Präsidentin der German Jordanian University.....	5
Vorwort.....	7
Karin Aguado (Kassel, Deutschland) Flüssiges Sprechen in der Fremdsprache. Üben, üben und nochmals üben!.....	17
Karin Kleppin (Bochum, Deutschland) Ein Konzept zur Vorbereitung auf Prüfungen und Tests.....	35
Jörg Roche (München, Deutschland) Körper und Grammatik – Zu den Grundlagen der Kognitiven Sprachdi- daktik im Aktuellen Grammatik-Studio.....	59
Matthias Grünewald (Hokkaido, Japan) Reopening the research agenda – Fremd-/Deutschlandbilderforschung auf dem Prüfstand.....	77
Claudia Schmidt (Muscat, Oman) MACHT SPRACHE KULTUR? Überlegungen zur Erforschung kulturel- ler Lernprozesse.....	95
Manuel Maldonado-Alemán (Sevilla, Spanien) Der Stellenwert des literarischen Kanons für die Literaturvermittlung im DaF-Unterricht.....	113
Anja Döscher (Guangdong, China) Lernszenario Märchen im Fach- und Fremdsprachenunterricht für Ger- manistikstudierende in China mit Materialien aus der Montessori- Pädagogik.....	125
Salwa Mohamadi Saad & Samah Hussein (Kairo, Ägypten) Erich Kästners "Das doppelte Lottchen" im fremdsprachlichen Literatur- unterricht. Eine didaktisch-analytische Untersuchung.....	143

Max Florian Hertsch (Ankara, Türkei) Kinderlyrik als interkultureller Zugang. Ein lyrischer Zugang für DaF.....	157
Torsten Schaar (Amman, Jordanien) Zum Einsatz der filmischen Textsorte Spielfilm in den Deutschprogrammen an der German Jordanian University	171
Samah Hussein & Suzan Teleb (Kairo, Ägypten) Förderung des kulturellen Lernens mit Filmen am Beispiel von „Sophie Scholl – Die letzten Tage“. Zur Ausbildung ägyptischer DaF Lehramtsstudierender	199
Diana Rode (Barcelona, Spanien) & Denise Gensel (Sevilla, Spanien) Film ab! Sensibilisierung von DaF-Lernenden auf prosodischer Ebene durch die Arbeit mit Filmszenen.....	215
Chang Shi Wen (Serdang, Malaysia) & Torsten Schaar (Amman, Jordanien) A Case Study: Exploring Historical Literacy through Historical Feature Films among BA German Students (Universiti Putra Malaysia).....	229
Sihem Chafi (Algier, Algerien) Die Rolle und Auswirkungen der neuen Medien im DaF-Unterricht....	245
Gerhard Jaiser (Amman, Jordanien) Dhoch3 und Blended Learning – Erfahrungen und Perspektiven.....	253
Miral Kadamani & Ruth Pappenhagen (Birzeit, Palästinensische Gebiete) Übergang von der Schule zur Universität – Orientierungstutorium im DaF-Studium an einer palästinensischen Universität.....	261
Selma Düндar & Johanna Abel (Gabès, Tunesien) Viel Lärm um Nichts? Aktionsforschung zu Sinn und Unsinn von Prüfungen in einem DaF Masterstudiengang.....	277

Mahasen Altal (Amman, Jordanien) Zum Einsatz von Kommunikationsstrategien bei DaF-Lernenden an der GJU in Jordanien – Eine empirische Untersuchung im Kontext der Fremdsprachenvermittlung.....	285
Oliver Ritter (Amman, Jordanien) Translation im Fremdsprachen- und DaF-Unterricht: eine Erhebung an der German Jordanian University (GJU).....	301
Mahmoud Huseinat (Irbid, Jordanien) Abtönungspartikeln – doch, schon, denn, wohl, eben, ja – und ihre Ent- sprechungen im Arabischen.....	323
Hans Jakob Trein (Istanbul, Türkei) Deutsch für Informatiker: Aufgabenorientierte Bedarfsanalyse zum sprachlichen Handlungsfeld Deutsch im Studium im Kontext der TDU- Istanbul.....	341
Verzeichnis der Autorinnen und Autoren	357
Verzeichnis der Gutachterinnen und Gutachter.....	367

Fokus DaF/DaZ

Gegenwärtige Tendenzen in Forschung und Lehre
Band 2

Torsten Schaar, Mahasen Altal, Chang Shi Wen (Hg.)

LIT

Torsten Schaar, Mahasen Altal, Chang Shi Wen (Hg.)

Fokus DaF/DaZ

Gegenwärtige Tendenzen in Forschung und Lehre. Band 2

Band 2 der Reihe "Fokus DaF/DaZ: Gegenwärtige Tendenzen in Forschung und Lehre" enthält 25 ausgewählte Beiträge zu aktuellen Themenbereichen an der Schnittstelle von DaFZ-Sprachlehr-, Sprachlernforschung und Sprachvermittlung, die von renommierten DaFZ-Dozentinnen und Dozenten auf der 2. internationalen Konferenz an der German Jordanian University, Amman, im März 2021 präsentiert wurden: Fremd- und Mehrsprachendidaktik, Lehramtsstudium und Forschungsmethodik, Curriculum und Lehrmaterial, Erinnerungsorte und Erinnerungskulturen, Literatur und Ästhetik, Vernetzung.

INHALTSVERZEICHNIS

Grussworte der Präsidentin der German Jordanian University zur Eröffnung der Konferenz	5
Vorwort	7
I. Fremd- und Mehrsprachendidaktik	
Karin Kleppin (Bochum, Deutschland) & Hermann Funk (Jena, Deutschland) 50 Jahre DaF – kommunikativ – Ein (subjektiver) Blick zurück und zwei nach vorn.....	19
Zeynep Kalkavan-Aydn & Valeria Benner (Freiburg, Deutschland) Feedback in digitalen universitären DaF-Sprachkursen: Unterrichtserfahrungen und didaktische Potenziale	41
Isabel Hoffmann (München, Deutschland) Wie Augmented Reality (AR) und Virtual Reality (VR) den Sprachunterricht verändern (werden) – Potentiale für die Vermittlung von Berufs- und Fachsprachen	73
Dina Kukali (Birzeit, Palästinensische Autonomiegebiete) Mehrsprachige Grammatikvermittlung am Beispiel der Adjektivkomparation	89
Victoria F. Winkelhofer (Kairo, Ägypten) <i>„Ich nenne es mal, Diskussionswortschatz und davon profitieren“</i> – Wortschatzerwerb im DaF-Unterricht	105
Silvia Demmig (Linz, Österreich) Das MALWE-Projekt. Eine kombinierte DaF- und DaZ-Perspektive auf die Mehrsprachigkeitsdidaktik	127

II. Lehramtsstudium und Forschungsmethodik

Kathrin Siebold (Marburg) & Karin Aguado (Kassel, Deutschland)
Lehrendenfragen und ihr interaktives Wirkungspotenzial im
inhaltsorientierten DaF-Unterricht.....141

Leandra Obornik & Florian Thaller (Marburg, Deutschland)
„Also ich würde sagen wir haben uns eingegroovt“:
Eine qualitative Studie von DaF-Lehrnoviz:innen in digitalen
Unterrichtsinteraktionen.....171

Miral Kadamani, Dina Kukali & Ruth Pappenhagen (Birzeit,
Palästinensische Autonomiegebiete)
Team-/Co-Teaching. Kooperatives Lehren – Ein neues Konzept für
den BA-DaF an der Universität Birzeit 201

Miriam Tornero Pérez (Jena, Deutschland)
Lehrerhandbücher – eine Textsorte mit Forschungsbedarf225

Ruth Albert (Marburg, Deutschland)
Planung einer quantitativ vorgehenden empirischen Untersuchung
bei Master- und Doktorarbeiten.....249

III. Curriculum und Lehrmaterial

Jörg Roche (München, Deutschland)
Berufssprache Deutsch: Grundlagen – Didaktik – Potentiale269

Abdalsalam Al-Khaiwani (Amman, Jordanien)
Sprachbedarfsermittlung als Grundlage für den Fachsprachen-
unterricht an der German Jordanian University (GJU).....293

Jennifer Müller (Marburg, Deutschland)
„Was ist Konsuln? [...] Er hat gerade gesagt PS4 oder PS3?“
Analyse von Lesesituationen für einen sprachsensiblen
Geschichtsunterricht319

Anja Döscher (Hamburg, Deutschland)
Überlegungen zu einem geeigneten DaZ-Lehrwerk für pädagogische
Fachkräfte in Kindertageseinrichtungen341

Raimond Selke (Ashgabat, Turkmenistan) Sprachprüfungen als Beitrag zur Förderung der deutschen Sprache in Indonesien – Zertifikatsprüfungen an der Universität	365
IV. Erinnerungsorte und Erinnerungskulturen	
Barbara von der Lühe (Berlin, Deutschland) Der mediale Erinnerungsort Berlin (Ost): „Berlin-Filme“ der DEFA im DaF- und DaZ-Studium	381
Torsten Schaar (Amman, Jordanien) Der Erinnerungsort „Berliner Mauer“ im Spielfilm „Der Tunnel“ – Zur Schulung historischer Kompetenzen künftiger DaF-Lehrkräfte an der German Jordanian University.....	423
Christine Arendt (Mailand, Italien) Kampf gegen das Vergessen: Der Film <i>Im Labyrinth des Schweigens</i> im DaF-Unterricht.....	459
Gunnar Klatt (Qingdao, VR China) „Du musst Geschichten erzählen“ Ein Videokurs zur deutschen Geschichte zwischen Erinnerungsorten, Mythen und Geschichten	489
V. Literatur und Ästhetik	
Beate Baumann (Catania, Italien) Textarbeit und ästhetische Sprachverwendung im Fremdsprachen- Unterricht im Spannungsfeld von Handlungsorientierung und symbolischen Kompetenzen	513
Salwa Mohamadi (Kairo, Ägypten) Zum produktiven Umgang mit literarischen Texten im fremdsprachlichen Unterricht	533
Oliver Ritter (Amman, Jordanien) Hin und wieder ein Gedicht verleiht der Sprache mehr Gewicht. Lynk im Fremdsprachenunterricht – Sprachbewusstseinsförderung, Kulturvermittlung, Translation im arabisch-deutschen Kontext	555

VI. Vernetzung

Sandro De Martino (Bologna, Italien) Kursintegriertes Online-Tandemlernen im universitären Fremdsprachen- unterricht. Einblicke in die Praxis des Tandems „Bologna- München“	579
Annegret Middeke (Göttingen, Deutschland) Virtuelle Vernetzungssynergien zwischen der German Jordanian University und der Georg-August-Universität Göttingen.....	603
Verzeichnis der Autorinnen und Autoren.....	623

